MODERNE BAUFORMEN

MONATSHEFTE FÜR ARCHITEKTUR UND RAUMKUNST

JAHRGANG XXVII HEFT 9

19 28

SEPTEMBER:

DIE NEUE BAUKUNST IN DEUTSCHLAND

veröffentlicht unter Mitarbeit der Architektenvereinigung „DER RING"

Einleitung von Hugo Häring

Mitteilungen aus der Fachwelt: A. Brenner, Wohnkultur in der Kleinstwohnung (Schluß); Zwei Schriften über Kleinstwohnungen

VERLAG JULIUS HOFFMANN STUTTGART

DIE BAUFORMEN-BIBLIOTHEK

Zur Zeit sind folgende Bände lieferbar:

Band II	Ellwood, Möbel und Raumkunst in England von 1680—1800. Mit 300 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 30.—
Band III	Baum, Romanische Baukunst in Frankreich. Mit 400 Abbildungen. Zweite vermehrte Auflage. In grünem Leinen Rm. 38.—. In Vorbereitung
Band V	Ricci, Baukunst und dekorative Skulptur der Barockzeit in Italien. Mit 315 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 35.—
Band VI	Baer, Deutsche Wohn- und Festräume aus sechs Jahrhunderten. Mit 300 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 32.—
Band VII	Popp, Die Architektur des Barock und Rokoko in Deutschland und der Schweiz. Mit 454 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 35.—
Band VIII	Seymour de Ricci, Der Stil Louis XVI. Mobiliar und Raumkunst. Mit 456 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 35.—
Band XI	Baum, Baukunst und dekorative Plastik der Frührenaissance in Italien. Mit 517 Abbildungen. Zweite Auflage. In grünem Leinen Rm. 42.—
Band XII	Schottmüller, Wohnungskultur und Möbel der italienischen Renaissance. Mit 590 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 35.—. 2. Auflage in Vorbereitung
Band XIII	De Jonge, Holländische Möbel und Raumkunst von 1650—1780. Mit 434 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 32.—
Band XIV	Schmitz, Deutsche Möbel des Klassizismus. Mit 460 Abbildungen. In rotem Halbleinen Rm. 33.—, in braunem Leinen Rm. 35.—
Band XV	Ricci, Baukunst der Hoch- und Spätrenaissance in Italien. Mit 340 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 35.—
Band XVI	Farbige Raumkunst. Dritte Folge neuzeitlicher Entwürfe. 120 farbige Tafeln. Nur noch mit französischen Unterschriften. In grünem Leinen Rm. 50.—
Band XVII	Stiehl, Backsteinbauten in Norddeutschland und Dänemark. Mit 361 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 30.—
Band XVIII	Schmitz, Deutsche Möbel des Barock und Rokoko. Mit 600 Abbildungen. In rotem Halbleinen Rm. 38.—, in braunem Leinen Rm. 40.—
Band XIX	Kurth, Die Raumkunst im Kupferstich des 17. und 18. Jahrhunderts. Mit 375 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 38.—
Band XX	Falke, Deutsche Möbel des Mittelalters und der Renaissance. Mit 580 Abbildungen. In rotem Halbleinen Rm. 36.—, in braunem Leinen Rm. 38.—
Band XXI	Ricci, Romanische Baukunst in Italien. Mit 350 Abbildungen. In grünem Leinen Rm. 38.—
Band XXII	Farbige Raumkunst. Vierte Folge neuzeitlicher Entwürfe. 100 farbige Tafeln. In grünem Leinen Rm. 38.—

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Einzelprospekte soweit vorhanden kostenlos

JULIUS HOFFMANN VERLAG STUTTGART

NEUES BAUEN

Im September 1927 zeigten wir unsern Abonnenten die „Internationale Neue Baukunst", ausgewählt und eingeleitet von dem Berliner Architekten Ludwig Hilberseimer. Dieses Septemberheft 1928 bringt „Die neue Baukunst in Deutschland" in einer unter Mitarbeit der Architektenvereinigung „Der Ring" getroffenen Auswahl. Auf Grund der unparteiischen Einstellung unserer Zeitschrift erteilen wir hierzu dem Geschäftsträger des „Ring", dem Berliner Architekten Hugo Häring, das Wort. Das Oktoberheft wird sich neben einer größeren Darstellung der neuen Kölner Ausstellungsbauten auch der Innenausstattung und den Möbeln wieder eingehender zuwenden. Die Schriftleitung

Es ist heute nun auch in Deutschland nicht mehr nötig, das Daseinsrecht der neuen Baukunst zu verteidigen. Jedermann weiß nunmehr, daß die neue Bewegung nicht nur eine Mode ist, sondern daß sie tieferen Ursachen entspricht. Noch vor einem Jahr konnten offizielle Hüter der historischen Baukunst in Süddeutschland sich entrüstet gegen das Neue wenden, in diesem Sommer hat soeben der höchste Baubeamte Preußens, der heute das Amt einnimmt, das einmal Schinkel hatte, öffentlich ausgesprochen, daß die Muttersprache der Baukunst wieder gefunden sei, was wir als einen kulturellen Fortschritt betrachten können, also eben als das, was noch vor einem Jahr heftig bestritten wurde. In der Tat sind alle fortschrittlichen Menschen auf ihrer Seite, selbst die, die sie noch bekämpfen, ziehen Vorteile aus ihr. (Was würden die Historiker wohl heute machen, wenn nicht der Wind der neuen Baukunst auch durch ihre Pläne gepfiffen hätte?) Diese Wandlung bedeutet: die neue Baukunst befindet sich nicht mehr in der Opposition, sie ist auf dem Wege offiziell zu werden. Wird sie diese Verantwortung tragen können? Wir wollen abwarten.

Einen breiten Raum nimmt in den Kämpfen um den neuen Bau die Frage der Bauherstellung ein. Die Vertreter des neuen Bauens haben diese Frage ins Rollen gebracht, und die gesamte Öffentlichkeit sieht heute ihre Bedeutung ein, insbesondere ihre Bedeutung für die Massenherstellung des Wohnungsbaues. Man sollte meinen, daß die hier vorgetragenen Forderungen lediglich rein fachtechnisch und wirtschaftlich hätten gewürdigt werden müssen, doch steht fest, daß die Vertreter der historisierenden Baukunst für diese Forderungen sehr lange nicht zu gewinnen waren. Wir wollen daraus nicht den Schluß ziehen, daß diese etwa weniger Sinn für das Fachtechnische oder für das Wirtschaftliche hätten, sondern glauben den Grund ihres ablehnenden Verhaltens lediglich in ihrer baukünstlerischen Gesinnung suchen zu dürfen, da sie in der richtigen Befürchtung, neue Konstruktionen möchten die Gestalt des gewohnten Bauens verändern, sich gegen diese neuen Konstruktionen und Baustoffe wehrten, oder sich nur soweit mit ihnen einließen, als sie sich dem Gesicht des Gewohnten einfügten. Auf der anderen Seite hingegen erhofften die Vertreter der neuen Baugesinnung geradezu die Befreiung aus geschichtlichen Bindungen durch die neuen Konstruktionen und durch die neuen Baustoffe.

Prüfen wir das Technische vom fachlichen Standpunkt aus und das Wirtschaftliche vom wirtschaftlichen Standpunkt aus, und kommen wir dabei zu Ergebnissen, die die alte Baukunst umstoßen, so bleibt nichts anderes übrig, als diesen alten Hausbau eben umzuwerfen, sofern man nicht technische und wirtschaftliche Fortschritte ignorieren will. Wenn nichts anderes und nichts außerdem zu neuen Begriffen vom Bauen geführt hätte, so hätten schon die technischen und wirtschaftlichen Veränderungen zu ihnen geführt. Es ist unmöglich, von der Seite der Konstruktion aus, den alten Hausbau noch zu rechtfertigen, und es erscheint gar nicht nötig, sich deshalb noch auf ein neues Lebensgefühl zu berufen, um die Geburt eines neuen Baustils zu begründen, da er sich schon als eine Folge der technischen und wirtschaftlichen Veränderungen begreifen läßt.

Die Frage ist allerdings noch: muß es gerade dieser sein? Darüber läßt sich reden. Vielleicht kann es auch ein anderer sein. Niemand hat ja auch bis jetzt behauptet, daß es gerade dieser sein muß, niemand hat behauptet, daß dieser schon vollkommen sei, und daß nicht noch ein anderer möglich wäre. Aber man zeige ihn, wir werden dann sehen.

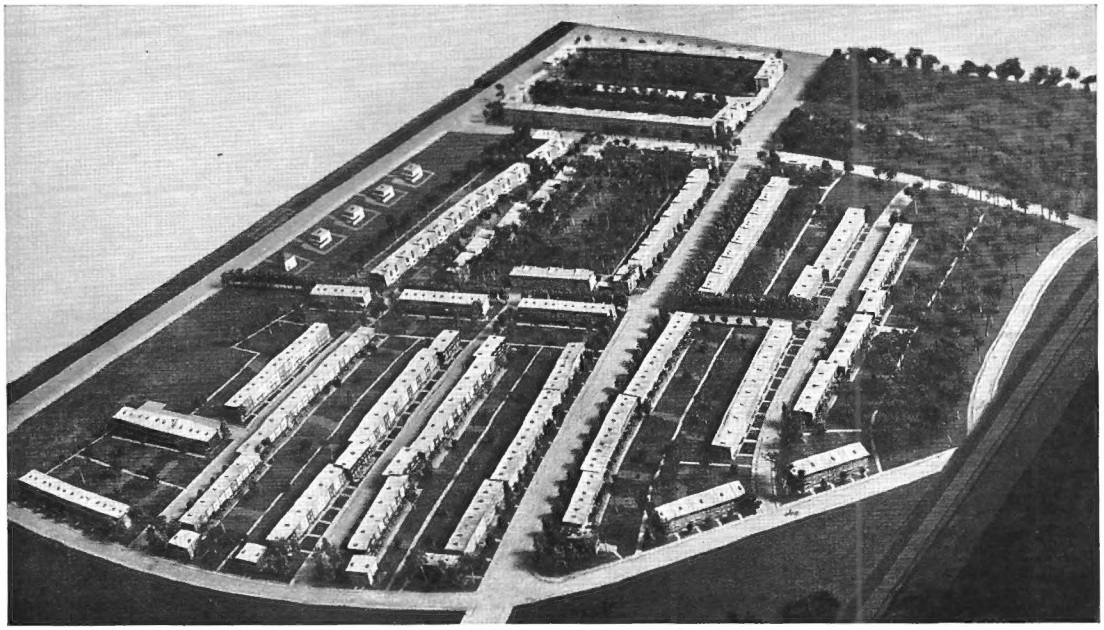
Indessen, lassen wir die Veränderungen der technischen und wirtschaftlichen Welt in dem neuen Bau sich auswirken, lassen wir ferner außerdem alle Arten von Zutaten, historische und moderne, weg — so kommen wir zwar noch nicht unbedingt immer gerade zu den Ergebnissen, die die neue Baukunst präsentiert, aber wir kommen doch in die Nähe derselben (eine Gegend, in der zur Zeit eine lebhafte Ansiedelungstätigkeit zu bemerken ist). Weiter entsteht aber ein Bau nicht nur aus Konstruktionen und wirtschaftlichen Erwägungen, sondern er erfordert auch noch eine Stellungnahme zu anderen Dingen. Es beweist die Verschiedenheit in den neuen Bauten und Projekten, daß auf der Grundlage derselben Forderungen ebensoviele Fassungen und Möglichkeiten sich darboten, als schöpferische Kräfte an sie herantraten, und es ist selbstverständlich, daß sich weitere Fassungen und Möglichkeiten eröffnen werden, wenn neue schöpferische Kräfte sich ihnen zuwenden, und es ist weiter selbstverständlich, daß die gegenwärtigen Formulierungen selbst einem weiteren Wandel unterworfen sind, und daß sie sich ausbauen, verschieben und umbilden. Die Bejahung der materiellen Gegebenheiten bringt wohl einen neuen Bau zustande, aber sie entscheidet noch nicht über dessen weiteren Sinn und sonstige Bedeutung. Der Bau gewinnt höheren Wert erst aus dem Rang seines geistigen Inhalts und aus seinen Beziehungen zu dem übrigen geistigen Geschehen. Hier fällt auf, daß in der neuen Baukunst das Künstlertemperament nur noch eine recht nachgeordnete Rolle spielt, daß hingegen die jeweilige Stellungnahme zu den Problemen der Zeit wichtig wird, und daß wichtig wird die synthetische Leistung diesen gegenüber. Und obwohl jeder einzelne mehr als je die Objektivierung seiner Arbeiten sucht, so sehen

wir diese doch ganz an die Grenzen und an die Gesetze seiner eigenen Persönlichkeit gebunden und eben seinem individuellen Weltbild entsprechend.

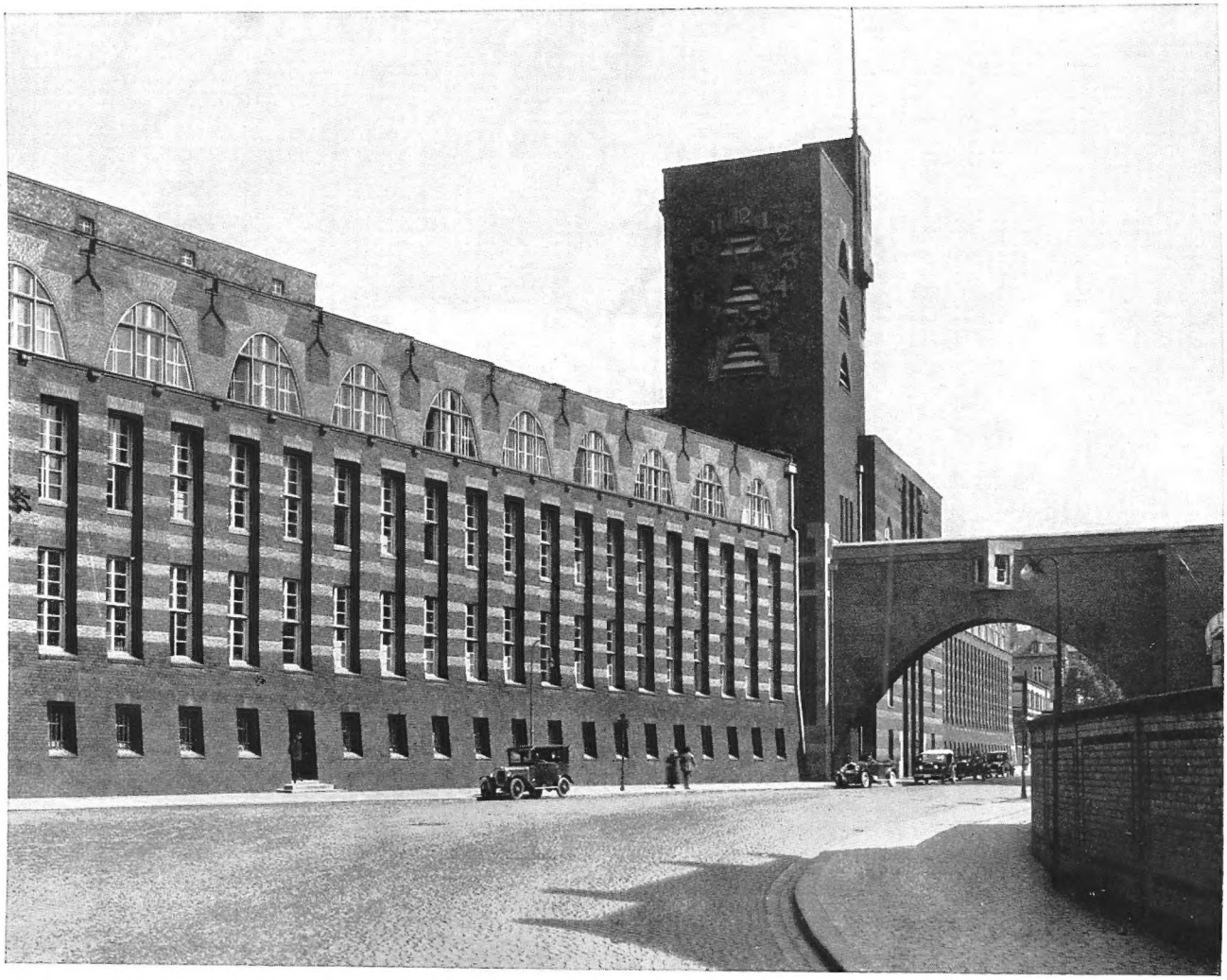
So stellt zwar das äußere Bild, weil in derselben geistigen Landschaft gewachsen, wohl eine große Einheit dar, ihm entspricht aber keineswegs die Einheit eines inneren Bildes, vielmehr ist dieses innere Bild durchaus vielfältig an Gestalt, und diese Vielfältigkeit ist außerdem wesentlich. Um es noch einmal zu betonen: sie entspringt nicht Temperamentsunterschieden oder verschiedener Begabung, sondern sie ist die Folge verschiedener geistiger Prinzipien in verschiedenen Individuen.

Viele Dinge liegen einfach, aber nicht alle. Viele Dinge haben durchaus keine besonderen Probleme, — sie sind gut, wenn sie die Leistungsansprüche, die an sie gestellt werden, gut erfüllen; aber wieder andere sind dadurch noch nicht bestimmt. Nicht immer sind die Leistungsansprüche eindeutig zu umreißen, nicht immer sind ihre Bewertungen im Hinblick auf das Ganze einfach zu würdigen, nicht allen Ansprüchen ist ein Maß gesetzt, und oft ist es ganz in unserer Hand, ihnen vorläufig nur eine Grenze zu setzen. Die Prinzipien der neuen Baukunst hindern niemanden, alle diese Ansprüche in Harmonie zu einander zu bringen, sie verlangen im Gegenteil, daß dies geschehe. Gibt es einen anderen Weg dies zu erreichen, als sich in Übereinstimmung zu bringen mit den materiellen und geistigen Tatsachen der Zeit?

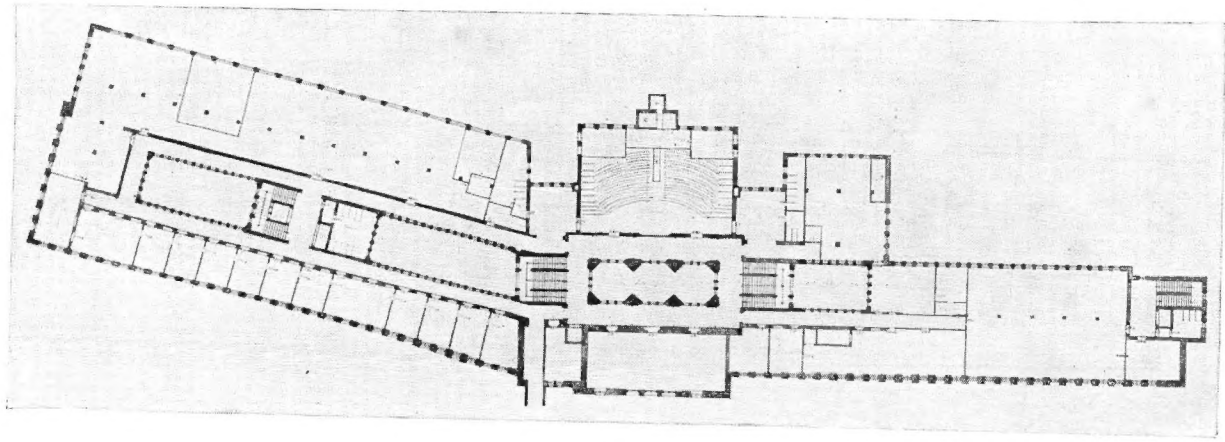
Nur eine Sorge hat die neue Baukunst nicht mehr, die Sorge, ob aus ihr wirklich ein neuer Baustil sich entwickeln könne. Sieht man diese Frage im historischen Sinne an, d. h. geht man davon aus, daß ein Baustil am Sakralbau zu entwickeln sei, von dem aus er sich dann über die anderen Bauobjekte auszubreiten hat, so ist zu sagen, daß wir keinen Stil mehr haben werden, grundsätzlich nicht mehr; meint man aber, und das ist auch noch historisch gesehen, daß überhaupt von irgendeinem Bauobjekte ausgehend, sich dessen Formenwelt auf alle übrigen Bauobjekte ausbreitet, so sind wir vielleicht bereits auf dem Weg zu einem Stil, denn der Ingenieurbau übt auch schon seine Wirkung auf den Sakralbau aus, wie u. a. auch das Baseler Seelensilo zeigt. Man übersehe diese Wandlung nicht: an den Werken der Ingenieure, an den Brücken, an den Maschinen, an den Schiffen, an Fabriken, an Flugzeugen usw. hat sich der Geist des vernunftgemäßen Bauens entwickelt, hat sich der Sinn für vernunftgemäße Schönheit entfaltet; daß dieser Geist sich nunmehr auch der Kirchen bemächtigt, ist nicht weniger seltsam als die Tatsache, daß ehemals der Geist des Kirchenbauens auch vor den Ingenieurbauten noch nicht Halt machte. Erweckte der Kirchenbau in früheren Zeiten die schöpferische Kraft des Menschen, weil die Kirche das Leben dieses Menschen erfüllte, so erwecken heute die Werke der Technik den schöpferischen Geist des Menschen, weil sie das Leben dieses heutigen Menschen erfüllen, und weil das kirchliche Leben uns ein wenig ferngerückt worden ist. Noch sei damit beileibe nicht gesagt, daß die neue Baukunst fordere, die an den technischen Bauten entwickelte Formenwelt auf andere Bauten zu übertragen. Im Gegenteil, sie fordert, daß jede Bauaufgabe aus ihrem Wesen heraus ihre Gestalt finde, und daß diese nichts von irgendeiner anderen Gestalt entlehne. Mit dieser Forderung ist die Souveränität der Dinge wieder hergestellt, nachdem diese einige Jahrtausende unter der Herrschaft der Architektur und ihrer Stilprobleme gestanden hat. Die Analogie zu den strukturellen Veränderungen der politischen Gesellschaft ist offenbar, der Wandel unserer geistigen Ordnungsprinzipien macht sich in beiden gleicherweise geltend. *Hugo Häring*



Gesamtmodell der Siedlung Zehlendorf (vgl. S. 344—345)
Martin Wagner, Bruno Taut, Rudolf Salvisberg, Hugo Häring



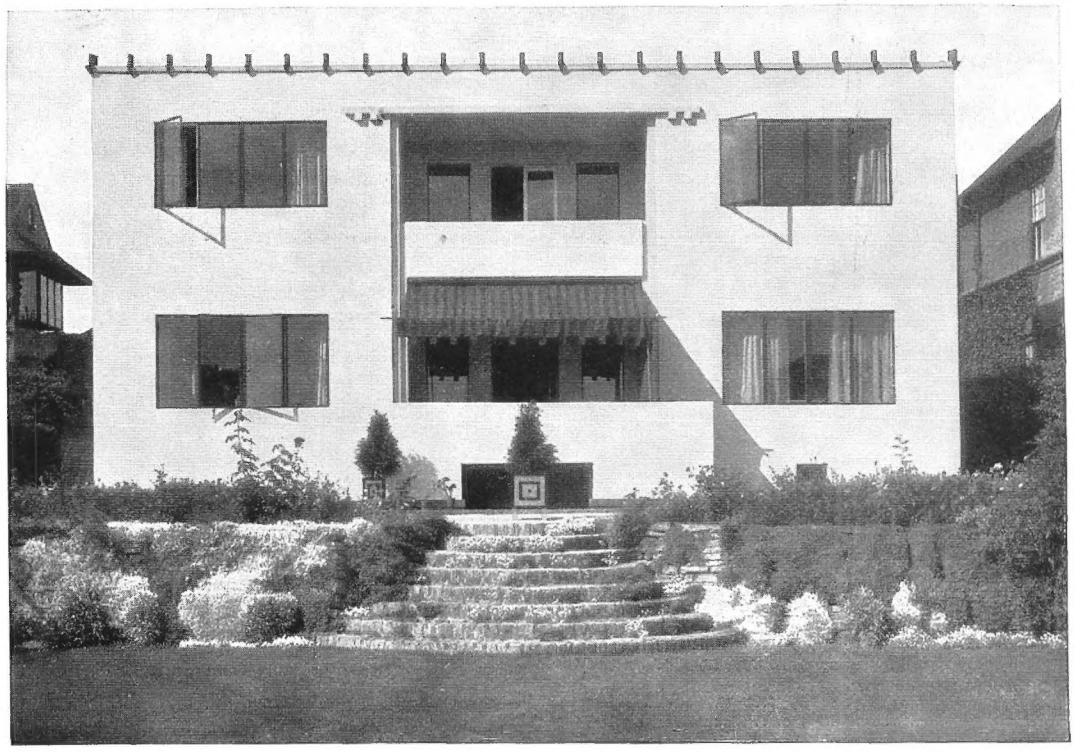
Copyright G. D. Baedeker, Essen



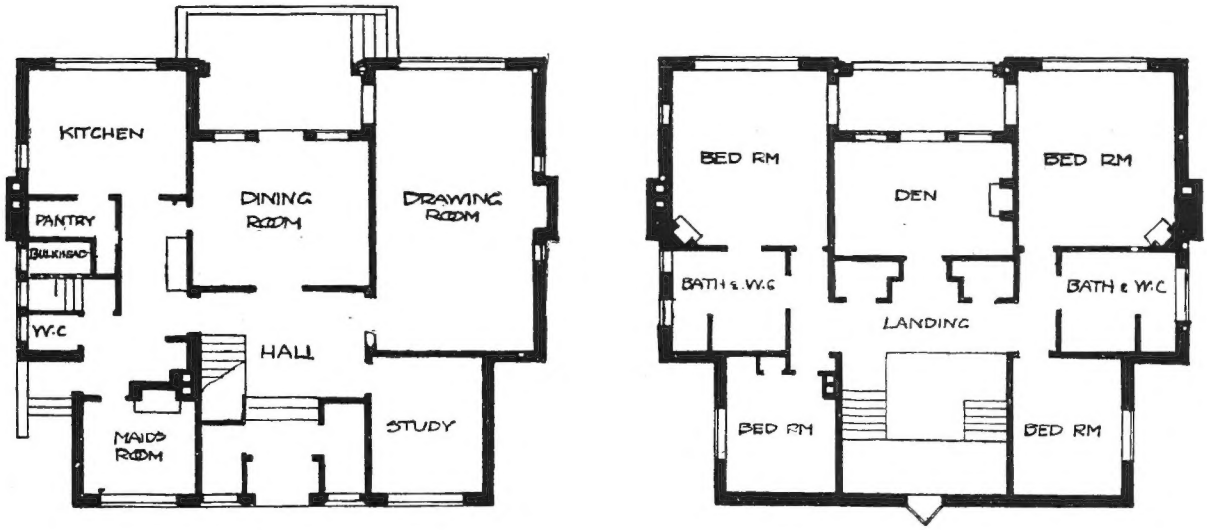
Professor Peter Behrens, Berlin

Verwaltungsgebäude der J. G. Farbenindustrie Höchst am Main mit Grundriß

Die Arbeiten von Peter Behrens auf den Seiten 331—333 entstammen der neuen Monographie von P. J. Cremers (Verlag G. D. Baedeker, Essen)

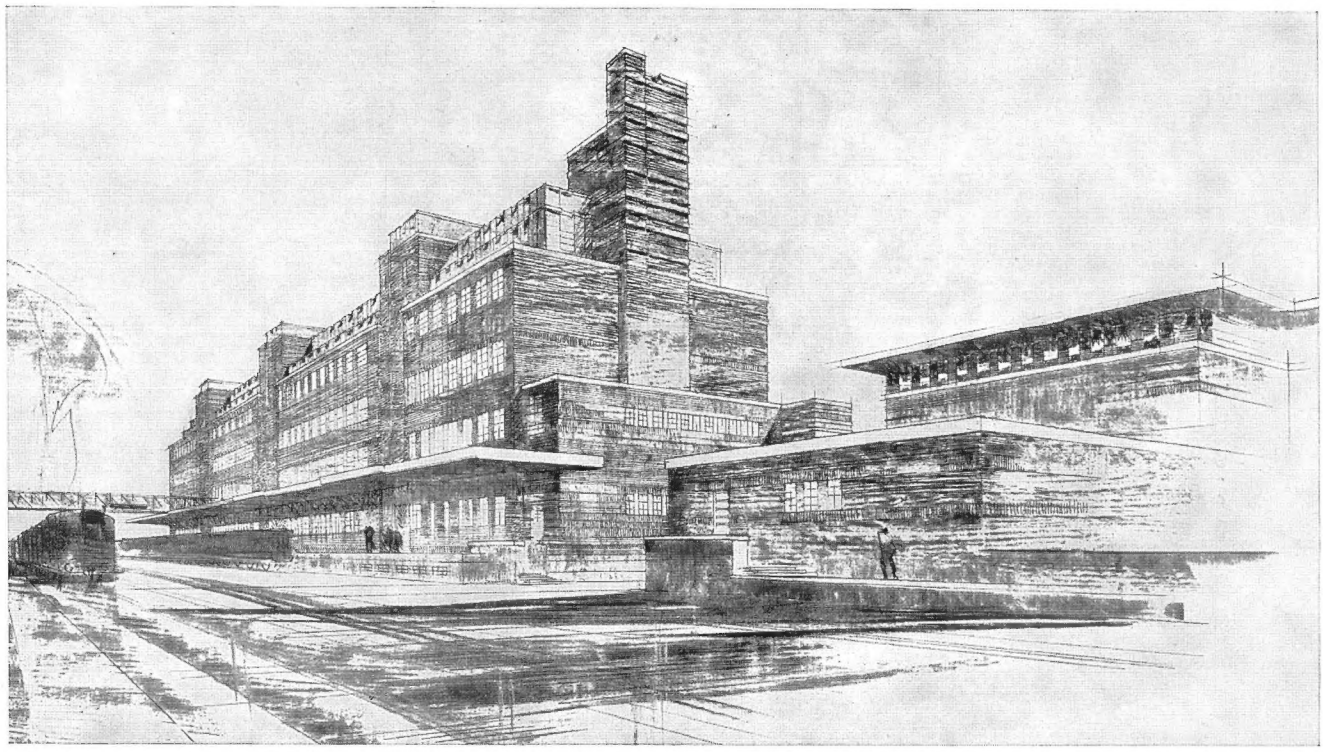


Copyright G. D. Baedeker Essen



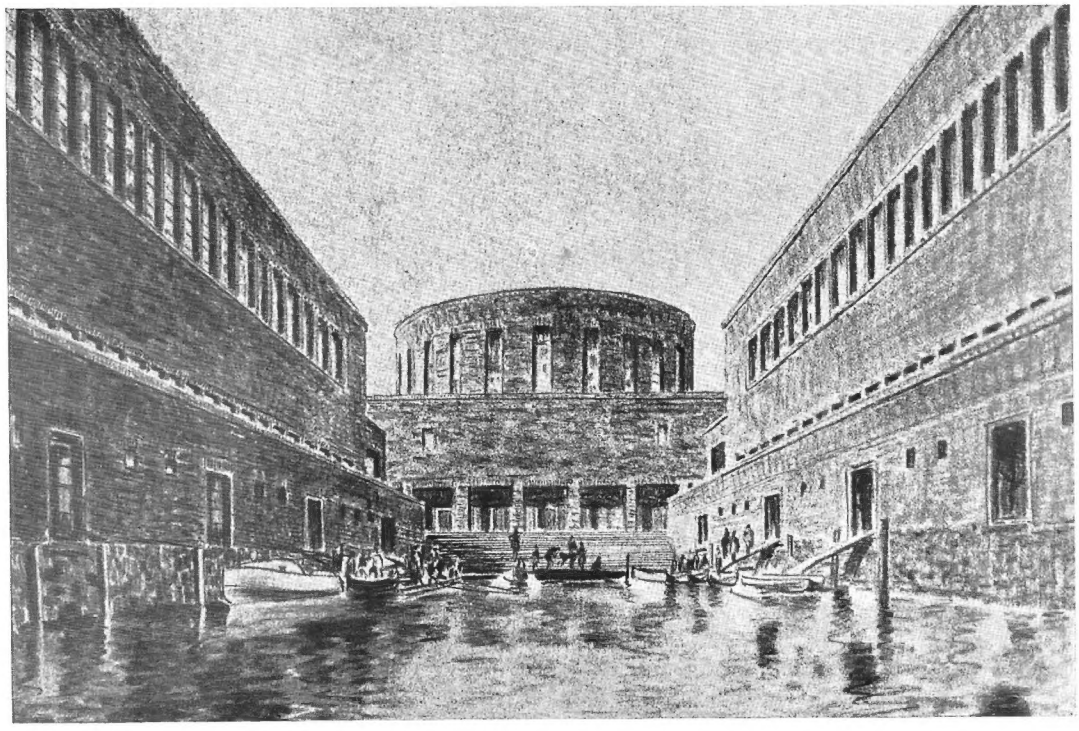
Professor Peter Behrens, Berlin

Wohnhaus „New Ways“ in Northampton. Gartenansicht und Grundrisse

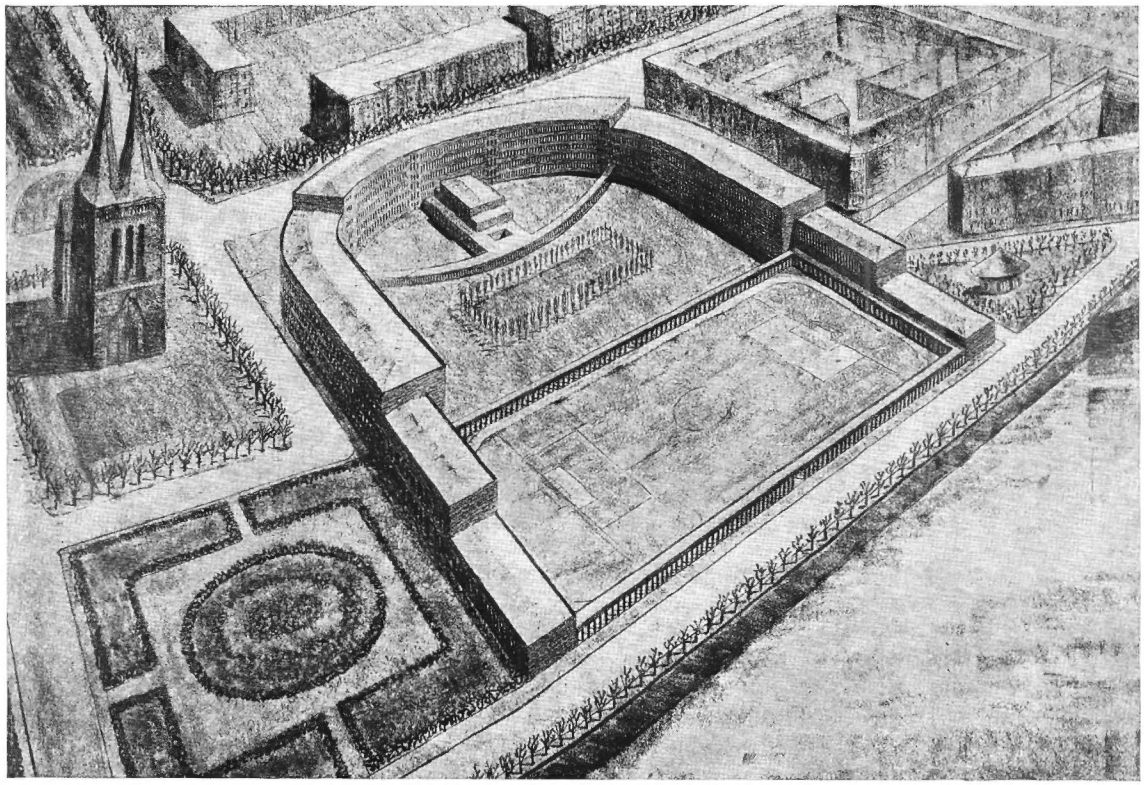


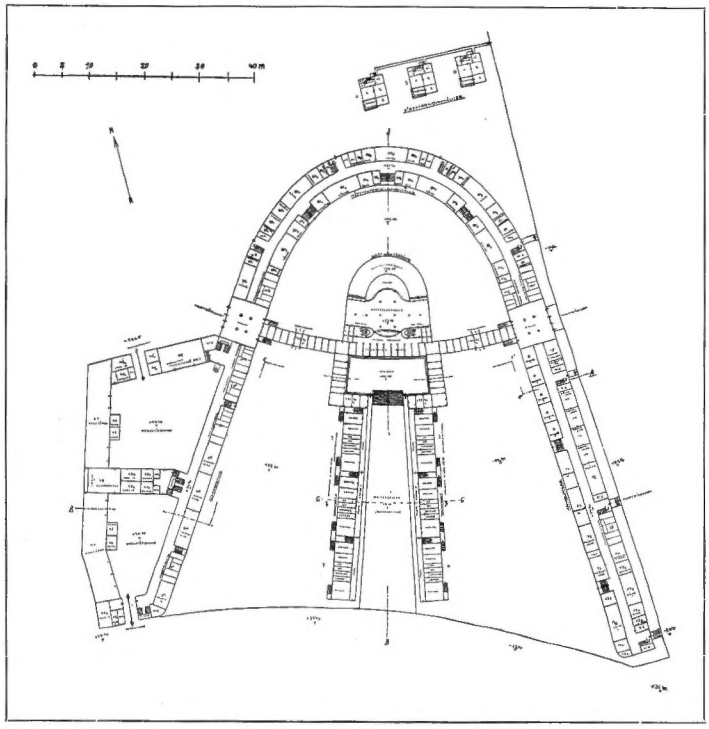
Copyright G. D. Baedeker, Essen

Professor Peter Behrens, Berlin
Entwurf für das Lagerhaus Gutehoffnungshütte Oberhausen A.-G.

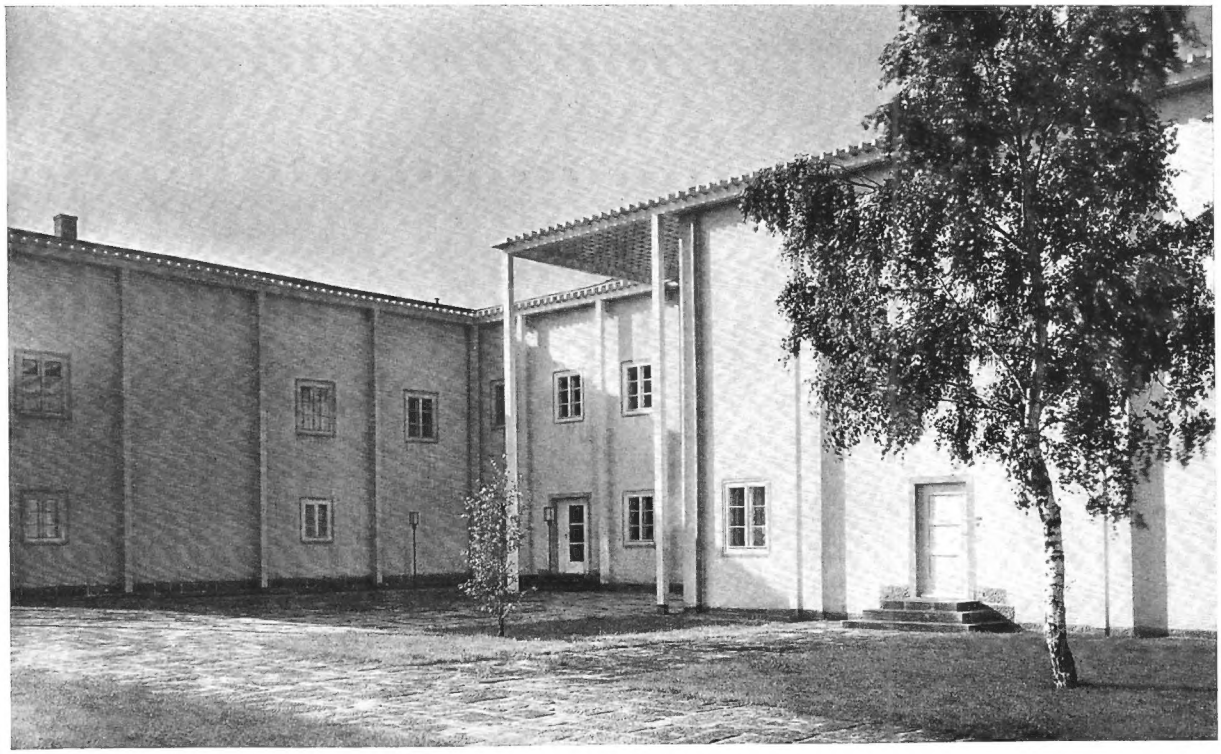


Professor Hans Poelzig, Berlin
Entwurf für die Berufs- und Fachschulen in Charlottenburg (Grundriß S. 334)



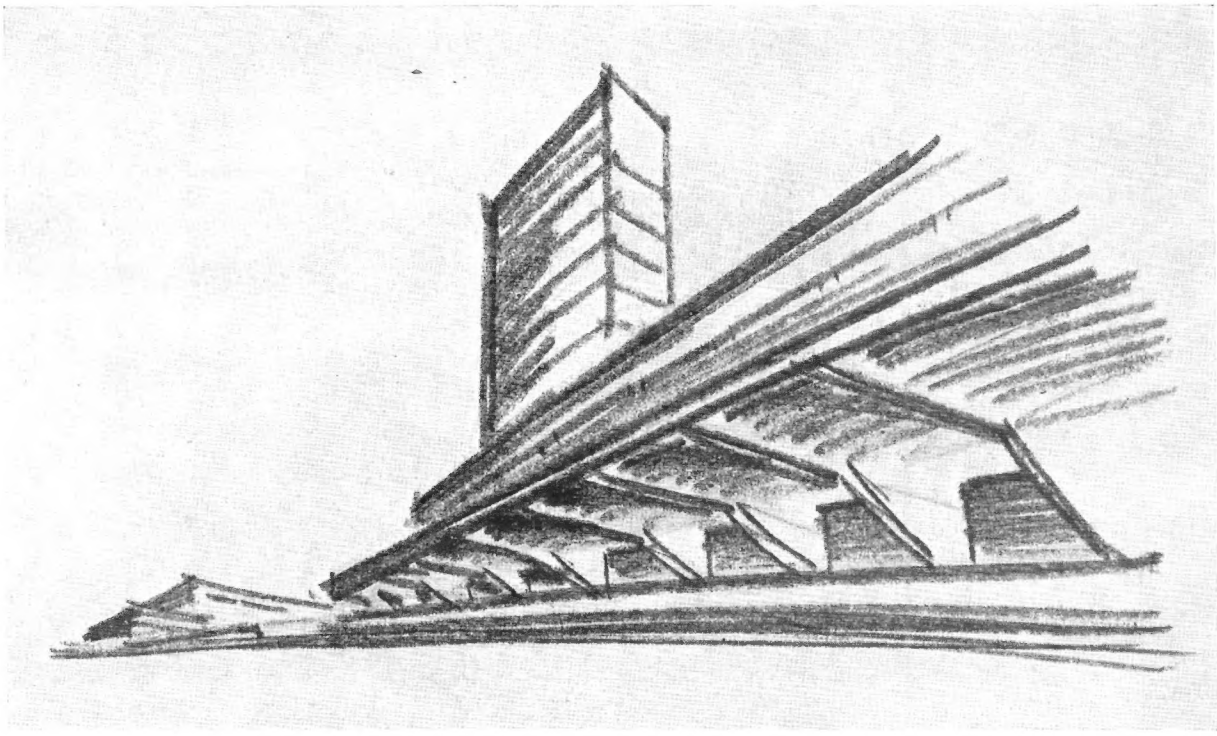


Professor Hans Poelzig, Berlin
Oben: Berufsschule am Urbanhafen in Berlin
Unten: Grundriß des Untergeschoßes der Berufs- und Fachschulen in Charlottenburg (vgl. S. 333)

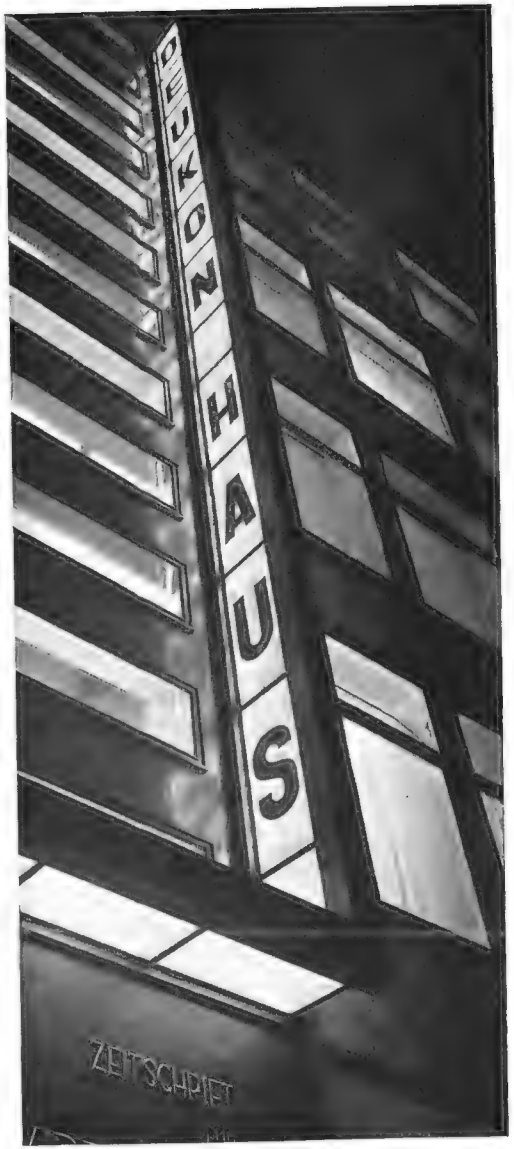


Professor Heinrich Tessenow, Charlottenburg

Sächsische Landesschule Klotzsche bei Dresden. Oben: Ansicht gegen das Aulagebäude, anschließend daran links und rechts Lehrer- und Schülerwohnungen. — Unten: Lehrer- und Schülerwohnungen. Putzbau- und Betonwerksteine, Dächer Ruberoid und Schiefer



Dipl.-Ing. Erich Mendelsohn, Berlin
Oben: Skizze der Strumpf- und Trikotagenfabrik Leningrad (Expedition)
Unten: Fassadenteil des Geschäftshauses Cohen & Epstein in Duisburg



Dipl.-Ing. Erich Mendelsohn, Berlin

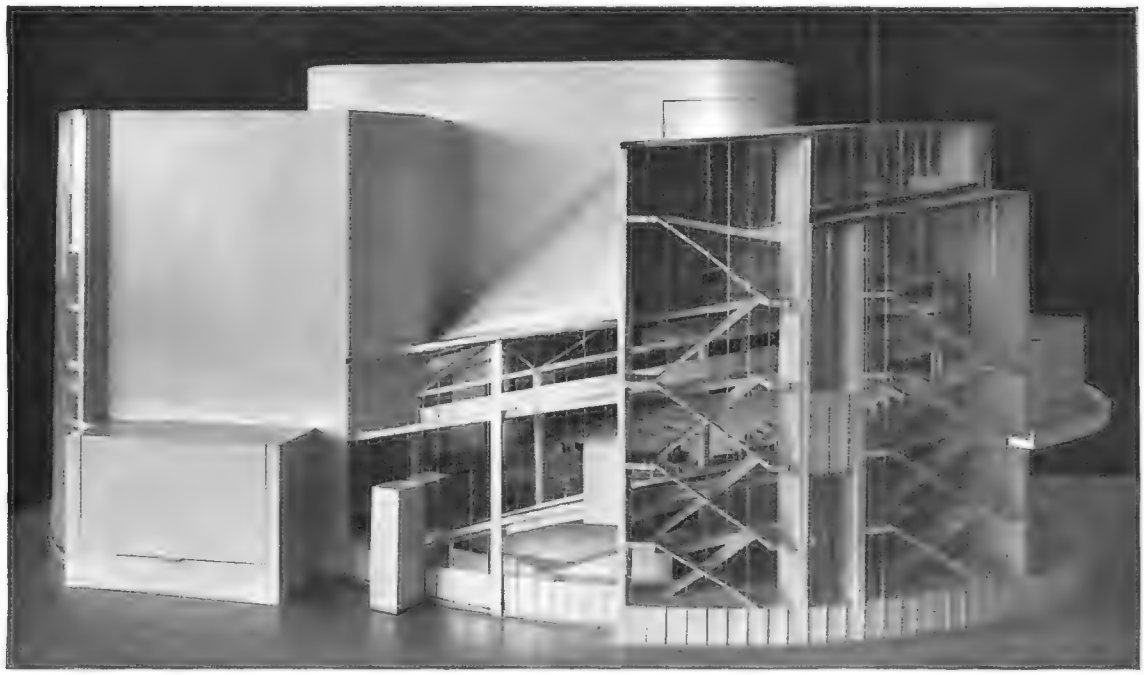
Links: Fassadenteil Cohen & Epstein in Duisburg. — Mitte und rechts: Umbau Deukonhaus, Berlin, Tag- und Nachtaufnahme der Front

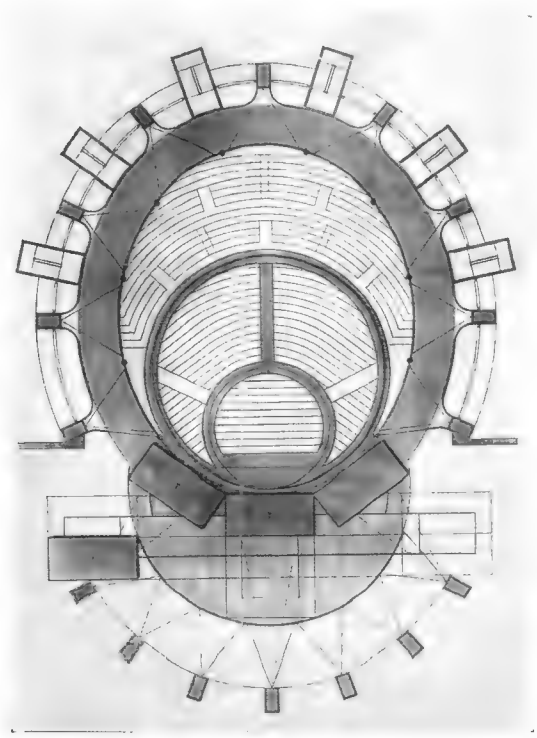
Dipl.-Ing. Erich Mendelsohn, Berlin

Geschäftshaus Rudolf Petersdorff in Breslau. Gesamtansicht und Nachtaufnahme

Brüder Luckhardt und Alfons Anker, Berlin

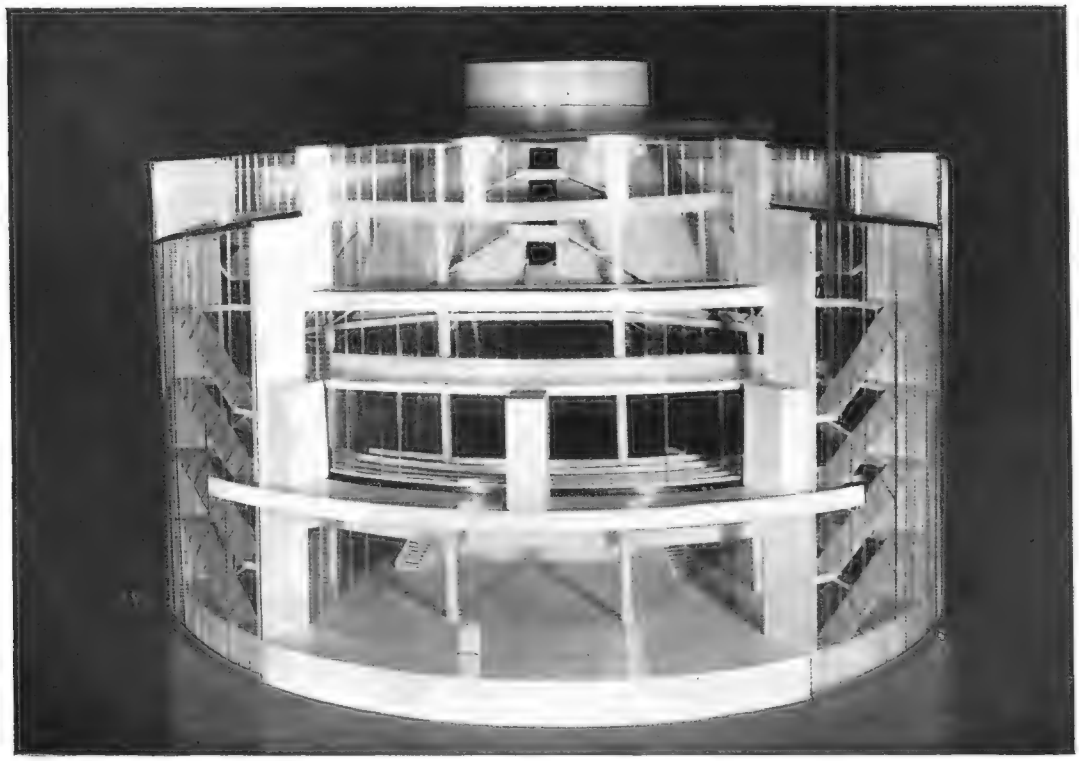
Links: Telschow-Haus am Potsdamerplatz. — Rechts: Umbau Kurfürstendamm Ecke Uhlandstraße

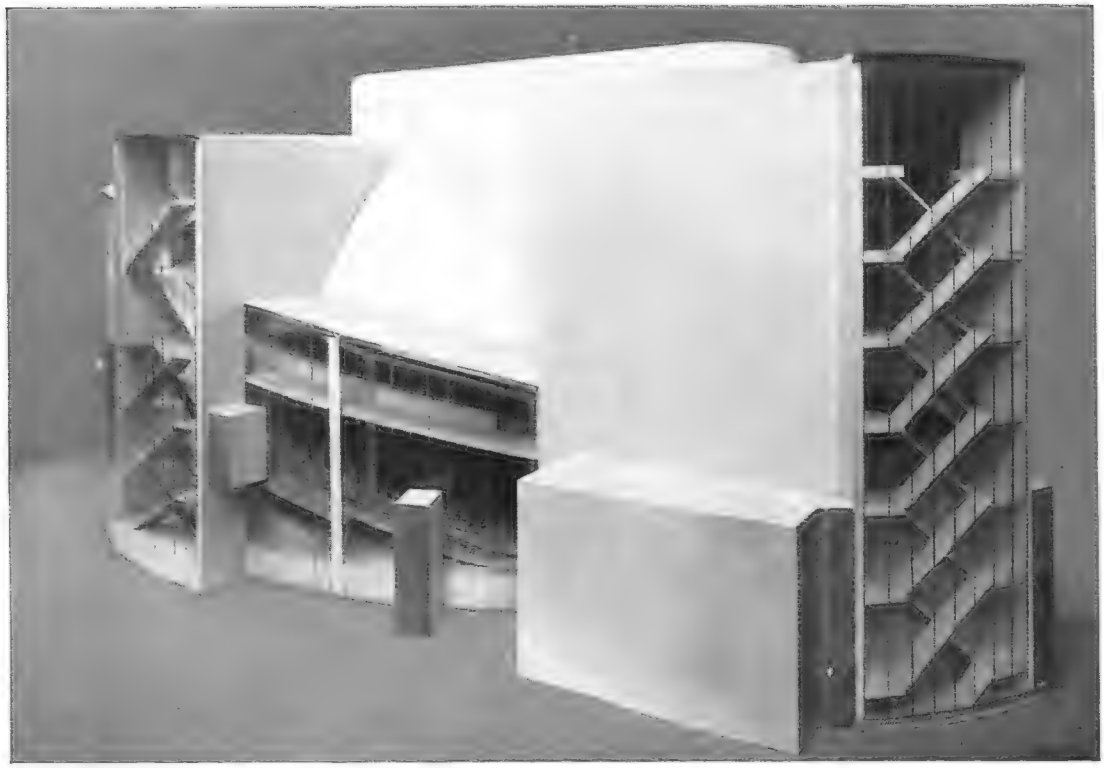




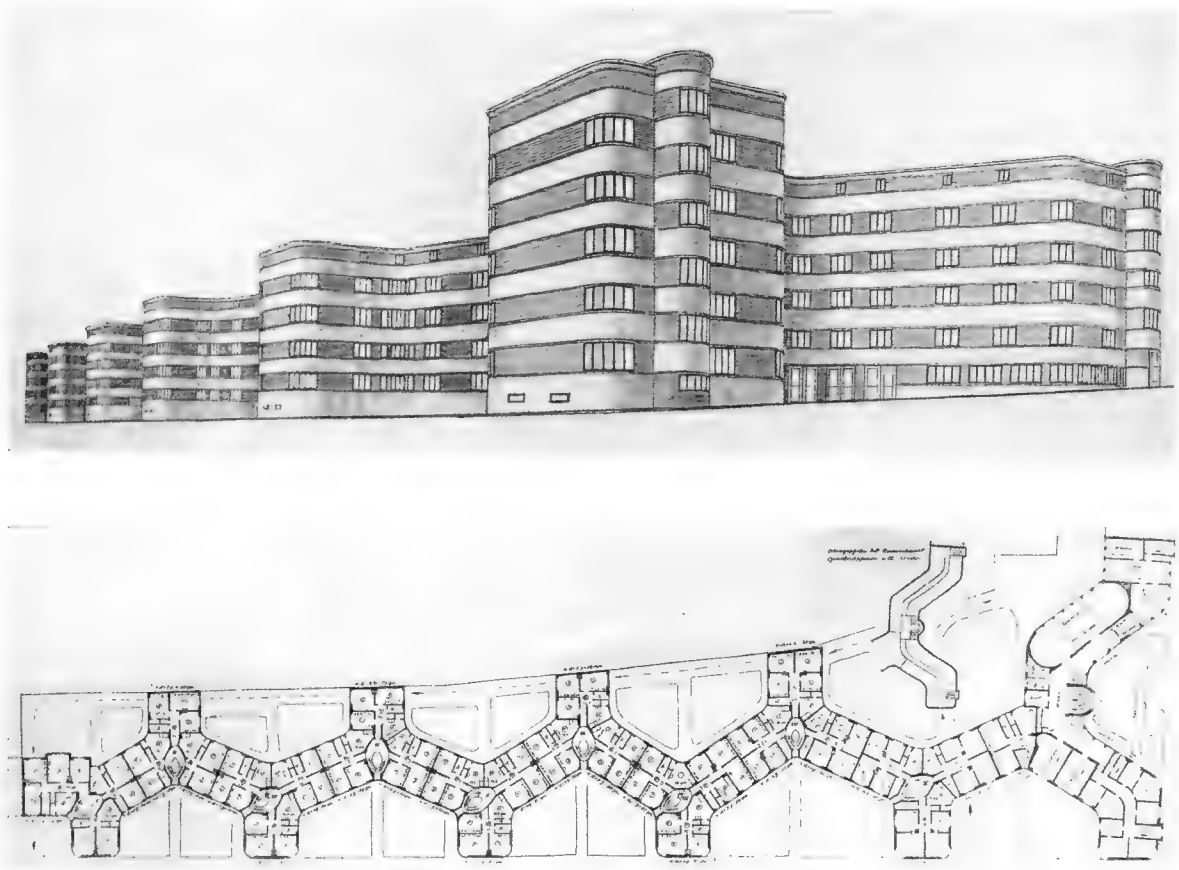
Professor Walter Gropius, Berlin

Projekt des Totaltheaters. Modellaufnahme von außen, Blick von der Bühne in den Zuschauerraum und Grundriß



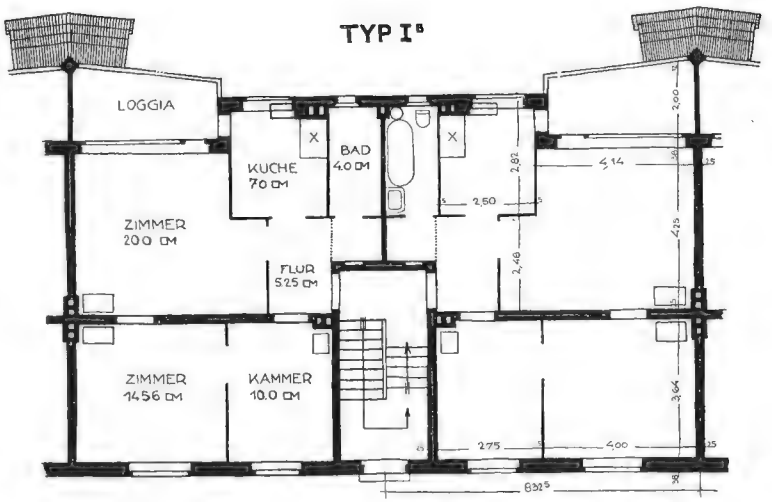


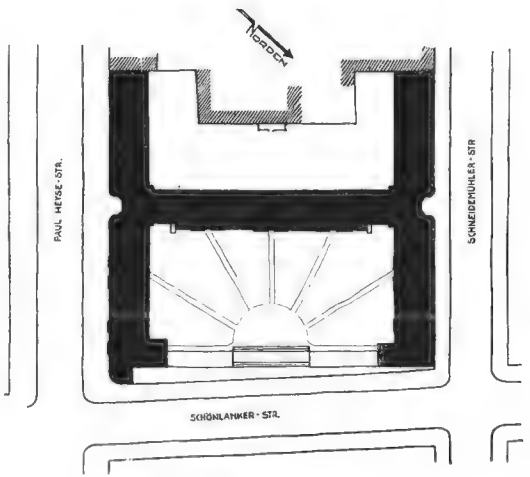
Professor Walter Gropius, Berlin
Modell des Totaltheaters. Vorder- und Seitenansicht



Professor Dr. Hans Soeder, Kassel
Bebauung der Herkulesstraße in Kassel

Stadtbaurat Bruno Taut, Berlin
Siedlung Schönlankerstraße





Maßstab 1 : 2000

Stadtbaurat Bruno Taut, Berlin
Siedlung Schönlankerstraße. Ansicht, Grundrißtype und Lageplan

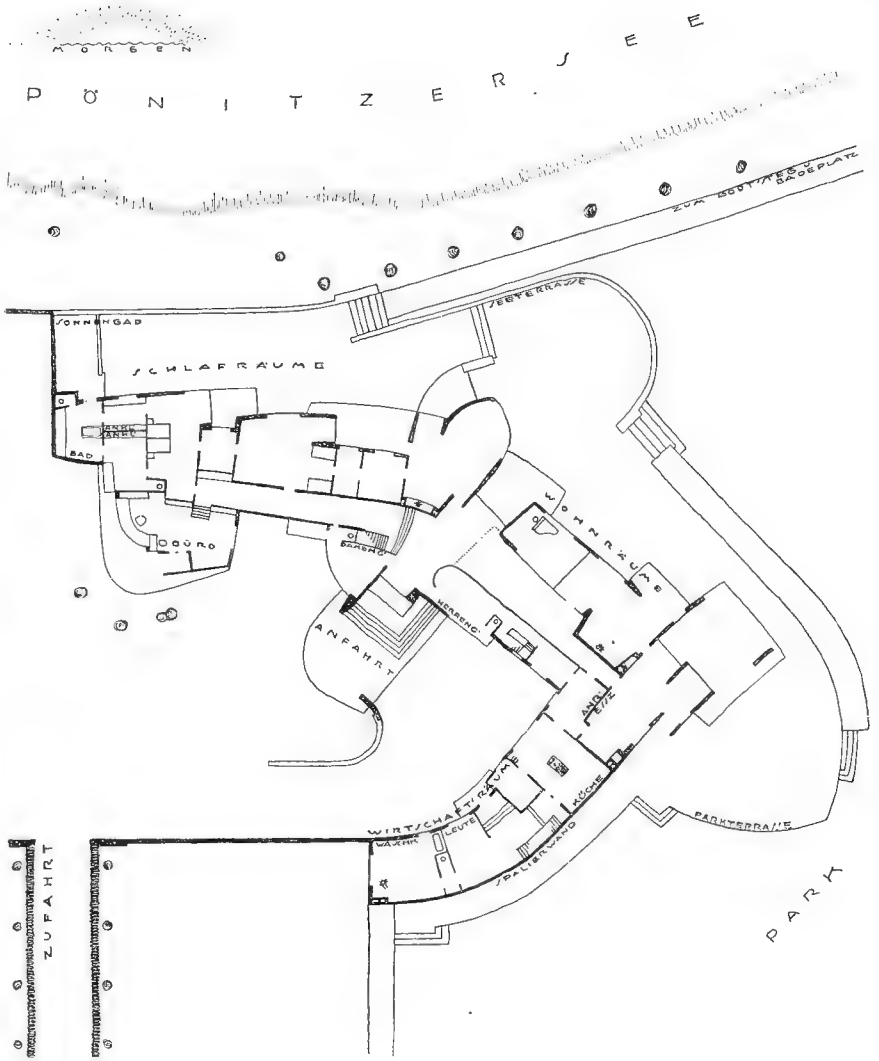
Stadtbaurat Bruno Taut, Berlin
Siedlung Zehlendorf (Lageplan S. 330)

REIHENHÄUSER SIEDLUNG ZEHLENDORF

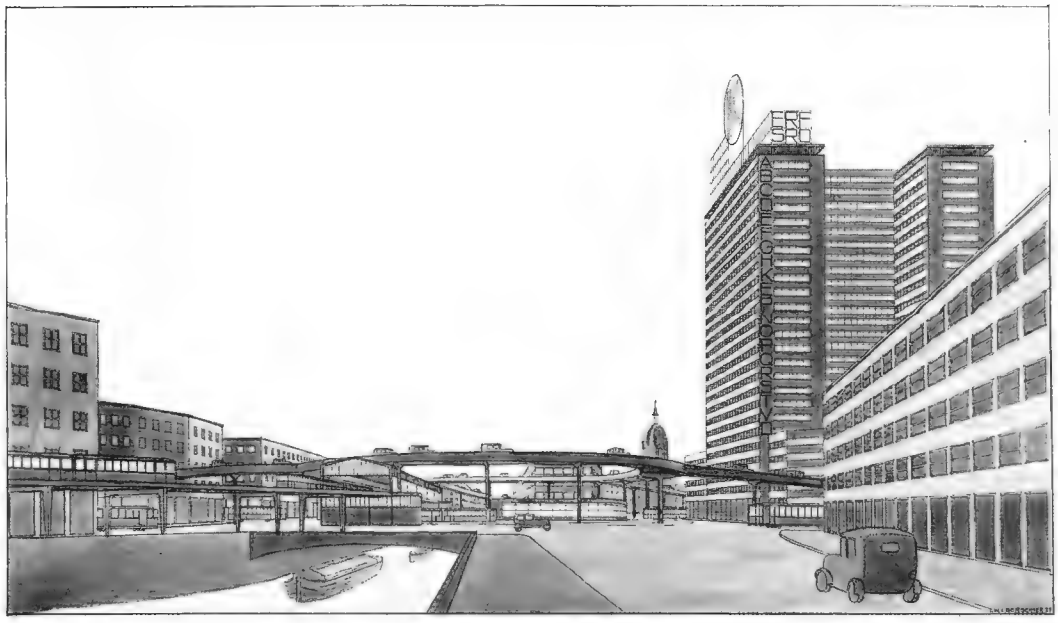
Hugo Häring, Berlin

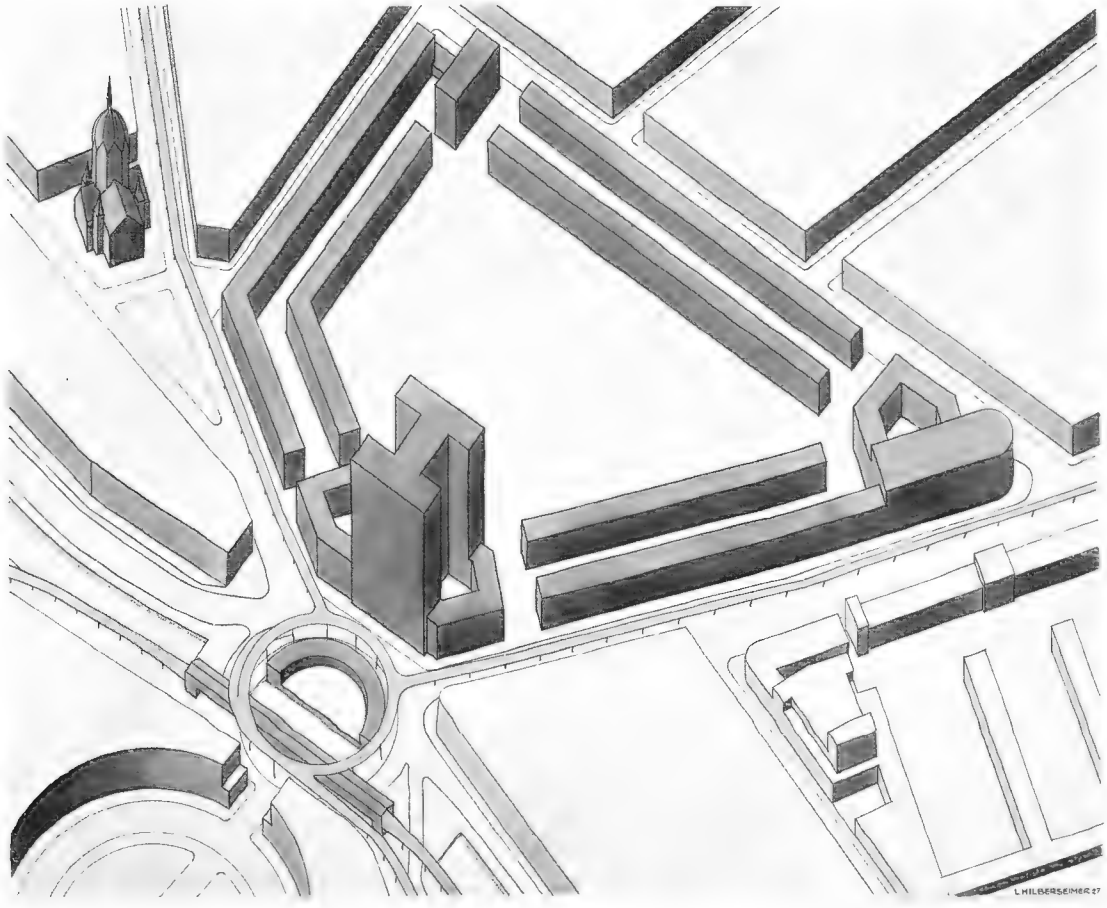
Siedlung Zehlendorf, Gesamtansicht und Reihenhaustypen (Grundrisse vorgeschrieben)

Ludwig Hilberseimer, Berlin
Umgestaltung des Blücherplatzes und Bebauung des Friedhofgeländes in Berlin, Blick von der Friedrichstraße

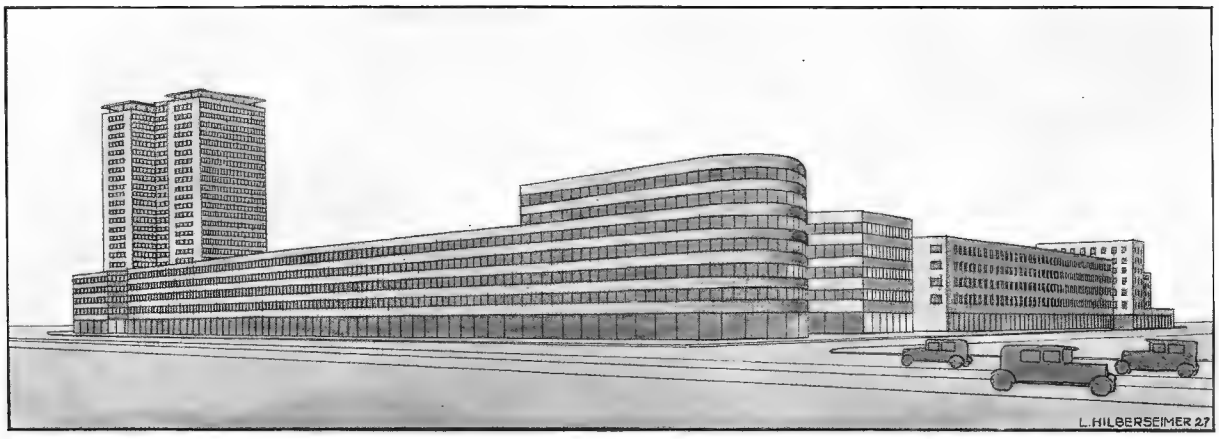


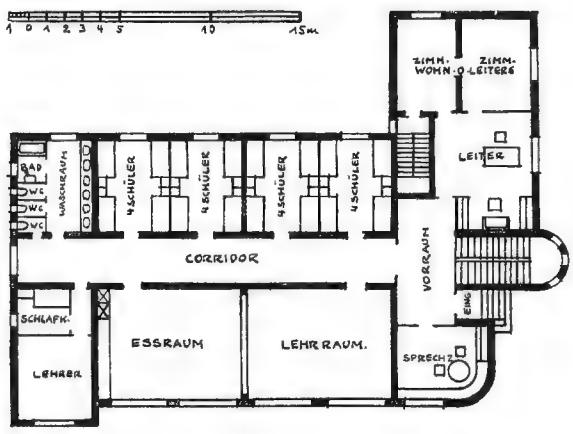
Hugo Häring, Berlin
Grundriß des Wohnhauses vom Gut Garkau

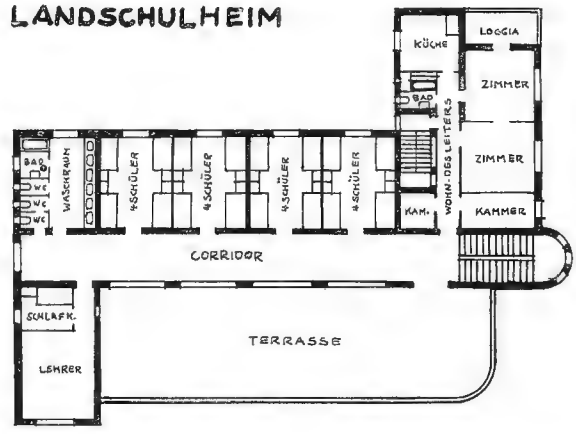


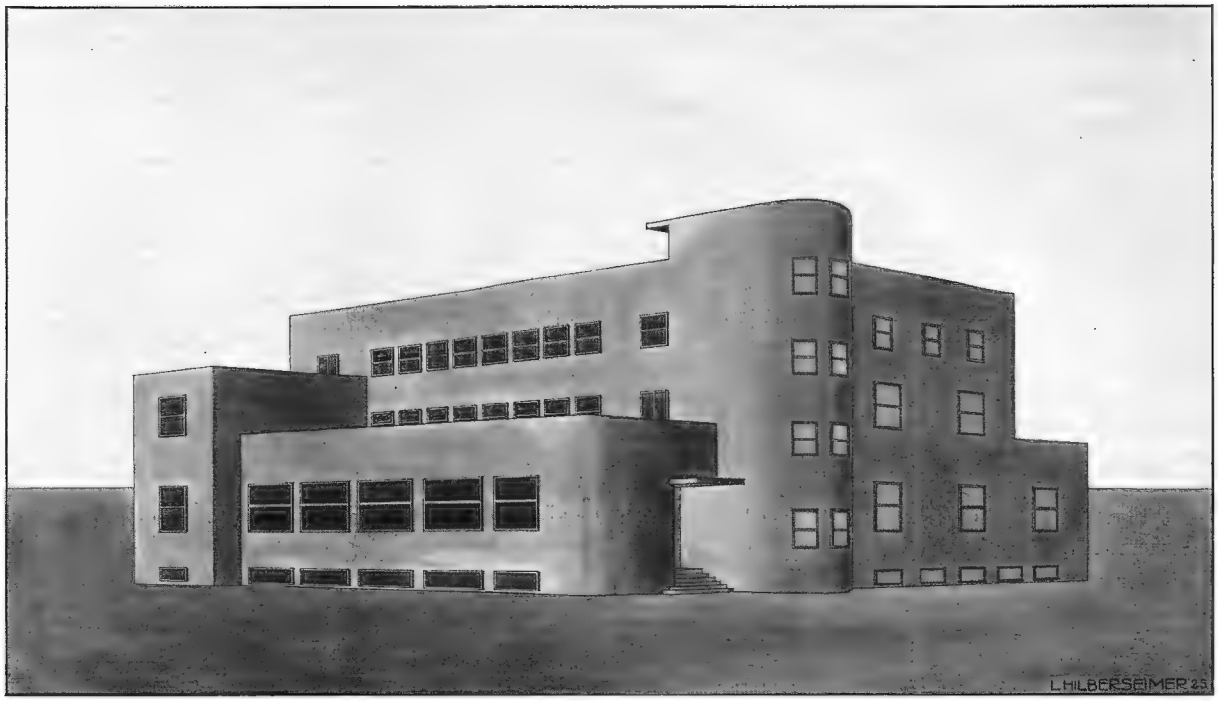


Ludwig Hilberseimer, Berlin
Umgestaltung des Blücherplatzes und Bebauung des Friedhofgeländes
Oben: Ansicht Blücherplatz — Unten: Übersichtsplan







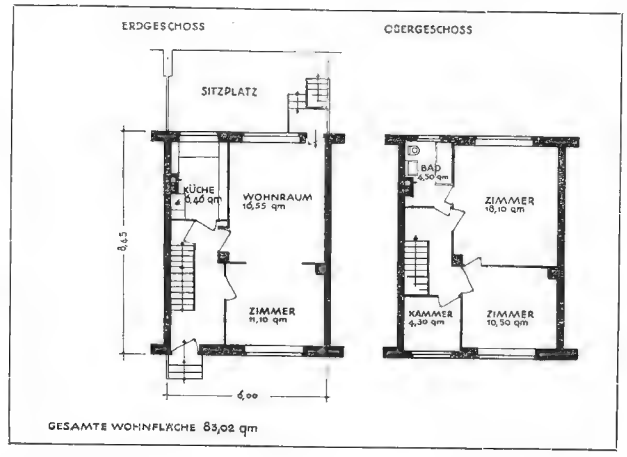


Ludwig Hilberseimer, Berlin

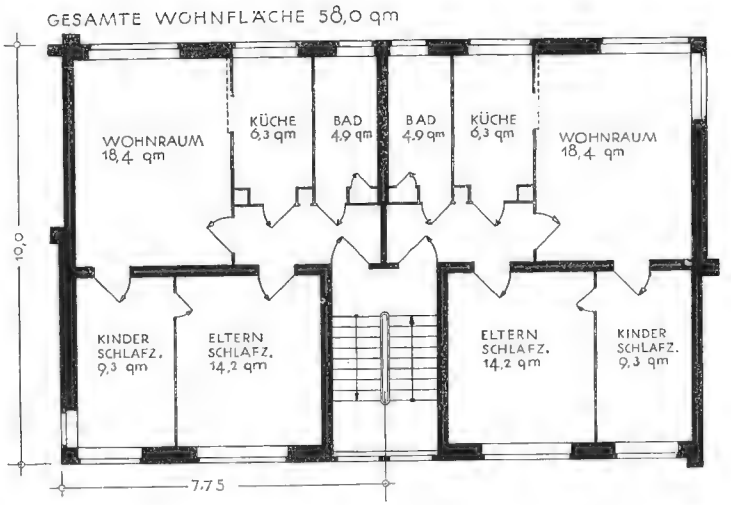
Oben: Umgestaltung des Blücherplatzes und Bebauung des Friedhofgeländes, Ansicht Bellealliancestraße

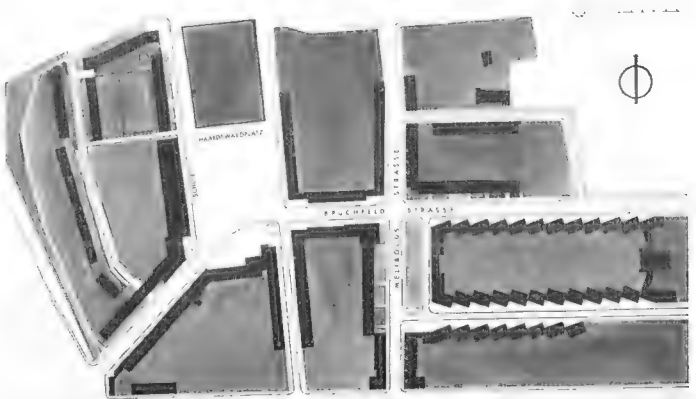
Unten: Landschulheim der Realschule zu N. mit Grundriß

Stadtbaurat Ernst May, Frankfurt a. M. (Mitarbeiter C. H. Rudloff)
Siedlung Bruchfeldstraße in Frankfurt a. M.-Niederrat
Oben: Hof mit Planschbecken — Mitte: Hofansicht gegen Westen — Unten: Straßenansicht



Stadtbaurat Ernst May, Frankfurt a. M. (Mitarbeiter C. H. Rudloff)
Siedlung Höhenblick in Frankfurt a. M.-Ginnheim mit Lageplan und Grundrißtype

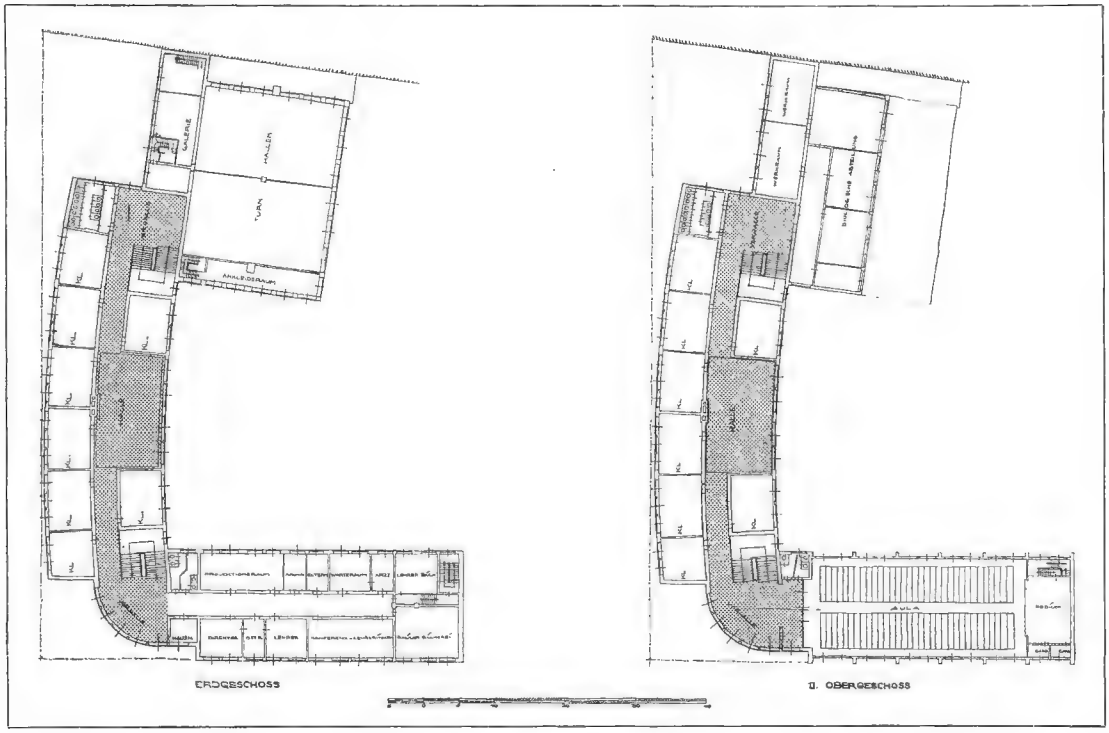




Stadtbaurat Ernst May, Frankfurt a. M. (Mitarbeiter C. H. Rudloff)

Siedlung Bruchfeldstraße in Frankfurt a. M.-Niederrad. — Atelierwohnung, Grundrisse und Lageplan der Wohnbauten

Stadtbaurat Ernst May, Frankfurt a. M. (Mitarbeiter C. H. Rudloff)
Siedlung Höhenblick in Frankfurt a. M.-Ginnheim. — Gartenansicht



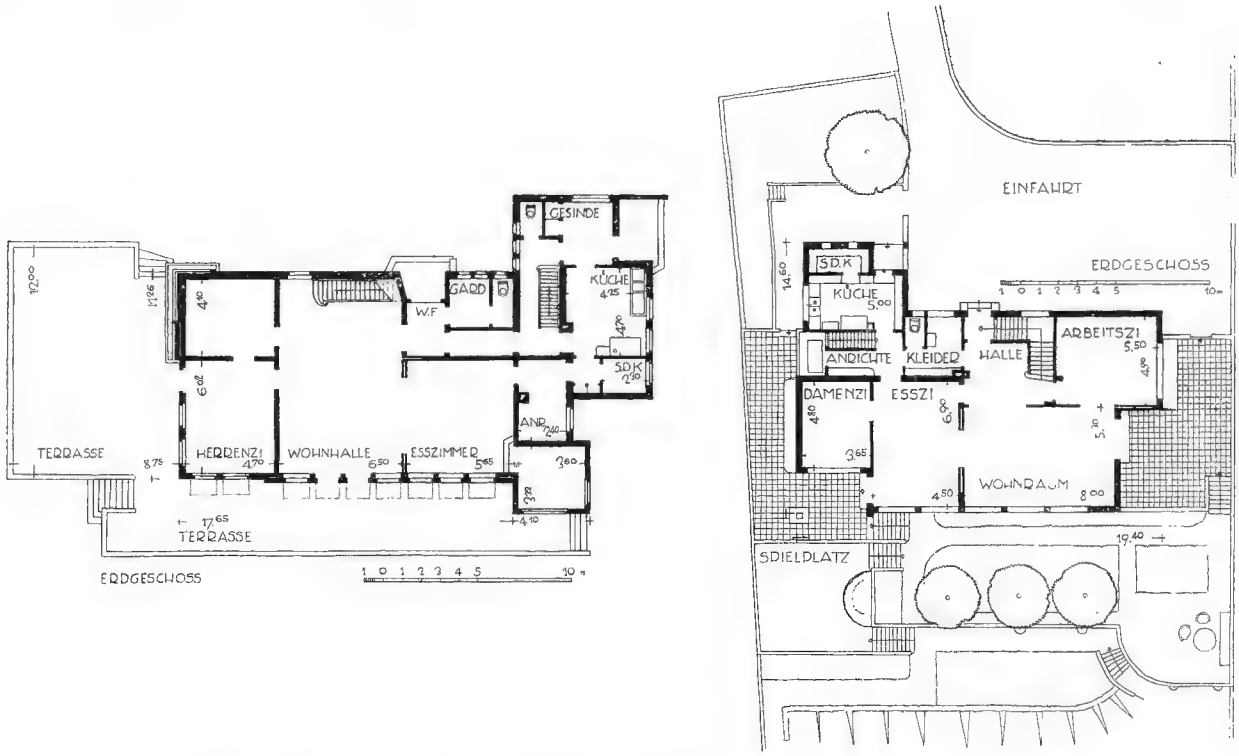
Max Taut, Berlin
Grundrisse des Lyzeums Cöpenick

Max Taut, Berlin (und Bauamt Cöpenick)
Lyzeum Cöpenick (Grundriß S. 352)

Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Richard Döcker, Stuttgart
Haus Dr. Kilpper in Stuttgart. Ansicht von Westen und Rückansicht (Grundriß S. 356)

Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Richard Döcker, Stuttgart

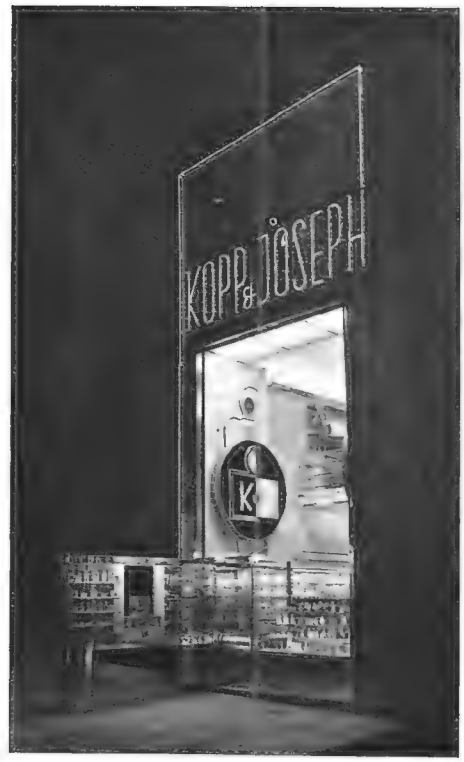
Haus Dr. Kilpper in Stuttgart. — Links: Musikzimmer. — Rechts: Blick von der obersten Dachterrasse



Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Richard Döcker, Stuttgart
Wohnhaus Köpff in Göppingen. Ansicht der Eingangseite und Grundriß (unten links).
Unten rechts: Grundriß vom Haus Dr. Kilpper in Stuttgart

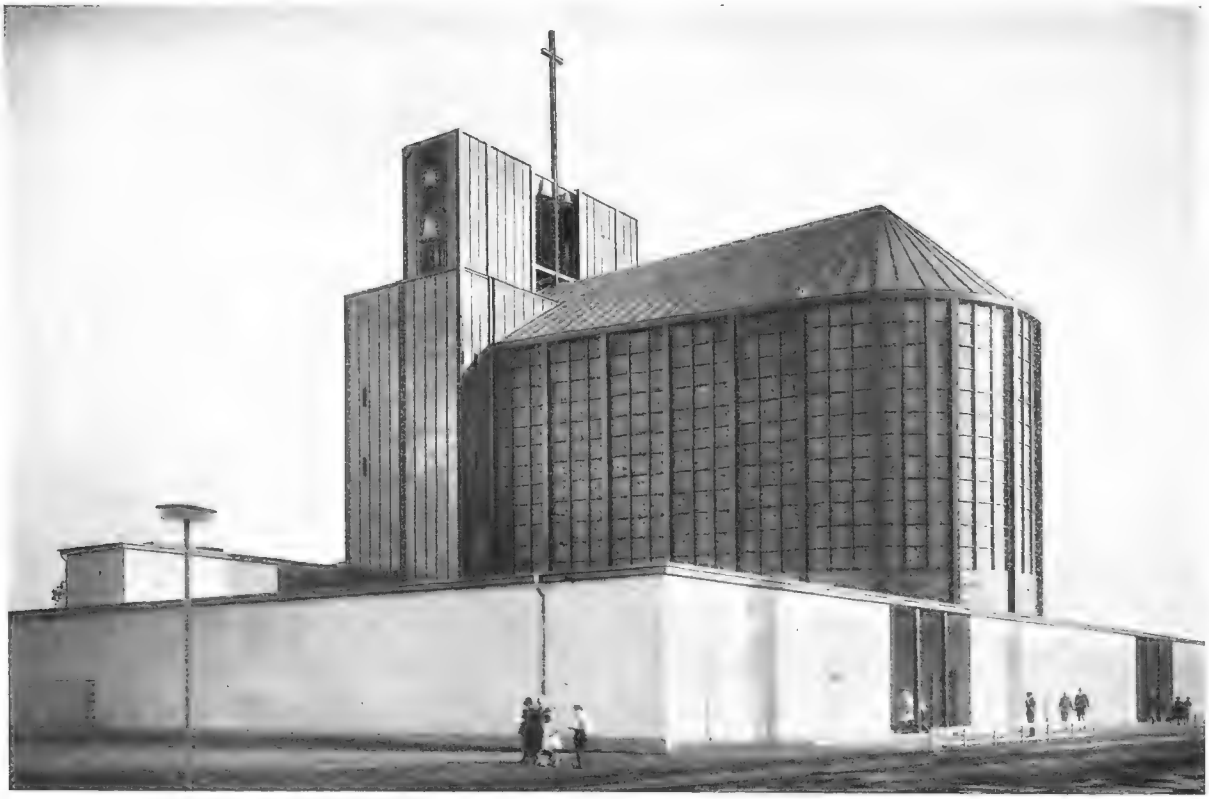
Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Richard Döcker, Stuttgart

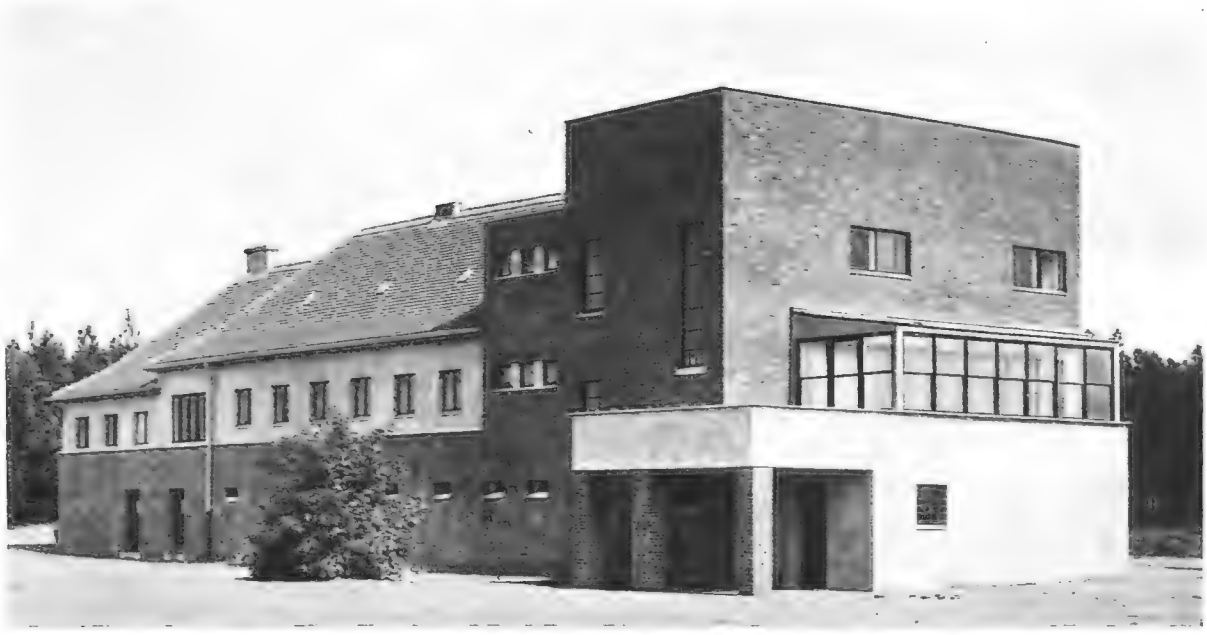
Links: Teilansicht von der oberen Terrasse des Hauses Köpff in Göppingen. — Rechts: Lichthaus Luz in Stuttgart



Artur Korn, Berlin

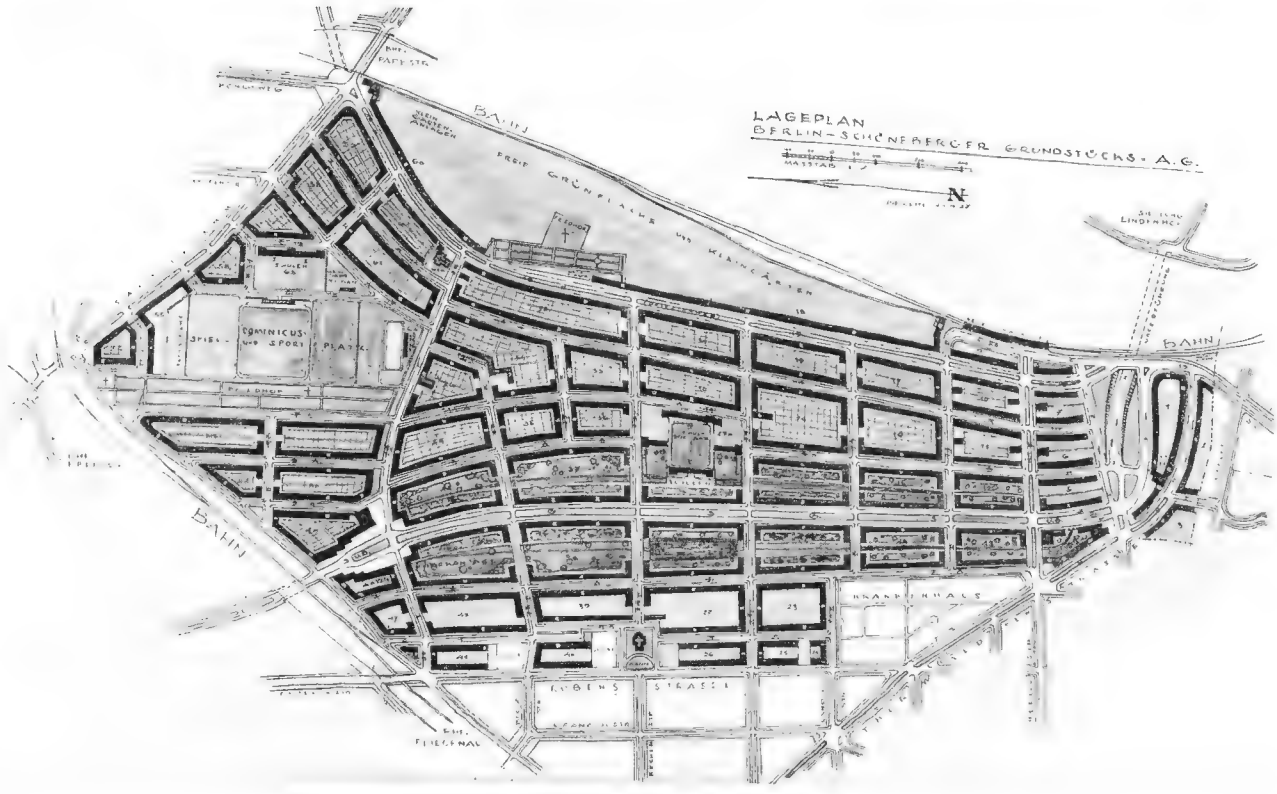
Oben: Parfümerie Kopp & Joseph. — Unten: Gummiwarenfabrik in Friedrichshagen





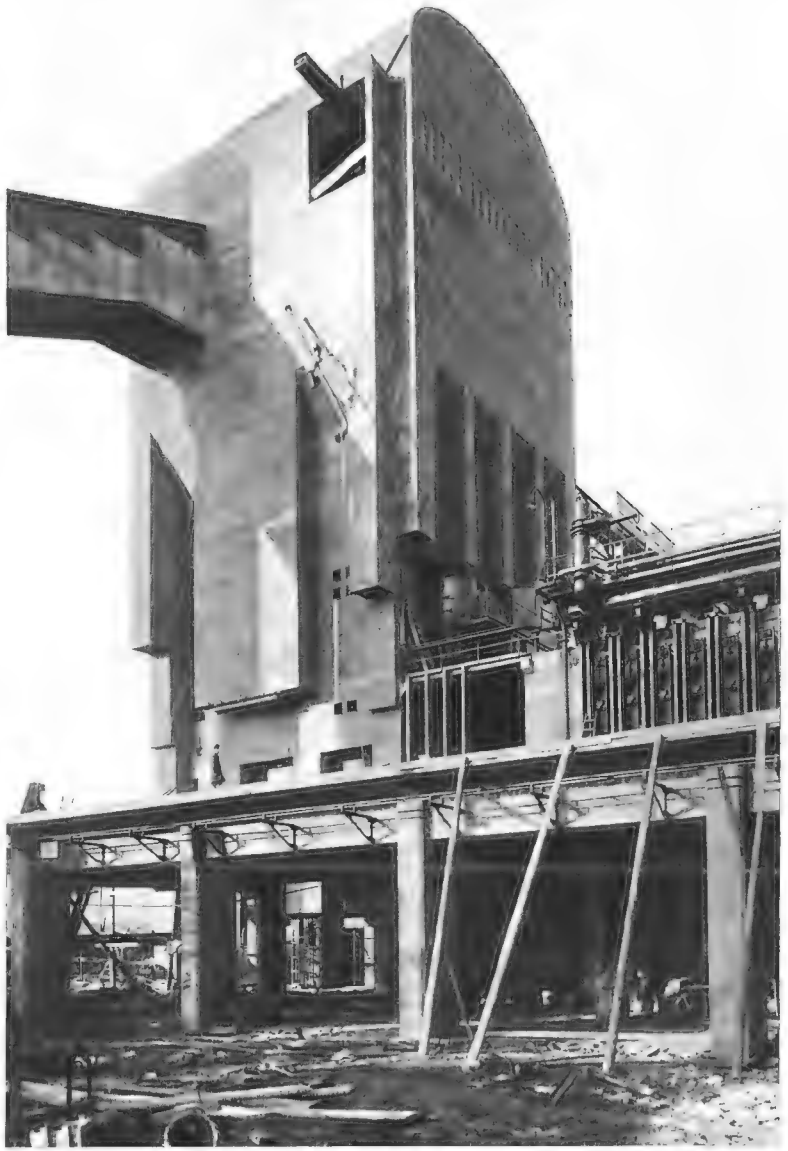
Professor Otto Bartning, Berlin

Oben: Die evangelische Kirche auf der „Pressa“ in Köln. — Unten: Kreiskinderheim am Ruppinersee

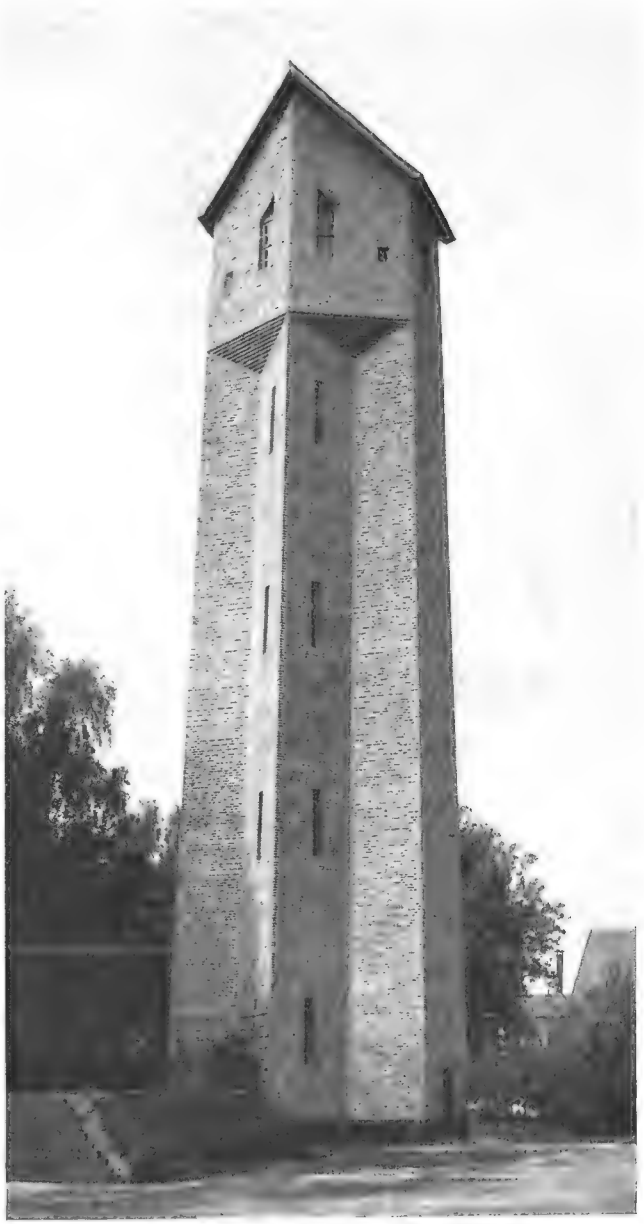


Professor Otto Bartning, Berlin

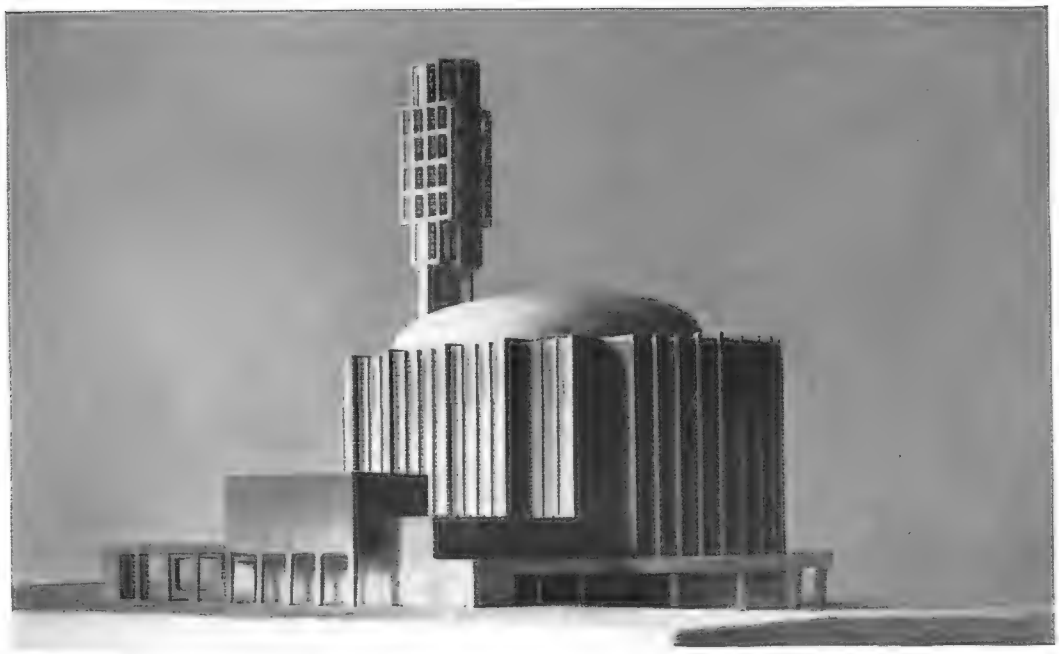
Das 14000 Wohnungsprojekt auf dem Schöneberger Südgelände. Modell eines Teiles und Lageplan

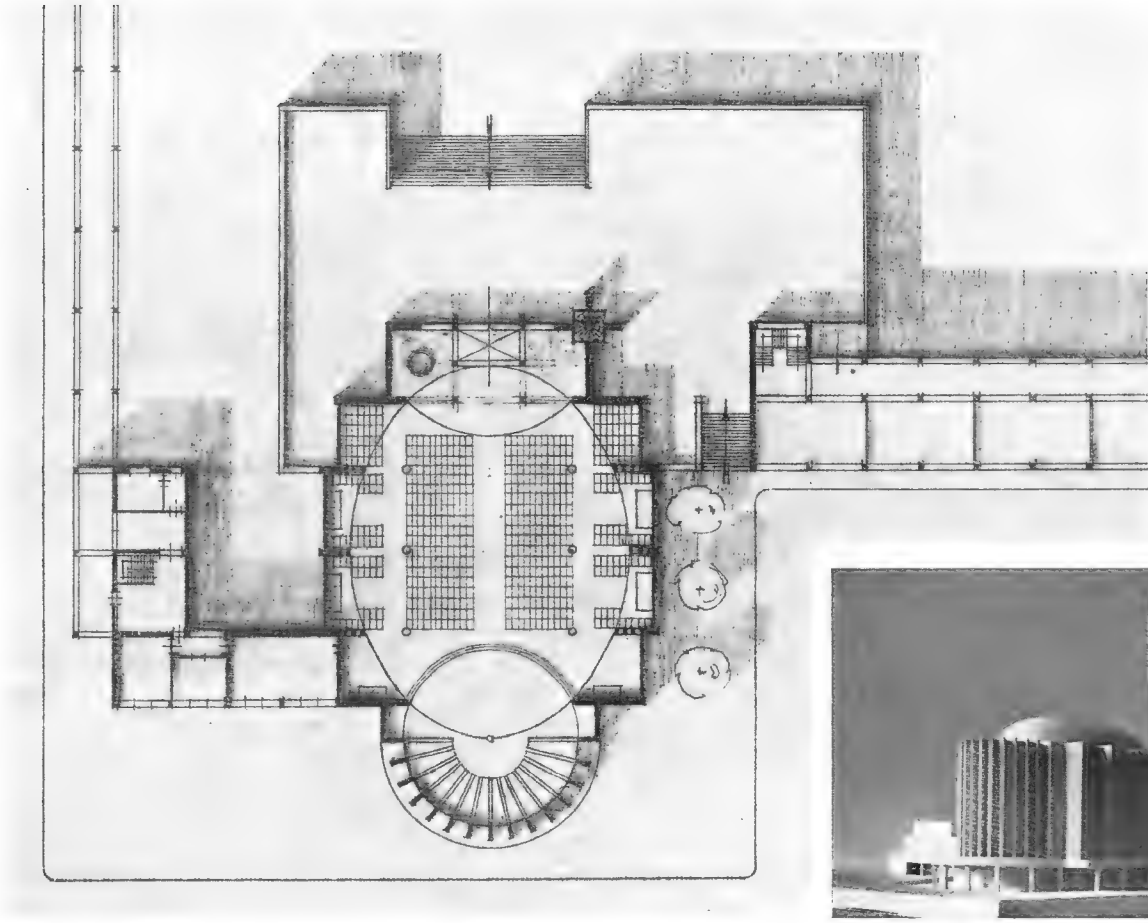


Professor Adolf Meyer (Städt. Hochbauamt) Frankfurt a. M.
Neue Kokereianlage des Gaswerks Ost in Frankfurt a. M.

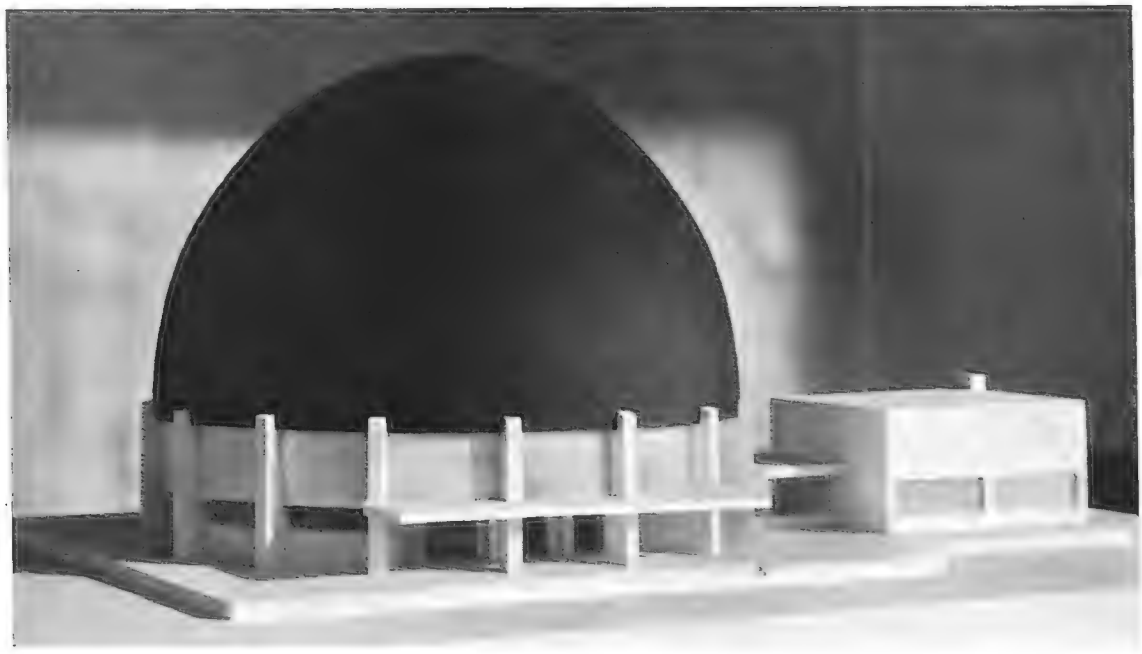


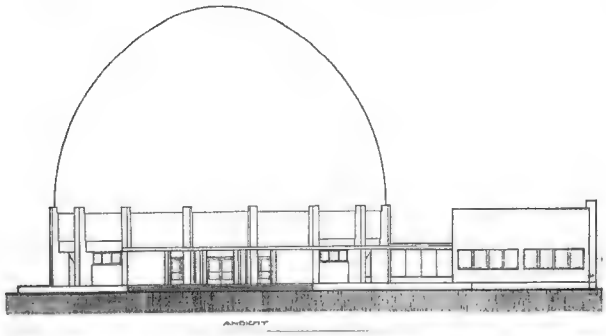
Professor Otto Bartning, Berlin
Wasserturm der Braunkohlen- und Dachsteinwerke Zeipau in Niederschlesien

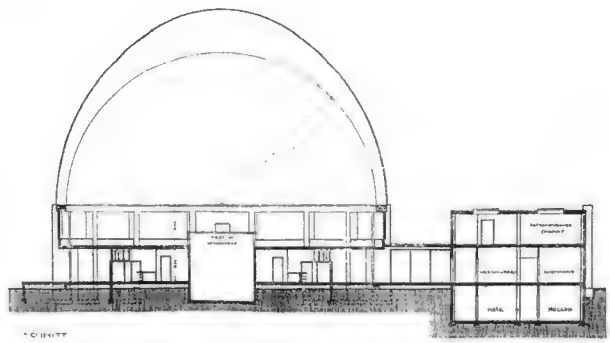


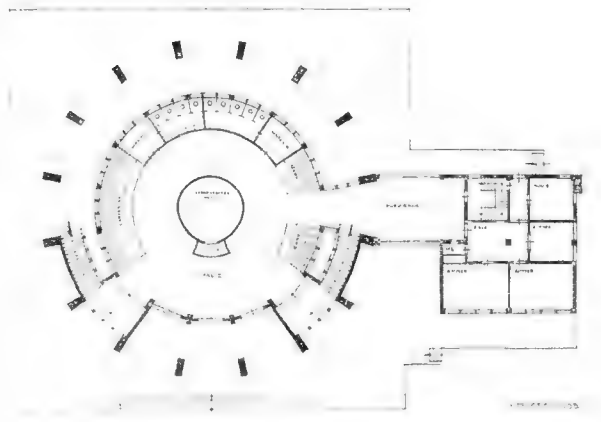


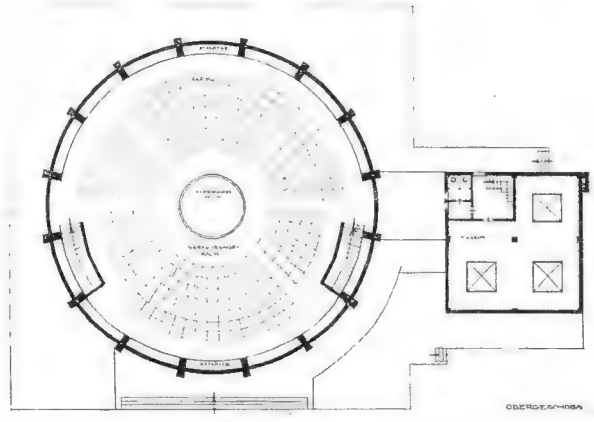
Professor Adolf Meyer, Frankfurt a. M.
Modell und Grundriß für eine katholische Kirche



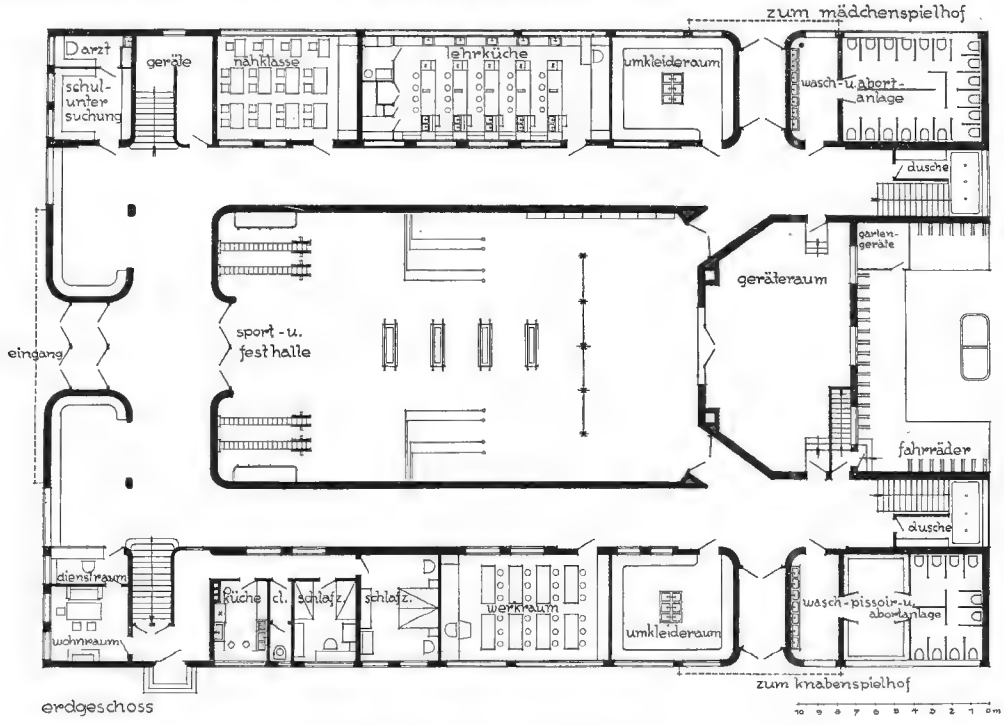






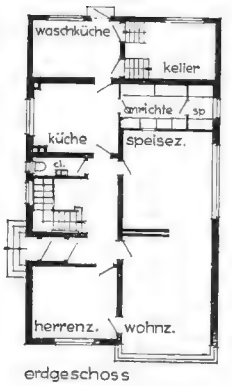


Professor Adolf Meyer, Frankfurt a. M.
Planetarium, Modell mit Schnitten und Grundrissen

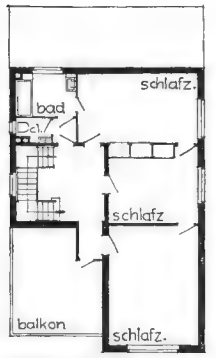


Otto Haesler, Celle

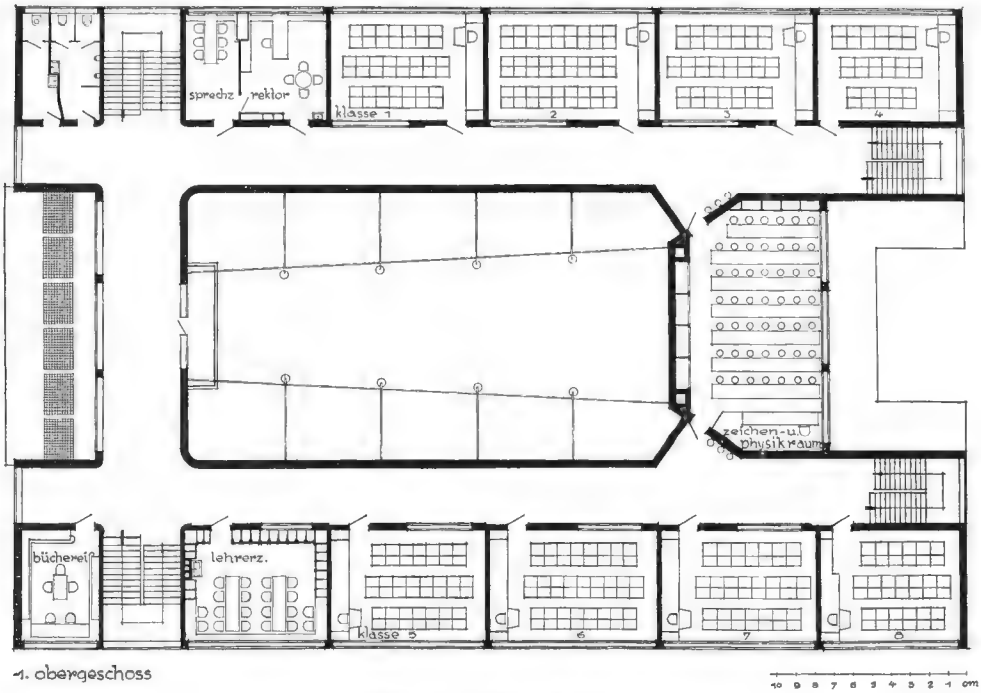
Die neue Volksschule in Celle, links das Rektorwohnhaus (Lageplan S. 366)



erdgeschoss



obergeschoss

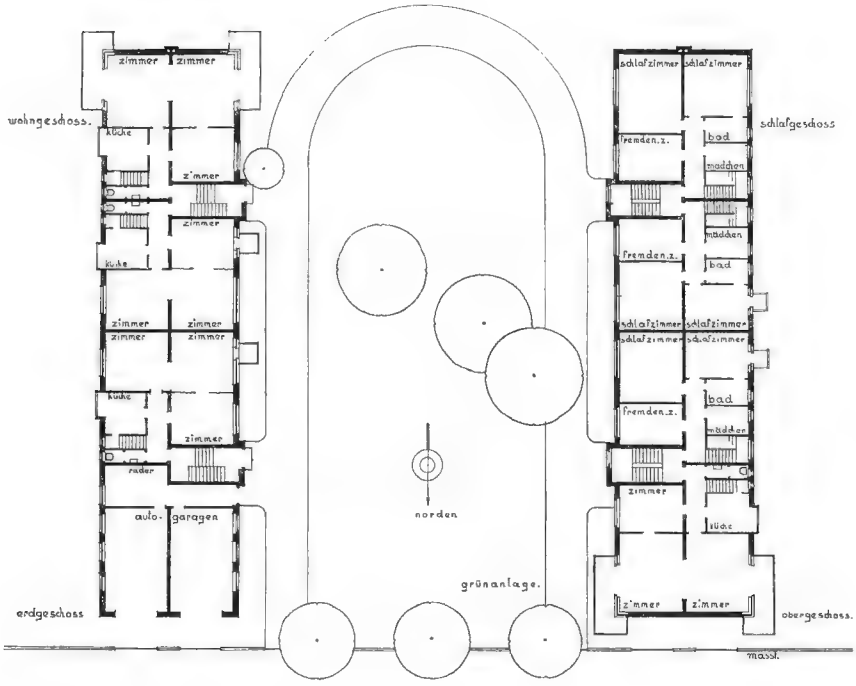


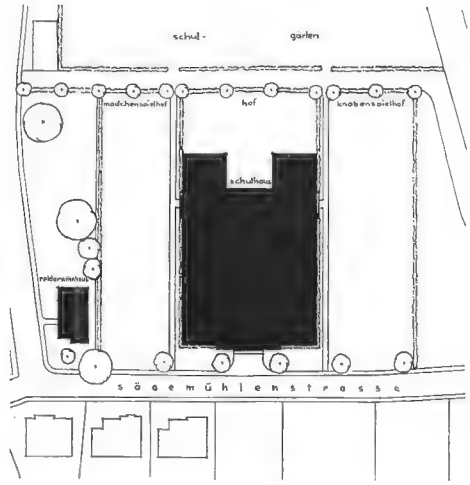
1. obergeschoss

Otto Haesler, Celle

Oben: Rektorwohnhaus mit Grundrissen. — Unten: Obergeschoß-Grundriß der neuen Volksschule in Celle

Otto Haesler, Celle
Doppelgeschoßwohnungen der Siedlung Waack in Celle und Grundriß (unten links)





Lageplan der neuen Volksschule in Celle

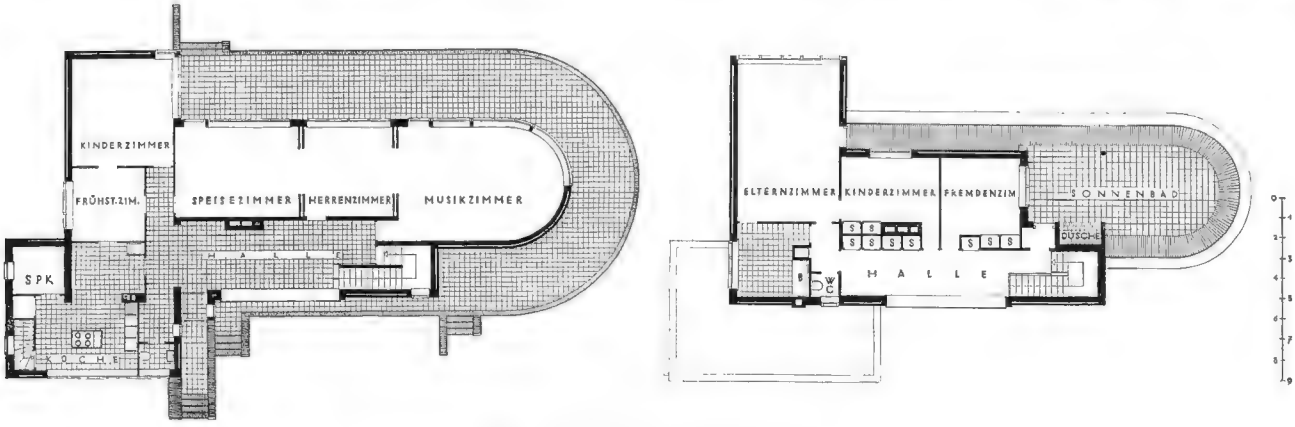
Carl Krayl, Magdeburg

Links: Ecktreppenhaus einer Badeanstalt. — Mitte: Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg, Front Lüneburgerstraße. Blaubraune Eisenklinker, Haupttreppenhausfenster 17 m hoch, 5 m breit aus Luxferprismen. — Rechts: Haupttreppenhausfenster der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Magdeburg bei Nachtbeleuchtung

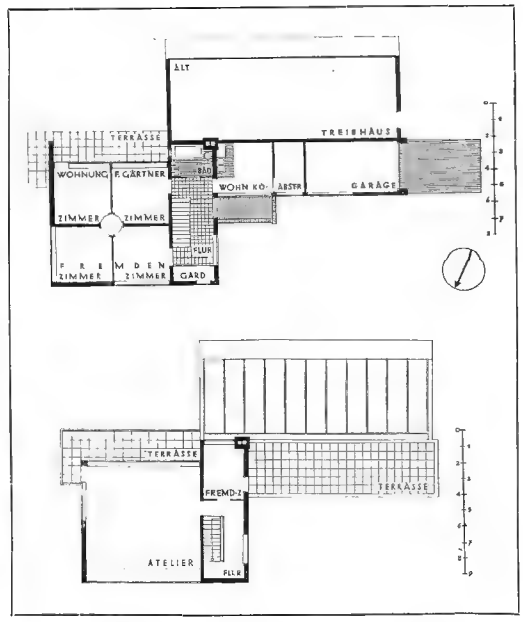
Carl Krayl, Magdeburg

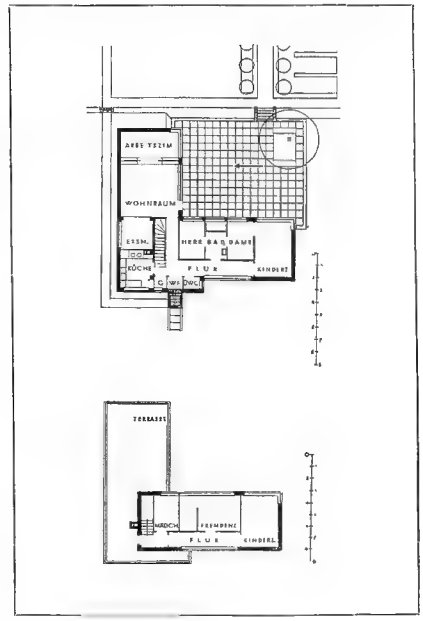
Haupttreppenhaus und Haupteingangshalle der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Magdeburg.
Wände creme, grau, grün und blau in Fliesenverkleidung; Treppengeländer abwechselnd ein Nickel- und ein rot lackierter Stab, Handlauf Neusilber, Stufen rot; Türen Aluminium mit Luxferglas; Beleuchtung mit 35 m langer Röhre

Carl Krayl, Magdeburg
Lichthof und Schalterhalle der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Magdeburg



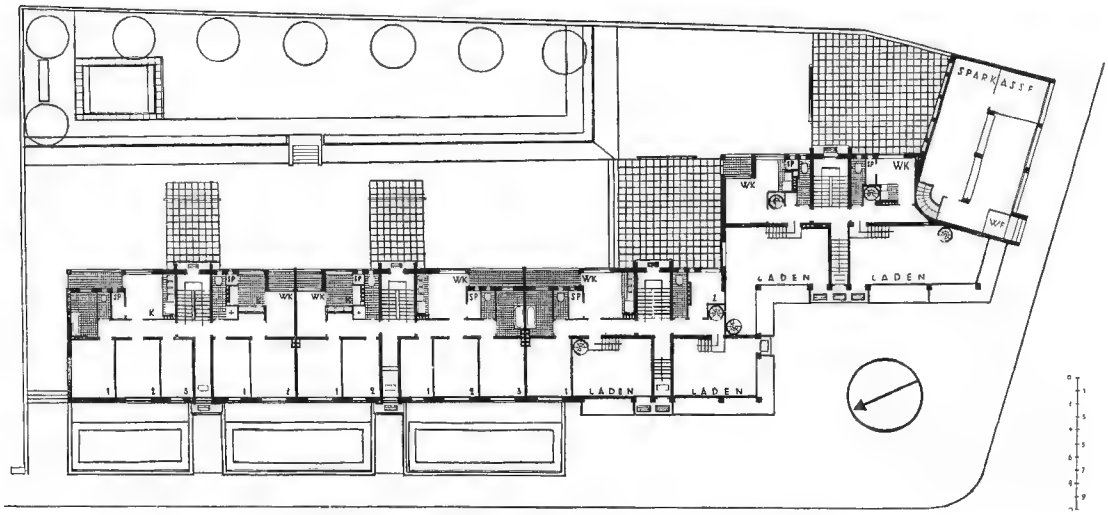
Karl Schneider, Hamburg
Haus Römer in Othmarschen bei Hamburg mit Grundrissen



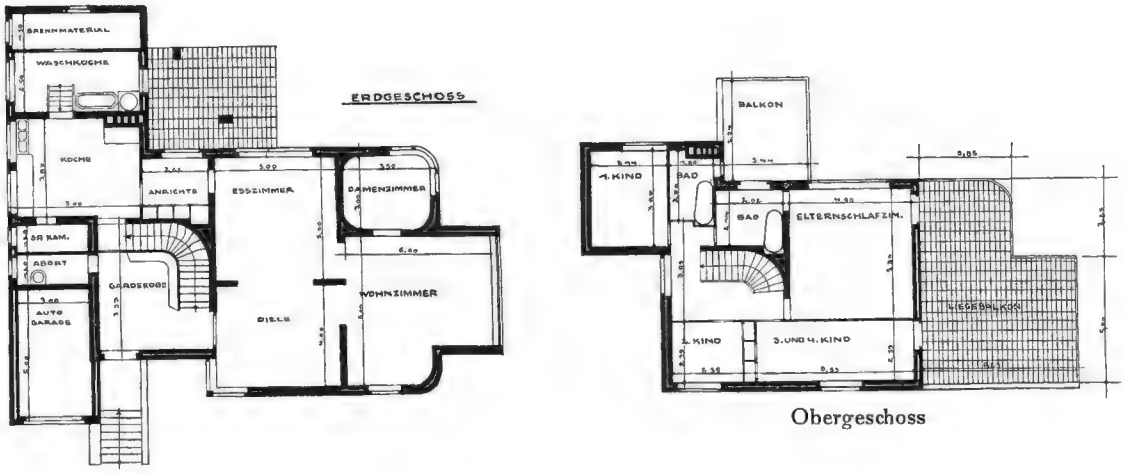


Karl Schneider, Hamburg

Oben und Mitte: Atelierhaus Eber in Blankenese mit Grundrissen. — Unten: Haus Spörhase mit Grundrissen



Karl Schneider, Hamburg
Wohnhausblock Eidelstedt mit Erdgeschoßgrundriß



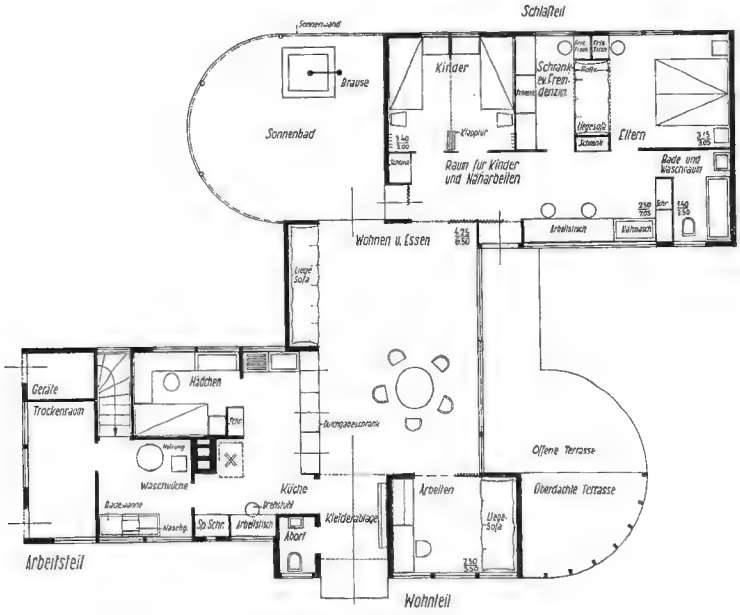
Obergeschoss

Professor Adolf Rading, Breslau

Haus Kriebel in Breslau. — Gartenfront und Grundrisse

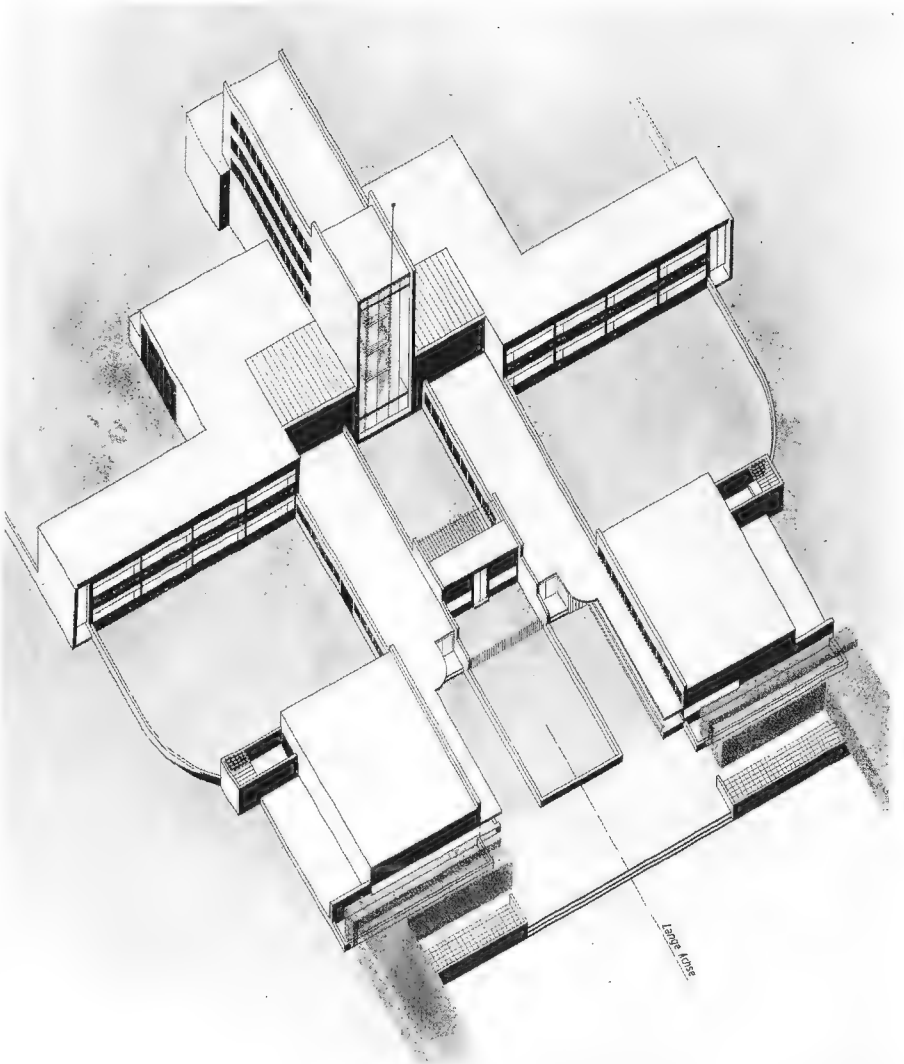
Professor Adolf Rading, Breslau

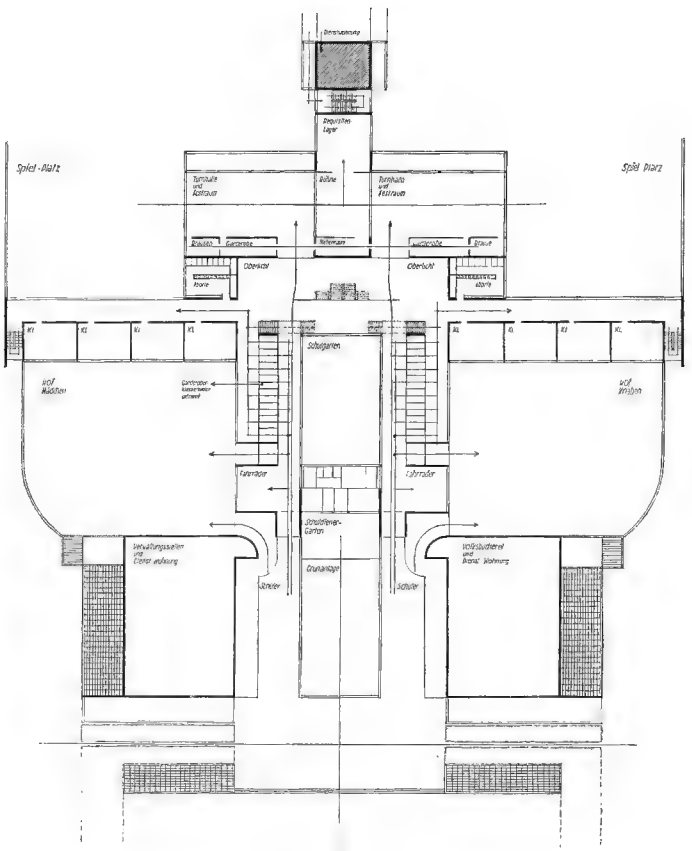
Haus Kriebel in Breslau. — Glasdach im Obergeschoß und Ansicht von der Morgenseite



Maßstab: 1 : 200

Professor Hans Scharoun, Breslau
Dauerwohnhaus in Holzplattenbauweise





Maßstab : 1 : 1400

Professor Hans Scharoun, Breslau
Wettbewerbsentwurf für die Schule Breslau-Zimpel

Mitteilungen aus der Fachwelt

zu

»Moderne Bauformen«

XXVII. JAHRGANG — 1928 SEPTEMBER-HEFT

Inhalt: Kupfer, Messing und Bronze im Ladenbau S. 3 + Dipl.-Akad. Architekt Anton Brenner, Wien-Frankfurt a. M.: Wohnkultur in der Kleinstwohnung (Schluß) S. 4—7 + Reg.-Bmstr. A. Schuhmacher: Zwei Schriften über Kleinstwohnungen S. 9—11 + Neue Erfindung S. 12 + Wettbewerbe, Neue Bücher, Verschiedenes S. 13—16.

4 Meter breite

Schiebefenster

können Sie ruhig verwenden, wenn Sie

System „Schmid“

wählen. Sie schließen vollkommen dicht, lassen sich spielend leicht bewegen und ermöglichen Lüftung vom schmalen Spalt über Kopfhöhe bis zur völlig freien Öffnung

Johannes Schmid A.-G.,
Blaubeuren-Stuttgart

Patent-Kugelschiebetürbeschlag „PERKEO“
VERBESSERTES MODELL

Das Ideal des Architekten, Bauherrn und Handwerkers — Bis jetzt einige 100000 Beschläge geliefert

„PERKEO“ ist von ersten Fachleuten geprüft und als die vollkommenste Schiebetürführung bezeichnet

Vereinigte Baubeschlag-Fabriken Gretsch & Co., G.m.b.H., Feuerbach-Württ. 5 / Fabrikgründung 1863

Unsere Fabrikate sind in allen Eisenhandlungen und Baubeschlagspezialgeschäften erhältlich

Was der Tischler braucht:

Kehlleisten ***Sperrplatten größtes Lager*** ***Drechslerwaren***

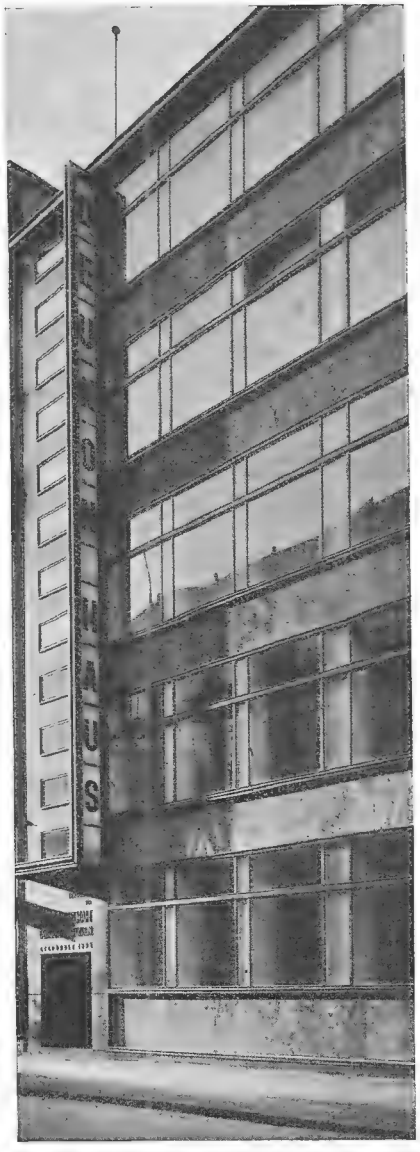
jede Extra-Anfertigung in allen Artikeln, **auch Sperrplatten**

Walter Schönfelder, Berlin S 59, Urbanstraße 115, Tel. F. 6, Bärwald 4701

Berufen Sie sich bei Auftragserteilung auf die Modernen Bauformen

KUPFER
MESSING und BRONZE

Die Baustoffe von Kulturwert!



Die warmbraune
BRONZE
das goldfarbige
MESSING
das leuchtende
KUPFER
vereinigen
NUTZEN UND SCHÖNHEIT
in einziger
Vollendung

DKI

DEUTSCHES KUPFER-INSTITUT E.V.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 160

KUPFER, MESSING UND BRONZE IM LADENBAU

Die wirtschaftliche Entwicklung hat in den letzten Jahrzehnten den Einzelhandel mehr denn je gezwungen, die Verkaufsräume, insbesondere die Ladenfronten und -eingänge architektonisch auszugestalten, daß sie der Kundenwerbung dienen.

Mit der zur Werbefront ausgebildeten Ladenfront stellt sich der Geschäftsinhaber der Öffentlichkeit vor; so hat die Front die Aufgabe, gleichzeitig zu repräsentieren, die Ware zur Schau zu stellen und das Publikum zum Kauf anzuregen.

In der Hauptsache ist die Werbefront eine Schaufront. Sie hat die zum Verkauf stehende Ware — gegen Zugriff, Witterung und Staub geschützt — in möglichst günstigem Lichte zu zeigen.

Die großen Glasflächen der Schaufenster, Schaukästen, aufgehängt an der Wand oder in diese eingelassen, freistehende, von allen Seiten zugängliche Vitrinen geben die der Straße zugekehrte Ausstellungsfront.

Ähnlicher Einrichtungen bedient man sich zu Ausstellungszwecken auch im Inneren der Verkaufsräume.

All diese Glasflächen müssen gefaßt und gehalten werden, und es kommt viel darauf an, daß beides einwandfrei durchgeführt wird.

Von einer guten Glasfassung wird verlangt:

Große Festigkeit (denn die schweren Glasplatten dürfen nur von schmalen Leisten gehalten werden, damit nicht viel Schaufläche verloren geht).

Beständigkeit und Widerstand gegen jeglichen Witterungsangriff.

Gutes Aussehen.

Leichte Bearbeitung und Anpassung an die vom Architekten vorgesehenen Formen.

Die Glasfassung darf weder unter dem Einfluß der Feuchtigkeit quellen, noch unter der Einwirkung der Temperaturschwankungen Bewegungen ausführen, die den Glasplatten gefährlich werden können.

Alle diese Eigenschaften vereinigen Kupfer, Messing und Bronze in einziger Vollendung.

Glas und Metall geschickt vereint, gestatten — ob außen oder innen — nicht nur die Schaufläche groß zu gestalten, sondern lassen auch dekorative Wirkungen erzielen wie kaum ein anderer Baustoff. Sie drängen sich dem Beschauer nicht auf, sie stellen die Ware nicht in den Schatten. Das klare durchsichtige Spiegelglas, das jede Bildverzerrung vermeidet, kommt erst recht zur Geltung, wenn es von Kupfer, Messing oder Bronze gefaßt und gehalten wird.

Das leuchtende Kupfer, das goldfarbige Messing, die warmbraune Bronze sind echte Baustoffe; sie erfüllen deswegen technisch und geschmacklich jede an sie gestellte Forderung. Legt man aus irgendeinem Grunde Wert darauf, ihre eigene Farbe nicht in Erscheinung treten zu lassen, dann vernickelt oder verchromt man ihre Oberfläche, oder man legiert sie entsprechend, ohne daß sie ihre wertvollen Eigenschaften einbüßen. Wegen ihrer verhältnismäßig hohen Festigkeit kann man sie in schmalen, linigen Profilen und dünnen Blechen verwenden. Sie verziehen sich nicht unter der Einwirkung von Kälte und Wärme und lassen den Bewegungen des Spiegelglases freies Spiel. Nicht nur in der Fenster- und Türumrahmung finden Kupfer, Messing und Bronze Anwendung; Firmenschilder und Inschrifttafeln, Geleuchte, Griffe und Beschläge, Treppenschienen und -Geländer, Schlösser und Schrauben, Ständer und Stangen werden aus ihnen für die Ladenausstattung gefertigt.

Nicht einer modischen Laune verdanken Kupfer und seine Legierungen ihre vielseitige Verwendung als Baustoff, sondern ihren Eigenschaften, die sich seit Jahrtausenden bewährt haben.

L. SPÄTH
BERLIN
BAUMSCHULENWEG
TELEFON F 2 NEUKÖLLN 3301

GARTENGESTALTUNG

ANLAGE VON GÄRTEN, SPORT-UND SPIELPLÄTZEN, AUCH IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARCHITEKTEN UND BEHÖRDEN

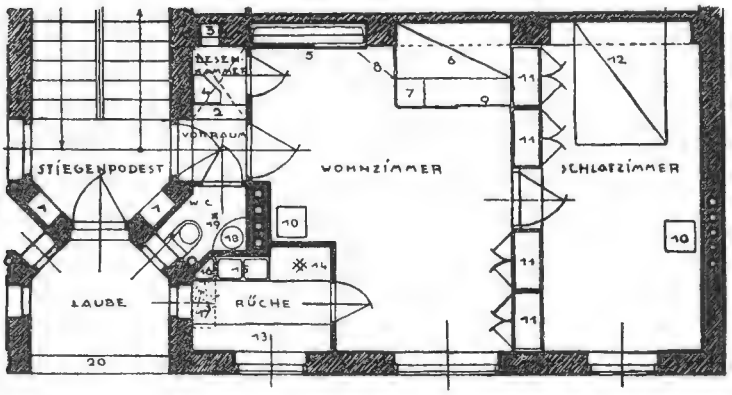
EIGENE GROSSE BAUMSCHULEN / AREAL 2000 MORGEN / VERTRETERBESUCH AUF WUNSCH

BESTELLEN SIE UNSER BUCH:
L. SPÄTH, GÄRTEN, SPORT-SPIELPLÄTZE
MIT VIELEN, TEILS FARBIGEN BILDERN, IN GANZLEINEN
REICHSMARK 3.50 (INKL. VERPACKUNG UND PORTO)

WOHNKULTUR IN DER KLEINSTWOHNUNG

Dipl.-Akad. Architekt Anton Brenner, Wien-Frankfurt a. M.

(Fortsetzung aus dem Juliheft 1928)



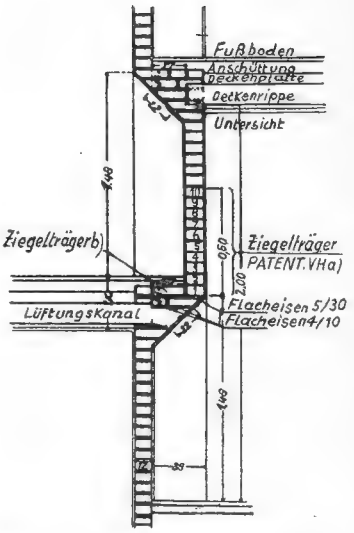
Aus der folgenden sehr ausführlichen Beschreibung meiner Wiener Wohntype ist eine sehr weitgehende Durchführung der aufgestellten Grundsätze zu ersehen.

Je mehr Wohnungen an einem Stiegenhaus liegen, um so wirtschaftlicher gestaltet sich die Erbauung des Wohnhauses. Die Höchstzahl sind 4—6 Wohnungen pro Stockwerk, wenn kein Gangsystem zur Anwendung gelangt. Im Haus Rauchfangkehrergasse, Wien, sind vom Stiegenhaus, das von zwei davorliegenden Klopfbalkons Licht bekommt, 4 Wohnungen in jedem Stockwerk, d. h. je 2 von einem Podest aus zugänglich. Die aneinander angrenzenden Wohnungen liegen infolge der Wechselstiege halbstöckig zueinander. Elektrischer Zähler und Gasmesser sind in einer Nische (1) vom Stiegenhaus aus zugänglich, um die Kontrolle ohne Störung der Mietparteien zu jeder Tageszeit vornehmen zu können. Der Vorraum, als Verbindungsraum von Eingang, W. C. und Wohnraum, hat an der vierten Seite einen Kleiderablageschrank (2), der als Trennung von Vorraum und Besenkammer dient, ein unteres Fach für Überschuhe, ein oberes Fach für Hüte und seitlich einen Stock- und Schirmständer angeordnet. Alle zur Säuberung dienenden Gegenstände sind in der Besenkammer untergebracht. Dort ist auch der Müllschlucker (3) und die Kiste für das Heizmaterial (4). Der Raum über der Besenkammer und der Kleiderablage ist durch eine Mottenkammer zur Unterbringung der Winterkleider im Sommer ausgenützt, die vom Vorraum aus zugänglich ist.

Obwohl das Hauptkontingent der Wohnungslosen von jungen kinderlosen Ehepaaren gestellt wird, so muß die Kleinstwohnung doch in erster Linie auf den Kinderzuwachs Rücksicht nehmen, wofür die Kleinstwohnungsgrundrisse der Amerikaner fast gar

Vom Stiegenhaus, das von zwei davorliegenden Klopfbalkons Licht bekommt, sind 4 Wohnungen in jedem Stockwerke, d. h. je 2 von einem Podest aus zugänglich. Die infolge der Wechselstiege rücklings angrenzenden Wohnungen liegen daher halbstöckig zueinander.

1. Nische im Stiegenhaus für elektrischen Zähler und Gasmesser, um die Kontrolle ohne Störung der Mietparteien vornehmen zu können.
2. Kleiderablageschrank als Trennungswand von Vorraum und Besenkammer mit einem unteren Fach für Überschuhe und einem oberen Fach für Hüte. Seitlich Stock- und Schirmständer.
3. Müllabwurf. Die Einwurfstelle ist halbstöckig alle 1,60 m jeweils von der einen oder anderen Wohnung angeordnet, wodurch Verstopfungen leichter behoben werden können.
4. Kohlenkiste (wie alle zur Säuberung dienenden Gegenstände) in der Besenkammer.
   Die Mottenkammer ist über dem Raum der Besenkammer und Kleiderablage angeordnet und vom Vorraum aus zugänglich.
5. Das eine Klappbett bei Tag, welches in einer wechselseitig angeordneten Nische (Patent des Planverfassers) aufgeklappt ist, die mit einem zweiteiligen Paravent (8) verschlossen wird. In der anliegenden in halber Zimmerhöhe befindlichen Zimmerdecke ist ein Entlüftungsrohr zum Zwecke der Bettentlüftung und Gegenzuglüftung der Wohnung.
6. Das zweite im Wohnraum angeordnete Klappbett, aufgestellt. An dem einen Paraventflügel hängt eine kleine Tischplatte, die als
7. Nachttisch dient und, aufgeklappt, an dem anderen Paraventflügel befestigt, so gleichzeitig diesen zweiteiligen
8. Paravent in der rechtwinkeligen Stellung fixiert.
9. Stange mit einem Vorhang, kann herumgeschwenkt und an der Wand eingehakt werden, wodurch dann eine abgeschlossene Schlafkabine im Wohnraum entsteht. Tochter und Sohn könen eventuell im selben Wohnraum schlafen, beide in ihren Schlafkabinen; die Eltern haben freien Durchgang. Tagsüber entzieht sich der Kranke dem Blick.
10. Die Kachelöfen kommen, da die Rauchschlote nicht in der Mittelmauer liegen können, in die Mitte des Wohn- und Schlafraumes, in die Nähe des Fensters, wodurch die einströmende Luft erwärmt wird.
11. Die Kleider- u. Wäscheschränke bis zur Zimmerdecke als Abtrennungswand von Wohn- und Schlafzimmer verhindern Staubablagerung, daher große Arbeitsersparnis der Hausfrau. An der Innenseite der Wäscheschranktür ist das Plättbrett eingehängt, welches bei Verwendung frei im Raum aufgestellt wird.



12. Ehebett, mit Kopfende und Nachttischen in die Nische eingebaut, ergibt eine zweckmäßige Ausnützung des vorhandenen Raumes. An der Fensterseite bleibt ein genügend großer Raum als Studier- und Arbeitszimmer.
13. Geschirrschrank, der gleichzeitig als Küchenarbeitstisch dient. Ihm gegenüber
14. Gasherd mit einer Dunsthaube, die die Abgase und Küchendünste in den Kamin ableitet. Unter dem Gasaufsatzherd eine Kochkiste, zum leichteren Hervorziehen auf Räder oder Rollen montiert.
15. Warm- und Kaltwasserabwasch, überdeckt mit dem Tropfbrett, dient als Abstelltisch; darunter eine Abfallkiste.
16. Wandbrunnen und Ausguß, darunter Platz für Sand, Soda und Waschlappen.
17. Das Tropfbrett. Dieses wird vor dem Geschirrwaschen vom Küchenschrank zur Wassermuschel gelegt. Die Reihenfolge des Geschirrabwaschens geht von Warm-, Kaltwasserabwasch, Tropfbrett zum Küchentisch, wo das abgetrocknete Geschirr abgestellt wird.
18. Unter dem Lüftungsfenster nur 1/2 Stein starke Mauer und ein entlüftbarer Speiseschrank untergebracht.
    Das W. C. dient gleichzeitig als Waschraum, hat einen Bodensyphon und kann auch als Duschraum verwendet werden. Die anliegenden Rauchschlote erwärmen diesen Raum mit.
19. Waschschüssel, mit Zu- und Ablauf des Wassers.
20. Brause für Kalt- und Warmdusche.

Abb. 1 und 2. Arch. A. Brenner, Wien-Frankfurt a. M. Volkswohnung mit eingebauten Möbeln.

Stark verkleinertes Probebild aus:

L. Hilberseimer, Großstadtarchitektur

Mit 228 Abbildungen. Kartoniert M 9.50

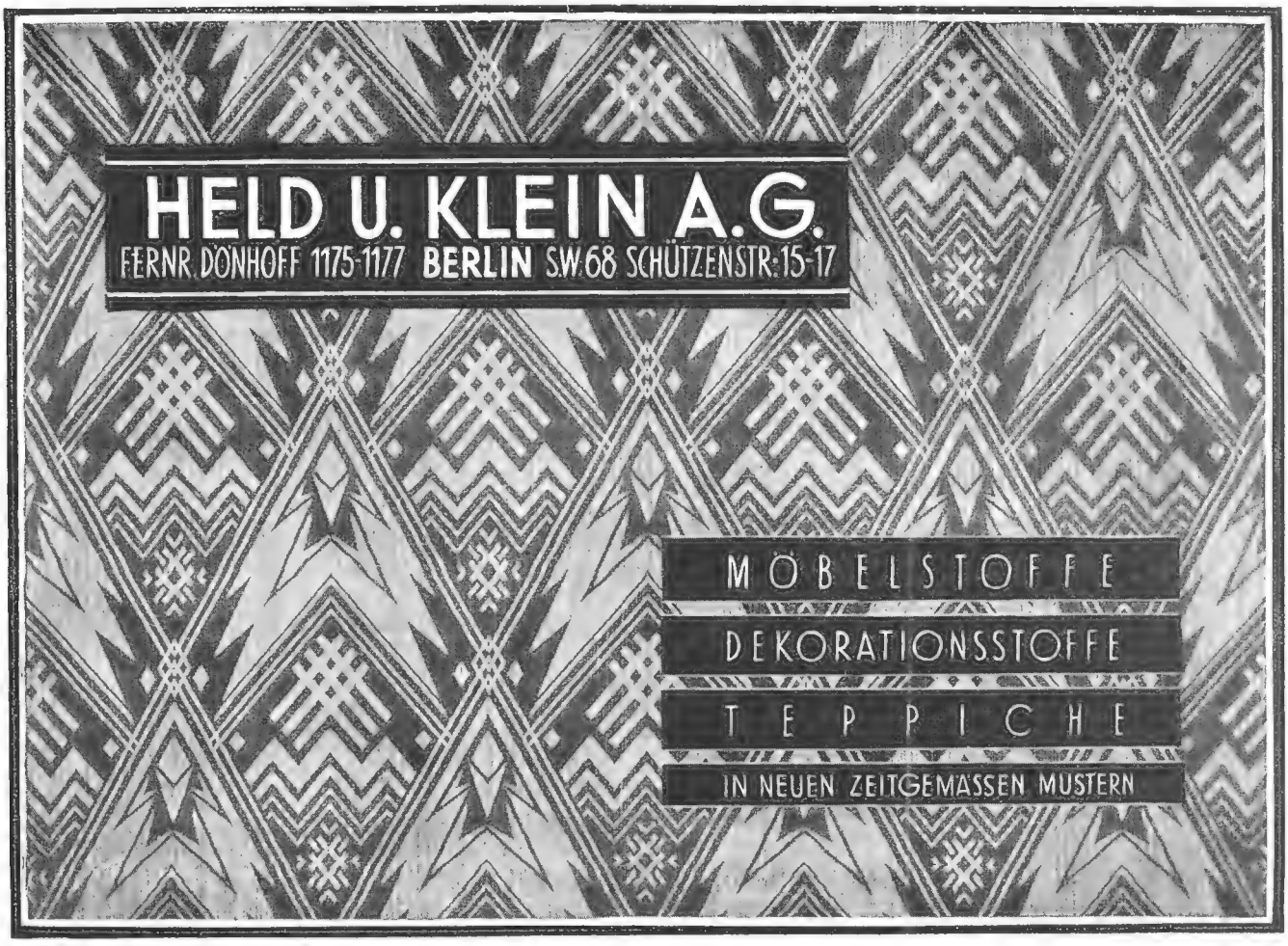
Kittlose Glasdächer
Dachentlüfter
Tore, gepreßt und glatt
Feuerschutztüren
Schmiedeeiserne Fenster
für die Industrie und in Sonderausführungen für Schulen und Wohnbauten
Erstklassige Konstruktionen
Günstige Preise

Nordische Eisen- und Draht-Industrie „Nord-Draht" Rostock 19
Ingenieurbüros an allen größeren Plätzen

keine Möglichkeit vorsehen. Durch die halbstöckig zueinander liegenden Wohnungen ist die Möglichkeit geschaffen, die Mittelwand in Pfeiler aufzulösen und dazwischen auf halber Zimmerhöhe wechselseitig Nischen anzuordnen, in welcher seitlich aufzuklappende Betten unterzubringen sind. Man kann ruhig annehmen, daß die Familien mit zwei, einem oder gar keinem Kind die Familien mit drei oder mehr Kindern weitaus überwiegen, daß also Wohnungen, die es ermöglichen, zwei Kinder in getrennten Schlafkojen unterzubringen, für die Mehrzahl der Familien genügen. Diese Schlafkojen werden hier durch zweiflügelige mit Stoff bespannte Wandschirme (8) geschaffen, die tagsüber die Nischen mit den aufgeklappten Betten (5) verdecken und zur Schlafenszeit so aufgestellt werden, daß die an dem einen Schirmflügel befestigte Tischplatte, welche als Nachttisch dient und, aufgeklappt, an den anderen Flügel eingehakt, diesen zweiteiligen Wandschirm in seiner rechtwinkligen Stellung fixiert. Eine Stange mit einem Vorhang (9) wird herumgeschwenkt und an der Wand eingehakt, wodurch eine abgeschlossene Schlafkabine im Wohnraum entsteht. Tochter und Sohn können beide in ihrer Schlafkabine, doch im gemeinsamen Wohnraum schlafen; die Eltern haben freien Durchgang. Auch als Gastbett kann das Klappbett Verwendung finden. In der benachbarten in halber Zimmerhöhe befindlichen Zimmerdecke sind Entlüftungsrohre zum Zwecke der Bettentlüftung und Gegenzuglüftung der Wohnung untergebracht.

Infolge dieser Nischenanordnung können die Rauchschlote nicht, wie üblich, in der Mittelmauer untergebracht werden. Da eine Zentralheizung nicht durchgeführt wurde, mußten die Rauchschlote in die Feuermauer vorgezogen oder als Mauerkörper zwischen W. C, Küche und Wohnraum angeordnet werden. Die

Abb. 3. Arch. A. Brenner, Wien-Frankfurt a. M. 4 qm große Küche, aufgeräumt, außer Betrieb. Alles weggeschlossen, Tropfbrett als Abdeckplatte der Abwasch.



Innenausbau
feine Möbel

Hallhuber
Werkstätten
MÜNCHEN
Weissenburgerstrasse

Abb. 4. Arch. A. Brenner, Wien-Frankfurt a. M. Küche in Betrieb. Klapptüren der Schränke geöffnet, gibt der Hausfrau alles gleich zur Hand. Tropfbrett in seiner Funktion vom Küchenschrank (Tisch) zur Abwasch gelegt

Heizöfen (10) kommen dadurch mehr in die Mitte des Wohn- und Schlafzimmers, in die Nähe der Fenster, wo das meiste Licht ist und gearbeitet wird. Als Abtrennungswand von Wohn- und Schlafzimmer ist eine Schrankwand angeordnet, die den Rauminhalt von 6 Normalschränken hat. An der Innenseite der Wäscheschranktür ist das Plättbrett eingehängt, welches bei Verwendung heruntergeklappt oder frei im Raum aufgestellt wird. Im Schlafzimmer ist das Ehebett als Doppelbett mit seinem Kopfende und den seitlichen Nachttischchen in die Nische eingebaut. Dies ergibt eine zweckmäßige Ausnützung des vorhandenen Raumes, da an der Fensterseite ein genügend großer Raum übrigbleibt, der als Studier- und Arbeitsecke seine Verwendung findet. In der Küche dient der Geschirrschrank (13) zum größeren Teil als Küchenarbeitstisch. An der gegenüberliegenden Seite ist der Gasherd mit einer Dunsthaube, die die Abgase und Küchendünste in den Kamin ableitet. Unter dem Gasaufsatzherd (14) ist eine Kochkiste, die zum leichteren Hervorziehen auf Räder oder Rollen montiert ist. Anschließend eine Doppelabwasch, die mit dem Tropfbrett überdeckt ist und so als Abstelltisch dient, gleichzeitig aber das in der Abwasch untergebrachte Schmutzgeschirr verdeckt. Eine Abfallkiste befindet sich darunter. Vor dem Geschirrwaschen wird das Tropfbrett (17) vom Küchentisch zum Ausguß mit Wasserhahn (16) gelegt. Um diese 4 qm große Küche rasch lüften zu können, ist noch ein kleines Lüftungsfenster zum Klopfbalkon hin angeordnet; darunter ist bei einer nur $^1/_2$-steinstarken Mauer ein nach außen entlüftbarer Speiseschrank untergebracht. Das W. C., das vom anliegenden Kamin im Winter mit erwärmt wird, ist als Wasch- und Duschraum eingerichtet, hat einen Bodensyphon, Waschschüssel mit Zu- und Ablauf und einen Heißwasserapparat. Der Grundsatz: Jeder Wohnung ein Sitz-

platz im Freien, von der Küche, vom Wohn- oder Schlafraum aus zugänglich, wurde restlos durchgeführt.

Neuere Entwürfe und Arbeiten von mir (Januar- und Februarheft der „Modernen Bauformen“ 1928) zeigen hauptsächlich das Bestreben, dem Wohnraum eine größere Höhe und damit einen geräumigeren Eindruck zu geben, was oft mit einem geringen Stufenunterschied zu erreichen ist. Die scharfe Trennung der beiden Kleinwohnungstypen nach Qualität und Quantität, wie Rasmussen sie beschreibt, kommt nicht in dieser Form zum Ausdruck. Größtmöglicher Bewegungsraum ist für beide Wohntypen ebenso notwendig wie gewisse wohntechnische Erfordernisse (elektrisches Licht, Gasherd, Einbaumöbel) für die kinderreiche Arbeiterfamilie. Der Qualitätsunterschied in der Ausführung wird allein eine Differenzierung ermöglichen. Immerhin glaube ich sind einige Entwürfe darunter, die sehr wohl dem besseren Mittelstand, der heute ohne Dienstboten auskommen muß, angepaßt sind. Die Erweiterung des Wohnraumes durch Öffnung der Außenwand mit Glas- und Klapptüren zu einer Laube oder Terrasse wirkt gegen das beengende Gefühl, wie es Altwohnungen in der Großstadt hervorrufen. Gänge, von denen die Wohnungen betreten werden, sind nichts anderes als in die Stockwerke versetzte Fußsteige, die vollkommen offen sein, aber nur Nebenräume wie Küche, Bad, Vorraum usw. anliegend haben sollen, die durch mattierte Fensterscheiben gegen Einsicht geschützt sind. Ventilatoren sorgen für Lüftung.

Endgültige Gesetze für die Neugestaltung der Wohnung lassen sich heute noch kaum im voraus bestimmen. Die gesetzmäßige Notwendigkeit ergibt sich vorläufig nur aus der Unzufriedenheit mit alten Wohnformen und dem großen Gegensatz der bewohnten

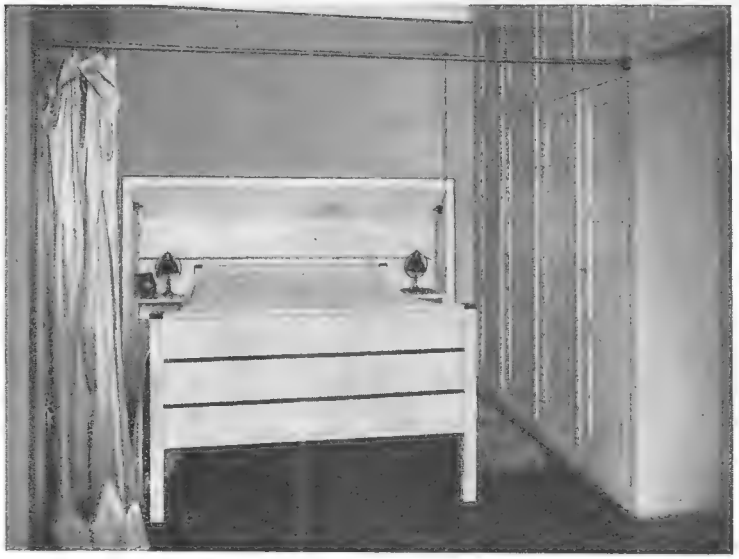
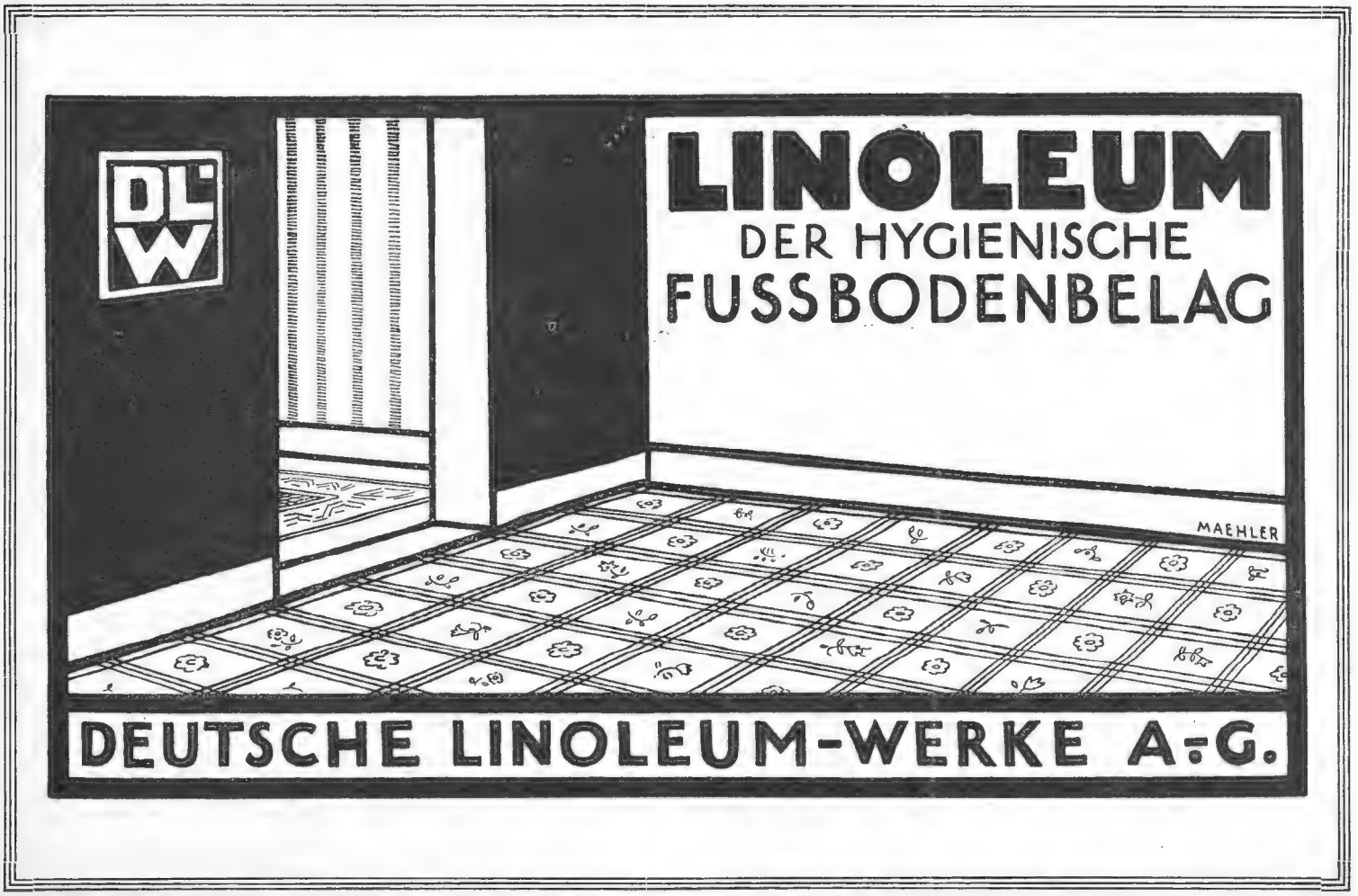
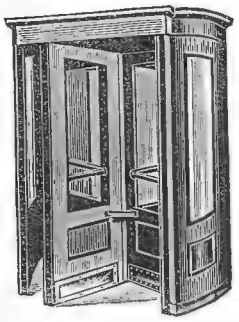


Abb. 5. Arch. A. Brenner, Wien-Frankfurt a. M. Bettnische im Schlafzimmer (Nr. 12 von Abb. 1)

Neubauwohnungen gegenüber dem äußeren modernen Stilbild, wie es viele neuere Wohnbauten bereits aufweisen. Durch die Schaffung und das Wirken der Reichsforschungsgesellschaft zur Verwaltung des 10-Millionen-Fonds für neuzeitliche Bauweisen und Wohnformen sind die ersten Anzeichen gegeben, die erhoffen lassen, daß der Gestaltung der Kleinwohnung, insbesondere der Arbeiterwohnung, mehr Beachtung geschenkt und sie einer Lösung zugeführt wird.





Drehtürenfabrik

Hugo Dienst

Berlin S 29

Gneisenaustrasse 62

Telefon F 6 Baerwald 6060

Privatversand zu Fabrikpreisen!

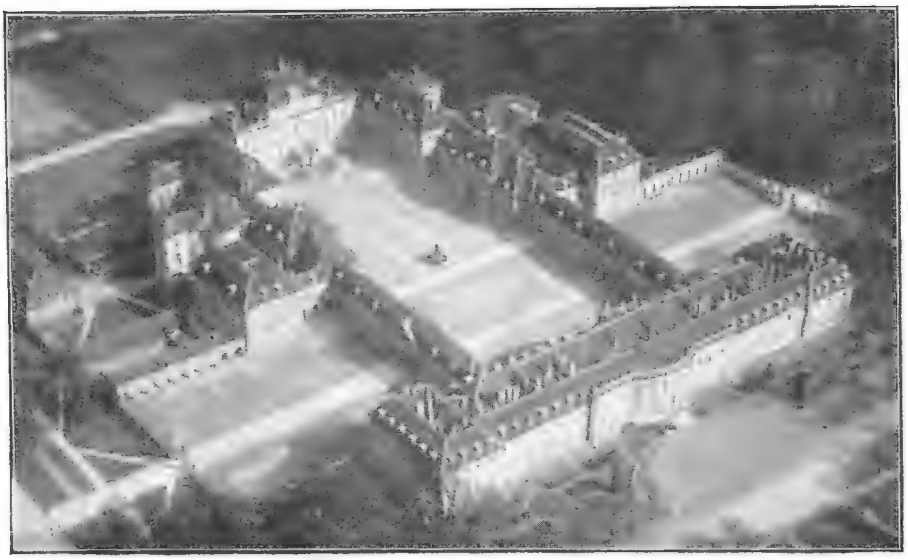
JULIUS HAGEMANN, ORSOY a/NIEDERRHEIN

Zigarren- und Rauchtabakfabriken
Garantie: Rücksendungsrecht bis 8 Tage nach Erhalt.

Zigarren-Sortiment Nr. 4	5 Sorten zu je 10 Stück	**M. 8.50**
Krüllschnitt-Sortiment	7 Sorten zu je 100 Gramm	**M. 3.65**
Zigaretten-Sortiment	155 Stück verschied. Sorten	**M. 8.80**
Zigarillo-Sortiment	5 andere Sorten zu je 25 Stück	**M. 8.50**

„Colibri" die feine Zigarillo. 2 Monate Ziel

Natürliche Größe, Listenpreis der Colibri 5 Pfg.
Preisliste gratis. Probeschachtel 100 Stück.



Fiechter und Lossen

Schloß Ludwigsburg

Mit 60 Lichtdrucken nach Aufnahmen von Dr. Otto Lossen auf »Hauff-Platten«. Hersteller J. Hauff & Co., G. m. b. H., Chem. Fabrik, Feuerbach

Preis in Halbleinen gebunden Reichsmark 28.-

VERLAG VON JULIUS HOFFMANN STUTTGART

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

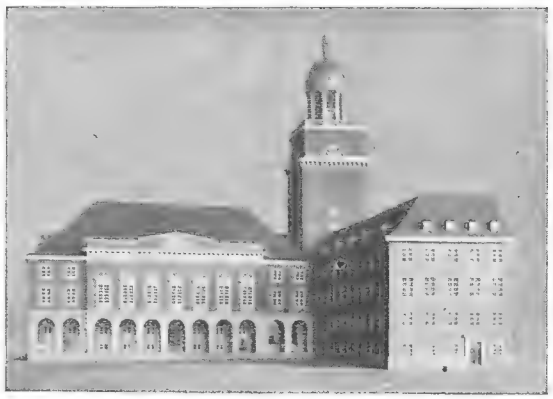
90% Ersparnis
bei gleicher Leistung

bedeutet gegenüber dem Belag mit Wandfliesen oder Kacheln die Verwendung der leicht von jedermann verstreichbaren, gesetzl. gesch. Kalt-Glasur

Krustamanthin

streichfertig in allen Farbtönen lieferbar. — Verlangen Sie Angebot, Prospekte, Strichmuster usw. von den alleinigen Herstellern

Heyn & Manthe G. m. b. H.
Lack- und Firnisfabrikation. Gegr. 1892
Hauptwerk: Spandau
Südd. Zweigniederlg.: Asperg 37 (Württ.)



Modellbau
Karl Römer

Spezial-Ausführung von:
Hochbaumodellen in Holz, Papier
Tiefbaumodellen „ „ „
Reliefplänen „ pat. „ „
Innenmodellen mit Einrichtung in Holz, Papier und Metall. - Techn. Modellen, elektrisch betrieben in Metall
Brücken- und Turmmodellen in Metall.

Essen-West
Telephon Nr. 29497, 41427

ZWEI SCHRIFTEN ÜBER KLEINSTWOHNUNGEN

Von Reg.-Bmstr. A. Schuhmacher

Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e.V. Sonderheft 1. Kleinstwohnungsgrundrisse.

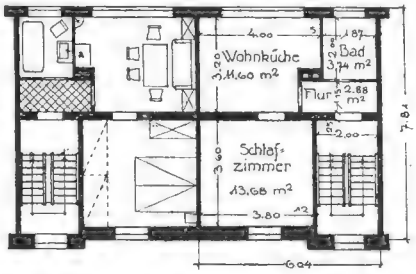
Im Zusammenhang mit unserer Veröffentlichung des Aufsatzes Brenner über „Wohnkultur in der Kleinstwohnung" bringen wir einige Abbildungen aus dem 1. Sonderheft der Reichsforschungsgesellschaft. Es sind Grundrisse zu der Kleinstwohnung, die wohl den größten Prozentsatz beim heutigen Wohnungsbedarf ausmacht. Auch die Reichsforschungsgesellschaft geht bei ihren Erwägungen von den Gegebenheiten aus, vom Einkommen des Konsumenten, und stellt in kurzer, klarer Vorbemerkung einiges Grundsätzliche und Wesentliche über Einkommen, Miete und Wohnungsgrößen zusammen. Auf 36 Blättern wird die graphische Umwertung der in den Vorbemerkungen festgestellten Vorbedingungen und Gegebenheiten gezeigt. Wir bringen von diesem reichhaltigen Grundrißmaterial die Kleinstwohnung, die heute wohl die gesuchteste ist, nämlich die Kleinstwohnung im Miethaus (Abb. 1) mit 1 Wohnung in jedem Geschoß und die Mietwohnung, die vielleicht für unsere wirtschaftlich schlechten Verhältnisse in einzelnen Gebieten nötig werden wird, nämlich 4 Kleinstwohnungen auf jedem Geschoß (Abb. 2). Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es für junge Ehepaare besser ist, eine solche 2-Zimmerwohnung um billiges Geld zu bekommen, als für gleiches Geld ein Zimmer in Untermiete zu bewohnen. — Es fragt sich, ob ein Bad in jeder Kleinstwohnung vorhanden sein muß. Es gibt viele Arbeiter mit geringem Einkommen, die auf der Arbeitsstelle bequeme Bademöglichkeit haben. Für diese bedeutet der Zins für die Badeeinrichtung eine nicht unbedingt notwendige Erhöhung des Mietzinses; alles unter dem Gesichtspunkt der Kleinstwohnung zum knappsten Mietzins betrachtet. Bei allen Wohnungen ist der Abort im Bad angeordnet. Die Anordnung hat bei Familien mit mehreren Kindern manche Nachteile, vor allem dann, wenn das Bad zugleich der Waschraum der ganzen Familie sein soll, wie es angestrebt wird, um den Waschschüsselbetrieb aus dem Schlafzimmer zu entfernen. — Klare übersichtliche Tabellen, Maßangaben, und die Möblierung geben ein anschauliches Bild über die Größe und die Benutzbarkeit der Wohnung. Wir können dieses 1. Heft der Reichsforschungsgesellschaft allen, die sich mit dem Problem der Behebung der Wohnungsnot beschäftigen, als das Beste empfehlen, das bisher in so kurzer und klarer Weise über diese Fragen veröffentlicht wurde. Im Zusammenhang damit verweisen wir auf die folgende Veröffentlichung.

Anmerkung: Obiges Sonderheft 1 der R.F.G. ist zum Preise von RM 2.— von der R.F.G. oder vom Beuth-Verlag, Berlin S 14, Dresdener Straße 97, zu beziehen.

Geschoß-Wohnungen

31,90 qm	Nutzfläche je Wohnung
Zwei	-räumige Wohnung
Vier	-bettige Wohnung
7,81 m	Haustiefe

1 Wohnung in jedem Geschoß



Obergeschoß-Grundriß

	Zweigeschossig	Dreigeschossig
Umbauter Raum je Wohnung	193,35 cbm	176,06 cbm
Bebaute Fläche je Wohnung	23,58 qm	15,72 qm
Auf 1 qm Nutzfläche entfallen an umbautem Raum	6,06 cbm	5,51 cbm
Die Raumeinheit erfordert an umbautem Raum	96,67 cbm	88,03 cbm

Abb. 1. Aus dem Sonderheft 1 der Reichsforschungsgesellschaft

In den Schriften des Bayr. Landesvereins zur Förderung des Wohnungswesens (e. V.) erscheint als Heft 24 ein Vortrag des Bezirksamtmanns Karl Durst in Tirschenreuth. Verlag Ernst Reinhardt. Mit 26 Abb. M 1.20. Der Verfasser hat sich in sehr eingehender Weise mit der Wohnungsnot und dem Wohnungsproblem in dem ihm unterstellten Bezirk befaßt, statistische Untersuchungen über den Wohnungsmangel, die Raumgrößen und Raumzahl der einzelnen Wohnungen angestellt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß wir zu wenig unsere gesamte Wohnungswirtschaft auf den großen Massenbedarf für Kleinstwohnungen eingestellt haben, auf die Kleinstwohnungen, die in der Miete dem Einkommen des weitaus größten Teils unserer Volksgenossen entsprechen, nämlich des Einkommens zwischen 1200 und 2000 M jährlich. Zu der viel-

Fortsetzung S. 11.

Dekorative Kunst in Annam

Mit 54 Lichtdrucktafeln, herausgegeben von Albert Durier. In Mappe M 32.—

Annam erlebte zwei große künstlerische Blütezeiten, deren zweite eine bis in unsere Tage reichende Kultur des Holzbaus ist. Ihre vielen Schöpfungen sind leider fast unbekannt, bieten sie doch eine Fülle von Anregungen für unser Kunstschaffen. Albert Durier erschließt sie in großen Bildtafeln, die die erstaunliche Eleganz und technische Gewandtheit des annamitischen Kunthandwerkers im besten Licht zeigen. Phantasievolle Schnitzereien, reiche, bunte Stuckdekorationen und breit behandelte Mosaiken sind ihre vornehmste Betätigung.

Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart / In jeder Buchhandlung zu haben

„NIAMA" WASCHTISCHE

Aus HOCHGLANZ-HARTSTEINGUT oder FEUERTON
In zahlreichen geschmackvollen Formen
Hervorragende Qualität - Garantiert haarrißfrei

Mit neuzeitlichen Armaturen zum Waschen unter fließendem, temperiertem Wasser und ges. gesch. Ab- und Überlauf-Konstruktion

Sanitär und unverwüstlich im Gebrauch

Prämiiert mit der goldenen Medaille mit besonderer Auszeichnung

Gustav Reisser, Stuttgart-Untertürkheim

Lohsol-Bedachung

auch mit farbiger Natursteinbestreuung

20jährige Bewährung

KTK

DAS ZEICHEN DER GÜTE

KREFELDER TEPPICHFABRIK
AKTIENGESELLSCHAFT
KREFELD

ROSIPALHAUS

Ausstattungshaus für Wohnbedarf

Ständige Ausstellung: Das behagliche Heim

Rosenstraße 3 (beim Marienplatz) Rindermarkt Nr. 17

Münchner Möbel-Raumkunst Rosipalhaus

Für Anfertigung von elegantem Mobiliar, für Wohnungseinrichtungen und Innenausbauten aller Art, für Erneuerungen und Verbesserungen sind jederzeit zur Verfügung unser Architekturbüro und unsere neuzeitlichen, unter künstlerischer Leitung von Architekt H. Christ stehenden

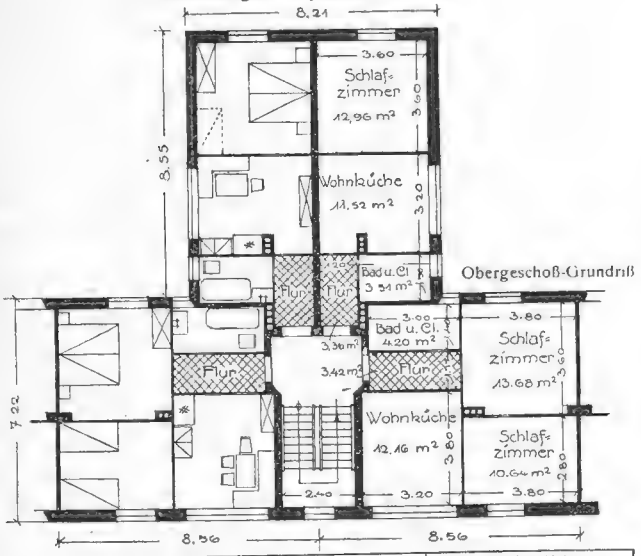
ROSIPALHAUS-WERKSTÄTTEN

Dreimühlenstraße 55, Briefadresse: Rosipalhaus München C 6

Geschoß-Wohnungen

31,35 qm	44,10 qm	Nutzfläche je Wohnung
Zwei	Drei	räumige Wohnung
Drei	Vier	bettige Wohnung
8,21 m	7,22 m	Haustiefe

4 Wohnungen in jedem Geschoß



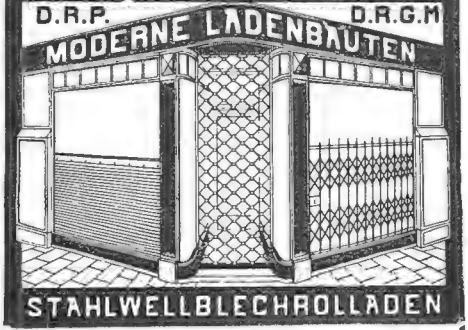
	Zweiräumige Wohnung		Dreiräumige Wohnung	
	Zweigeschossig	Dreigeschossig	Zweigeschossig	Dreigeschossig
Umbauter Raum je Wohnung . . .	173,59 cbm	158,03 cbm	227,30 cbm	206,97 cbm
Bebaute Fläche je Wohnung . . .	21,17 qm	14,11 qm	27,72 qm	18,48 qm
Auf 1 qm Nutzfläche entfallen an umbautem Raum	5,53 cbm	5,04 cbm	5,13 cbm	4,69 cbm
Die Raumeinheit erfordert an umbautem Raum	86,79 cbm	79,01 cbm	75,76 cbm	68,99 cbm

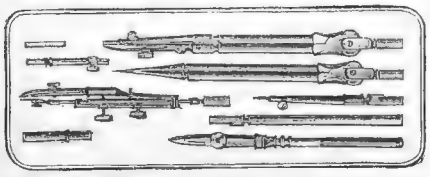
Abb. 2. Aus dem Sonderheft 1 der Reichsforschungsgesellschaft

umstrittenen Frage, ob die Kleinstwohnung, welche nur aus zwei bewohnbaren Räumen einschl. Küche besteht, heute beim Wohnungsbau vornehmlich berücksichtigt werden soll oder nicht, sagt er folgendes. „Ohne die Bedeutung dieses Wohnungstyps zu überschätzen oder ihn gar als Normaltyp zu verlangen, bin ich doch auf Grund meiner Erfahrung zu der Anschauung gelangt, daß es in unseren nordoberpfälzischen und oberfränkischen Industriebezirken sehr viele Fälle des Wohnungselends gibt, die nur durch Schaffung von billigen zweiräumigen Wohnungen zu beseitigen sind. Mit 100 zweiräumigen Wohnungen zu einem monatlichen Mietpreis von je 15—18 M würde hier zur Bekämpfung der Wohnungsnot mehr geschehen können, als mit 100 dreiräumigen Wohnungen, die monatlich 25 M Miete erfordern. Ferner könnte man damit besonders den jungen Ehepaaren helfen, die bei der heutigen Wohnungsmarktlage sonst in absehbarer Zeit auf keine Wohnung rechnen können. Durch die Herausnahme dieser jungen Ehepaare aus den überfüllten Altwohnungen würden nicht nur diese entlastet, sondern den jungen Leuten erst ein richtiges Familienleben ermöglicht. Der Großteil unserer jungen Ehen wird durch das Zusammenwohnen mit anderen Haushaltungen schon von Anfang an schwer gefährdet. Dabei darf hier nicht außer acht gelassen werden, daß durch die große Verarmung unseres Volkes die jungen Leute meistens gar nicht in der Lage sind, eine mehrräumige Wohnung zu möblieren. Der Verdienst der ersten Ehejahre wird dringend zur Anschaffung der notwendigsten Haushaltungsgegenstände, der Wäsche usw. gebraucht, und es ist jedenfalls besser, erst eine ordentliche Hauswirtschaft, wenn auch im kleinen, aufzubauen, als die Ersparnisse für die Miete von Räumen auszugeben, die man nicht einmal einrichten kann. Zwingt man in solchen Fällen trotzdem zur Ermietung zu großer Wohnungen, so erreicht man nur das eine, daß sofort Untermieter und Schlafburschen aufgenommen werden."

Diese Überlegungen dürften für viele andere Gebiete zu demselben Ergebnis führen! Das Heft ist sicherlich dem Architekten und dem Volkswirtschaftler, welche sich eingehend mit dem Wohnungsproblem befassen, eine wertvolle Ergänzung ihres Materials über dieses Gebiet. Zahlreiche Abbildungen geben einen Überblick über Wohnungsbauten der letzten Jahre in den ländlichen Bezirken Bayerns.

A. LILIENFEIN
GARTENARCHITEKT D. W. B.
STUTTGART
ZEITGEMÄSSE
GÄRTEN
Entwurf-Leitung-Ausführung
Eigene ausgedehnte Baumschulen

ROLLGITTER SCHERENGITTER
D.R.P. D.R.G.M
MODERNE LADENBAUTEN

STAHLWELLBLECHROLLADEN
JACOB STIEGLER
Eisenkonstruktionen und Wellblechwerk
NÜRNBERG · Sperlingstr. 8—10
Telefon 42854 Gegründet 1854


Präzisions-Reißzeuge
Original Rundsystem
Clemens Riefler / Nesselwang 1
Bayern

BURK u. HIRZEL G.m.b.H.
Gaisburgstr. 12 STUTTGART Telefon 20060
Glasschilder, Lichtreklamen
Metallbuchstaben, Glasschleiferei

Brauer & Wirth
Kunstgewerbliche Werkstätten
Möbelfabrik
Stuttgart
CHARLOTTENSTR. 21a

*

Einzelmöbel / Dekorationen
ganze Zimmer-Einrichtungen
Teppiche / Beleuchtungskörper

Feine Bauarbeiten
Möbel

*

Besichtigung unserer großen Anzahl Musterzimmer erbeten

NEUE ERFINDUNG

Die Neuerung betrifft ein in die Zimmerwände einmauerbares, zum Befestigen von Tür- und Fensterfutter, Holzverkleidungen o. dgl. dienendes bausteinförmiges Holzstück, dessen Oberflächen ganz oder teilweise mit sich kreuzenden Nuten versehen sind, durch welche das bausteinförmige Holzstück einen festen Halt in der Mauer bekommt und somit ein leichtes und stabiles Befestigen der Verkleidungen gestattet.

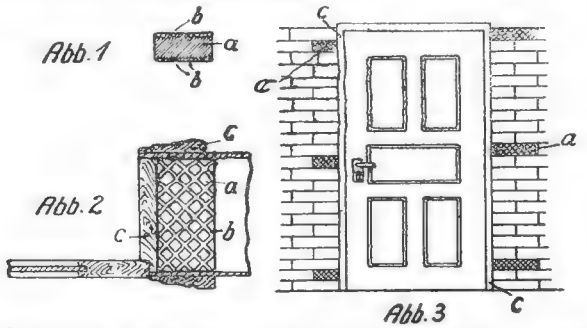


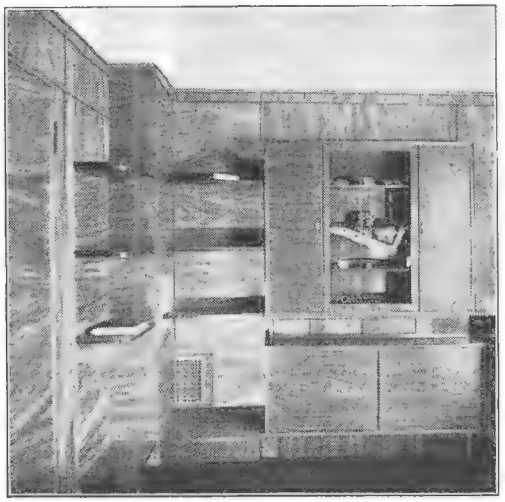
Abb. 1. Seitenansicht des Holzstückes. Abb. 2. Das Holzstück im eingemauerten Zustande. Abb. 3. Verwendungsbeispiel bei einem Türfutter.

Das aus passenden Holzarten hergestellte oder gepreßte einmauerbare, bausteinförmige Holzstück (a) ist an zwei oder mehr Oberflächen mit sich kreuzenden Nuten (b) versehen. Die Nuten werden zweckmäßig so verlegt, daß sie unter einem Winkel von ca. 45° zu den Kanten des Holzstückes verlaufen. Dadurch wird dann beim Einschlagen von Nägeln o. dgl. das in die Nuten eingedrungene Bindemittel (Zement, Kalk o. dgl.) in allen Nuten gleichzeitig und gleichmäßig beansprucht. Das Stück kann in allen beliebigen und normalen Größen hergestellt werden und läßt sich sowohl längs als auch quer zur Mauer setzen. In jedem Falle bietet es dann beim Befestigen von Holzfütterungen (c) den einzutreibenden Nägeln oder Schrauben eine große Fläche und einen sicheren Halt. Mitgeteilt vom Patenterwirkungs- und Verwertungsbüro F. Lunow, Hamburg, Lübecker Str. 15.

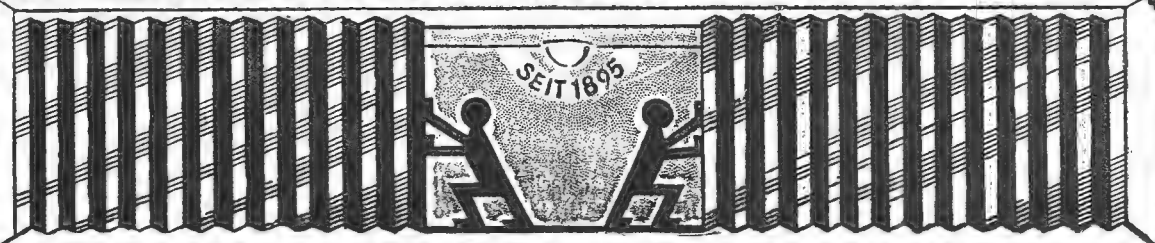
BAUWEISE FRANK
D. R. P. - Auslandspat. ang. - D. R. P. ang.
HOLZ - STAHL - BETON

Projektierung und Ausführung
von Industrie- und Wohnbauten, Geschäfts- und Lagerhausbauten, Schul- u. Krankenhausbauten, Flugzeughallen usw. an allen Plätzen des In- und Auslandes mit ortsansässigen Baugeschäften
durch
Alfred Frank, Stuttgart
Fernruf: 63637 Reinsburgstr. 27 A Draht: Frankbau

Heidrich-Hausrat G. m. b. H., Paderborn
Westernstraße 22. Ruf 2819



Preiswerte Möbel und Innenausbau nach Entwürfen von M. und MAX HEIDRICH
Handwerksgerechte Ausführung. Edelhölzer
STOFFE TEPPICHE KUNSTGEWERBE
Vertretungen:
DÜSSELDORF: Krüger & Cremer, Wagnerstraße 5
BIELEFELD: J. Sauerland, Ölmühlenstraße 9
Verlangen Sie Bildermappe E. Preis M 2.—

D.R.G.M. DAMON D.R.G.M.
DIE HARMONIKA-SPERRHOLZTÜR FÜR IDEALE RAUMTEILUNG.


HARMONIKA-TÜREN-FABRIK »DAMON«
HUGO BECKER, NEUMÜNSTER
Ebenso Ausführung in Filz sowie Kunstleder mittels Gummi auf Filz doubliert in 30jähriger bewährter Qualität!

ARTEKOBIN für Innen und Aussen
Erzeugt den vornehmen matten Ton und Seidenglanz und macht die Farben wetterbeständiger und haltbarer als Leinöl. Prospekt und Begutachtungen kostenlos.
Artekobinwerk Gerhard & Co., Bielefeld

Neue Wettbewerbe

Großer Staatspreis der preuß. Akademie der Künste für Bildhauer und Architekten 1928. Die Bewerber müssen die preuß. Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am 27. November dieses Jahres als Bildhauer das 32., als Architekten das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. (Bei Bewerbern, die nachweislich 1914—1918 im Heeresdienst gestanden haben und in ihrer Berufsausbildung behindert waren, sind Ausnahmen evtl. zulässig, jedoch sind 36 bzw. 34 Jahre die äußerste Grenze.)

Von den Architekten wird die Vorlage selbständig durchgeführter Entwürfe größerer Bauten oder die Entwürfe zu solchen, die für die Ausführung gedacht sind, verlangt. (Photographien mit Grundrissen und Schnitten sind zulässig.)

Einreichung je nach dem Wohnort bei der Akademie in Berlin (bis 27. November 1928) oder den Kunstakademien in Breslau, Kassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. Einlieferungstermin bei letzteren Stellen 27. Oktober 1928, weil die Arbeiten dort zunächst gesichtet werden. Beizufügen sind Lebenslauf, evtl. Bescheinigung der Staatsangehörigkeit, eidesstattliche Versicherung der eigenen Arbeit, Studienzeugnisse und Verzeichnis der eingereichten Werke.

Preis je 3300 M (zur Hälfte nach Zuerkennung des Preises, zur Hälfte sechs Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise).

Erwünscht Studienreise nach Italien (dort 1929 vermutlich für die Preisträger freier Studienaufenthalt in der Villa Massimo in Rom). Die Kosten der Ein- und Rücksendung trägt der Bewerber. (Die Ausschreibungsbedingungen sind von der preuß. Akademie der Künste, Berlin, Pariser Platz 4, zu beziehen.)

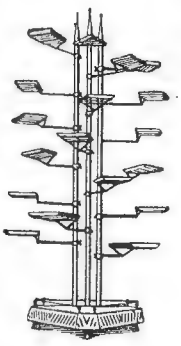
Ein Wettbewerb für eine Kirchenanlage mit Pfarrhaus und Gemeindehaus in Leipzig-Gohlis-Nord wird unter allen selbständigen Architekten, die zur Zeit der Ausschreibung in Leipzig ihren Wohnsitz oder ihre Hauptgeschäftsstelle haben, mit Frist zum 15. Oktober ds. Js. ausgeschrieben. Fünf Preise von 5000, 3000, 2000, 1500 und 1000 M. Der Ankauf weiterer Entwürfe mit je 1000 M bleibt vorbehalten. Im Preisgericht u. a. Prof. D. Bartning, Weimar; Prof. Dr. Högg, Dresden; Baurat Prof. Wiesinger, Arch. Johannes Koppe, Stadtbaurat Ritter, Leipzig. Unterlagen von der Kanzlei der Versöhnungsgemeinde, Leipzig N. 22, Treitschkestraße 16, kostenlos.

Zu einem Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein evangelisches Vereinshaus in Bonn werden die evangelischen Architekten, welche in der Rheinprovinz einschließlich Saargebiet geboren sind, oder welche zur Zeit des Ausschreibens ihren Wohnsitz in der Rheinprovinz einschließlich Saargebiet haben, aufgefordert. Vorgesehen sind Preise von 3000, 2000, 1000 und 700 M, sowie der Ankauf eines Entwurfs für 500 M. Preisrichter: die Herren Geh. Baurat Dr. Rudolf Schultze, Bonn; Architekt B.D.A. Prof. Hans Hausmann, Aachen; Architekt B.D.A. Otto Müller-Jena, Köln; Stadtbaurat Behr, Bonn; der Vorsitzende des Presbyteriums Pastor Frick; das Mitglied der größeren Gemeindevertretung Prof. Dr. Stursberg und der Kirchmeister der evang. Gemeinde Schroeder.

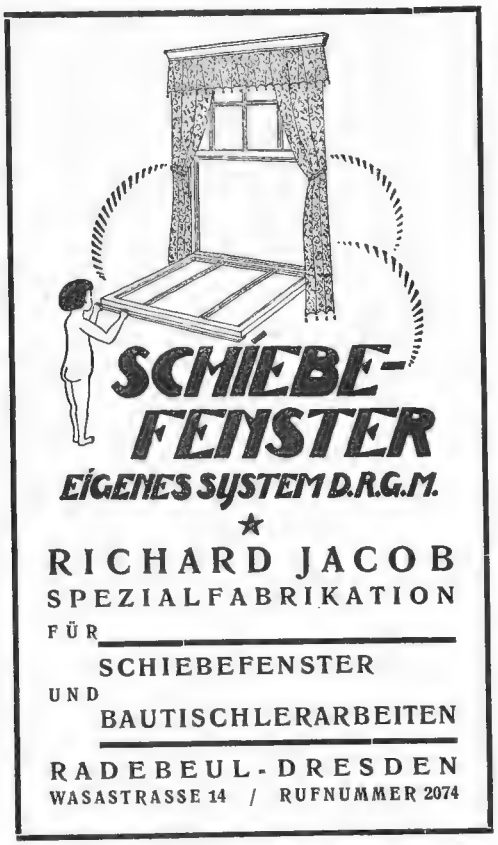
Unterlagen sind gegen portofreie Einsendung von 3 M von dem Evang. Gemeindeamt Bonn, Rathausgasse 2, zu beziehen. Ablieferungstermin 15. Oktober 1928.

Erledigte Wettbewerbe

In dem Wettbewerb für ein Verwaltungsgebäude der Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt Schleswig-Holstein in Kiel waren 70 Arbeiten eingegangen. Den I. Preis erhielten Arch. B.D.A. Georg und Theodor Rieve, Flensburg; den II. Preis Arch. B.D.A. Hansen, Kiel; den III. Preis Arch. Fr. W. Wimmers, Lokstedt bei Altona. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Arch. Rudolf Busch, Kellinghusen; Reg.-Bmstr. Dr.-Ing. Fink, Altona; Dr.-Ing. Zoder, Altona-Othmarschen, Mitarbeiter Reg.-Bmstr. Gutschow.—


DER LEBENDE BLUMENBAUM
(ENTWURF VOM ARCHITEKTEN FRITZ GROSS, WIEN)
EPOCHALE NEUHEIT!
MIT BEWEGLICHEN ARMEN FÜR KIRCHEN, KAPELLEN, KLÖSTER, DIELEN, WINTERGÄRTEN, VESTIBÜLE, IN RESTAURANTS, HOTELS UND VILLEN
ANTON RÜTTGENS
FABRIKATION UND LAGER VON METALLWAREN FÜR INNENDEKORATION
JEDE SONDERANFERTIGUNG
BERLIN S 14, ALTE JAKOBSTRASSE 92
FERNSPRECHER MERKUR 263 U. 8185. ZWEIGGESCHÄFT RANKESTRASSE 3. BISMARCK 1423

HEIMALOL G. M. B. H. / DATTELN I. W.



Das neue Gebäude wird den Block Sophienblatt, Herzog-Friedrich-Straße, Augusta-Viktoria-Straße und Hafengasse einnehmen, wodurch die Bereinigung der Straßen-Fluchtlinie am Sophienblatt endgültig abgeschlossen und ein einheitliches Ganzes geschaffen wird. Das am Sophienblatt stehende Café „Wegmann" und das kleine anschließende Gebäude werden bereits niedergelegt. —

Zu dem Wettbewerb: Kriegergedächtniskirche der kath. Kaufleute in Leipzig-Connewitz, der von der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst" e. V. München unter allen deutschen katholischen Architekten ausgeschrieben war, sind 240 Arbeiten eingegangen. Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Wilhelm Kreis, Dresden, traf dieser Tage die Entscheidung. Es wurden 4 Preise und 4 Ankäufe in der Höhe von M 7000 verteilt, sowie 11 Belobungen. Die Preisträger sind: 1. Preis mit M 2000 Prof. A. Muesmann, Dresden; 2. Preis M 1400 Prof. M. Kurz, Augsburg, und H. Döllgast, München; 3. Preis M 1000 Dipl.-Ing. Th. Burlage, Osnabrück, ein 3. Preis M 1000 A. J. Peter, Frankenthal-Pfalz. Je einen Ankauf zu M 400 Dr. P. Kogler mit H. Haedenkamp und Dipl.-Ing. J. Höhne, Reg.-Bmstr. T. Sprenger, sämtl. in München; H. Stammer, Düsseldorf, G. Jonas, Düsseldorf. Belobungen erhielten: Baurat F. Holzhammer und Reg.-Bmstr. W. Schmidt, München, Bmstr. H. Löv und Dipl.-Ing. H. Moll, München, Dipl.-Ing. Steidle, München, Götz & Aldinger, Kirchheim-Teck, M. Fleißner, München, Dipl.-Ing. O. Thiel, München, Th. Wechs, Augsburg, Prof. M. Kurz, Augsburg und H. Döllgast, München, Dipl.-Ing. W. Ulrich, Halle, Arch. Lippsmeier & Dietrich, Magdeburg, H. P. Fischer, Köln a. Rh.

Zu dem **Wettbewerb für eine neue St. Georgkirche in Stuttgart,** der für die württembergischen Architekten-Mitglieder der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst" e. V. München offen stand, waren eingelaufen 16 Arbeiten. Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Geh. Rat Dr. Th. Fischer, München, traf folgende Entscheidung: Ein 1. Preis wurde nicht verteilt. Je einen 2. Preis mit M 1500 erhielten die Entwürfe: Reg.-Bmstr. H. Schlösser, Stuttgart, Reg.-Bmstr. F. Goeser, Stuttgart; je einen 3. Preis mit M 1000 die Entwürfe: Reg.-Bmstr. H. Herkommer, Stuttgart, Arch. Lütkemeier, Rottenburg.

Das Preisgericht erkannte in dem **Wettbewerb um den Neubau einer Schule in Linz-Ost** 2 erste Preise zu den Arch. Hofbauer & Baumgarten, Wien, den Arch. Altschul & Schubert, Wien; den zweiten Preis den Arch. Schmidt & Aichinger, Wien; einen dritten Preis dem Arch. Ried, Wien. Angekauft wurden die Entwürfe des Prof. Clemens Holzmeister, Wien und des Reg.-Rat. Arch. Maurice Balzarek, Linz. 8 Entwürfe erhielten eine ehrende Erwähnung.

In dem Wettbewerb für einen Bebauungsplan der Stadt Lyck i. Ostpr. waren 54 Entwürfe eingegangen. Den 1. Preis von M 3000

Wieder ein tüchtiger Schritt

da die Bedachungsfrage gelöst ist. Und dabei ein guter Griff, diese teerfreie Dauerdachpappe *„Bitumitekt"*. Es gibt keinen wirtschaftlicheren Dachbelag, der gleichzeitig so gut aussieht.

Verlangen Sie bitte Muster und Druckschriften B 9.

J. A. Braun, Bitumitektwerk
Stuttgart-Cannstatt P 26

Ein Bitumitekt-Lager ist ganz in Ihrer Nähe

Beilagen-Hinweis

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Terranova- und Steinputzwerke, Düsseldorf, über ihre Putze sowie eine Probe des Pauspapiers der Firma J. Groesser & Co., Berlin-Steglitz, bei.

erhielt Arch. H. Burkhardt, Frankfurt a. M., den 2. Preis von M 2000 Arch. B.D.A. F. Werz, Wiesbaden, den 3. Preis von M 1500 Stadtbaurat Schmidt und Dipl.-Ing. L. Schulze, Oppeln. Angekauft für je M 500 wurden die Entwürfe von Arch. K. Meyer, Mitarb. E. Hermanns, Köln und Arch. B.D.A. Dipl.-Ing. C. Loercher, Berlin.

Bei dem **Wettbewerb der Stadt Schwäb. Gmünd für ein Gefallenendenkmal,** zu dem 8 Bildhauer eingeladen waren, erhielt den I. Preis und die Ausführung der Entwurf des Bildhauers W. Fehrle-Gmünd, arch. Mitarbeiter Reg.-Bmstr. A. Schuhmacher-Stuttgart.

* * *

Bauen und Wohnen. Unter diesem Namen veranstaltet die „Gagfah" Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten von August bis Oktober d. J. eine Wohnungsausstellung in ihrer neuen Siedlung im Fischtalgrund, Berlin-Zehlendorf. 75 Einfamilienhäuser von 370 bis 900 cbm umbautem Raum und 40 Stockwerkwohnungen von 45 bis 100 qm Wohnfläche wurden erbaut. Unter den entwerfenden Architekten sind Hans Gerlach-Berlin, Prof. Jost-Stuttgart, Prof. Mebes-Berlin, Prof. Poelzig-Berlin, Prof. Schmitthenner-Stuttgart und verschiedene andere. Die Ausstellung will besonders dem Mittelstand dienen und zeigt deshalb neben Wohnungen für den bescheiden bezahlten Angestellten auch Einfamilienhäuser, die gesteigerten Ansprüchen genügen.

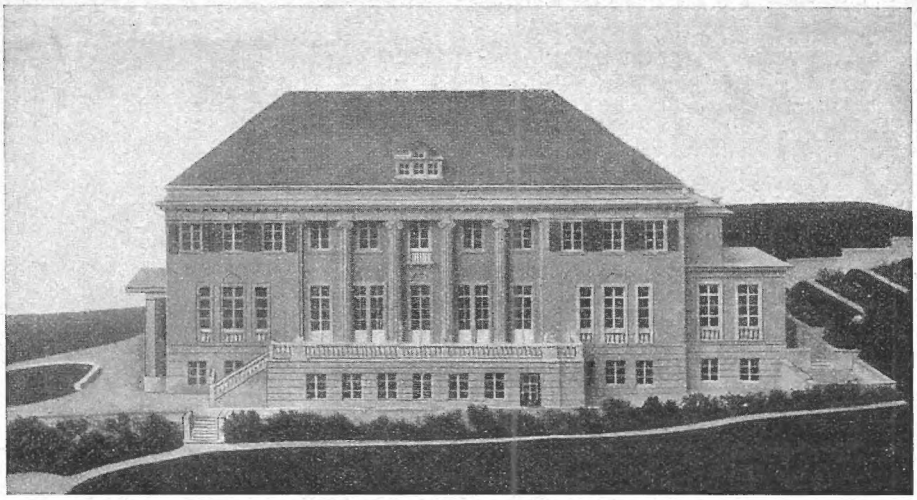
Bronze-Fassaden-Fenster liefert als Spezialität die Firma R. Blume G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg IV, Schillerstr. 94. Von ihr ausgeführte Metallarbeiten und Verchromungen an Schaufenstern zeigen unsere Bilder S. 339 (Telschowhaus) und S. 358 (Kopp & Joseph und Gummiwarenfabrik).

Neue Bücher

Westdeutsche Kirchenbaukunst betitelt die Zeitschrift „Die christliche Kunst" (Verlag: Gesellschaft für christliche Kunst G.m.b.H. München) ihr soeben erschienenes Doppelheft (9/10, Juni/Juli), das auch als Sonderausgabe erschienen ist. Damit wird dem katholischen Deutschland im Zusammenhang die Erneuerung der katholischen Kirchenarchitektur in einem ihrer Hauptzentren vorgeführt. Vertreter: Dominikus Böhm-Köln, Martin Weber-Frankfurt, J. Hubert, Pinand, Alfred Fischer-Essen, Edmund Körner-Essen. Text von Oskar Gebrig, August Hoff, Georg Lill und Bertold Püschke. Preis Mk. 3.— postfrei.

Peter Behrens. Sein Werk von 1909 bis zur Gegenwart. Zusammengestellt und geschrieben von Paul Joseph Cremers. G. D. Baedeker, Verlag, Essen.

Das Werk eines so bedeutenden führenden Architekten wie Peter Behrens in einer Monographie gesammelt überschauen zu können, ist von höchstem Reiz. Deckt sich uns doch — aufschlußreich — die architektonische Entwicklung unserer Zeit in den Arbeiten solch schöpferischen Baukünstlers auf. Peter Behrens ist in ganz besonderem Maße als Führer zugleich



Villa der Frau Dr. Oetker, Bielefeld. Arch. Prof. Baumgarten, Berlin
Modellausführung Ernst Jeschke, Berlin-Charl.

ERNST JESCHKE
Atelier für Modellkunst
CHARLOTTENBURG 1 - Lützow 17 - Tel. C 4 Wilhelm 1494
Modelle für Architektur, Hoch- und Tiefbau, Lehrzwecke,
plastische Pläne, Film, Schiffsmodelle usw.

Ausstattung vornehmer
Innenräume aller Stile
Innen-Ausbau - Hotel-
und Geschäfts-Räume

SÜDDEUTSCHE MÖBELWERKSTÄTTEN A.-G.
MÜNCHEN, PLINGANSERSTRASSE

FENSTERFABRIK NEUFFER
Rosenstr. 26/28 • STUTTGART • Fernruf 24078
Schiebefenster „Neuffer"
auf der Bauausstellung 1924 ausgezeichnet.
Doppelfenster „Neuffer"
Das beste dichtschliessende Flügelfenster.

Verkörperung unserer Zeit mit all ihren Gärungen und ihrem Streben nach neuer Form. Denn was uns heute als Sinnbild moderner Architektur vor Augen steht, jene großartigen Monumentalbauten der Höchster Farbwerke und Oberhausener Gutehoffnungshütte (in der Monographie sind diese beiden Bauten auch an den Anfang des Werkes gestellt), bedeutet in Wahrheit Erfüllung unseres Bauschaffens in ihrer Vollendung durch Peter Behrens! Hier stehen wir vor klassischen Leistungen. Aber gerade das Werk des Peter Behrens zeigt, wie diese hohe Stufe erreicht wurde, erkämpft werden mußte, wie sehr Behrens hier für unsere Zeit in konsequenter Entwicklung alle Wandlungen vom ausklingenden Jugendstil über den Neuklassizismus und Neubarock überwunden hat, um diese klare neue Ausdrucksform zu prägen.

Das Wunderbare im Werk Peter Behrens ist bei seiner zeitlichen Gebundenheit seine überragende individuelle Schöpferkraft. Statt befangener Typisierung erlebt man in seinen Arbeiten eine unerschöpfliche Formenfülle und solchen Reichtum an Ideen, daß kaum ein Werk vom andern abhängig erscheint. Immer wieder entsteht Neues, immer wieder erfährt die jeweilige Bauaufgabe die ihr gemäße, besondere Gestaltung. Vergleicht man damit die A-E-G-Bauten aus den Jahren von 1909—1912 etwa mit dem Höchster Bau, so offenbart sich trotz des zeitlichen und entwicklungsgeschichtlichen Abstandes doch der gleiche Geist straffer Formenprägung. In der Entwicklung dieses Architekten vereint sich der verheißungsvolle, wegweisende Auftakt modernen Industriebaues mit seiner Erfüllung in den letzten formvollendeten Schöpfungen. — So bietet solche Monographie über das Erlebnis der einen großen Persönlichkeit hinaus noch mehr, sie bedeutet Nacherleben unseres baukünstlerischen Werdegangs, der gerade unsere Zeit schicksalhaft erschüttert. Es ist dem Verlage daher nur Dank zu wissen, wenn er solch hohe Aufgabe verlegerisch würdig und buchtechnisch einwandfrei erfüllt hat. Unverständlich bleibt nur, warum sich ein Mann wie Peter Behrens solch schwülstiger, phrasenreicher Interpretation bedienen mußte, wie sie der Begleittext offenbart. Ein Tröpfchen der vom Textschreiber so offensichtlich verfemten „Sachlichkeit" hätte den einführenden Worten mehr Würde verliehen! Dr. Mz.

Die **Staatliche Kunstgewerbeschule München** hat anläßlich ihres 60jährigen Bestehens durch Erlaß des Bayrischen Ministeriums für Unterricht und Kultus vom 28. Juni die Bezeichnung „Staatsschule für angewandte Kunst" erhalten. In gleicher Weise wurde die Staatliche Kunstgewerbeschule Nürnberg umbenannt. Den ord. Professoren der Münchener Staatsschule für angewandte Kunst Heinrich Wadere, Richard Berndl, Adelbert Niemeyer wurde der Titel „Geheimer Regierungsrat" verliehen.

Neues Modell
Einfache Umschaltung
Geringes Gewicht
+
Flaches Format

Erika
die Königin der Kleinschreibmaschinen

General-Vertretung
für Württemberg und Hohenzollern
P. & B. ABELE
STUTTGART, Büchsenstraße 25
Büroausstellung Rote Straße 6
Telefon 22354/55

Jahrgang XXVII

Inhalt des September-Heftes 1928

Heft 9

Seite

Die Neue Baukunst in Deutschland, veröffentlicht unter Mitarbeit der Architektenvereinigung »Der Ring«. Text von Hugo Häring . . . . . 329—374

Bartning, Otto, Berlin . . . . . 359—361
Behrens, Peter, Berlin . . . . . 331—333
Döcker, Richard, Stuttgart . . . . . 354—357
Gropius, Walter, Berlin . . . . . 340—341
Häring, Hugo, Berlin . . . . . 345—346
Haesler, Otto, Celle . . . . . 364—366
Hilberseimer, Ludwig, Berlin . . . . . 346—348
Korn, Artur, Berlin 358
Krayl, Carl, Magdeburg . . . . . 367—369
Luckhardt, Brüder, und Alfons Anker, Berlin 339
May, Ernst, Frankfurt a. M. . . . . 349—351
Mendelsohn, Erich, Berlin . . . . . 336—338
Meyer, Adolf, Frankfurt a. M. . . . . 361—363
Poelzig, Hans, Berlin . . . . . 333—334
Rading, Adolf, Breslau . . . . . 373—374
Scharoun, Hans, Breslau . . . . . 375—376
Schneider, Karl, Hamburg . . . . . 370—372
Soeder, Hans, Kassel 342
Taut, Bruno, Berlin . . . . . 342—344
Taut, Max, Berlin . . . . . 352—353
Tessenow, Heinrich, Charlottenburg 335

Mitteilungen aus der Fachwelt

Kupfer, Messing und Bronze im Ladenbau . . . . . S. 3
Wohnkultur in der Kleinstwohnung. Von Arch. A. Brenner, Wien-Frankfurt a. M. (Schluß) . . . . . S. 4— 7
Zwei Schriften über Kleinstwohnungen. Von Reg.-Baumstr. A. Schuhmacher . . . . . S. 9 u. 11
Wettbewerbe, Neue Bücher, Kleine Mitteilungen . . . . . S. 13—16

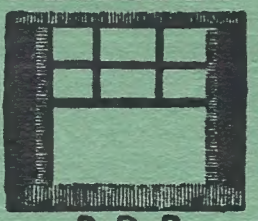
Monatlich ein Heft zu M 3.—, im Abonnement je M 2.—

Schriftleitung: Stuttgart, Paulinenstraße 44. Unverlangten Einsendungen ist Rückporto beizufügen

LICHTBILDWERKSTATT
für Innen- und Außenarchitektur

MAX KRAJEWSKY
D. W. B. CHARLOTTENBURG 1
Lohmeyer Straße 5 / Telefon: Wilhelm Nr. 3730

WEDE
Schiebe-Fenster



D. R. P.
Wender & Dürholt
Lennep/Rheinland
Gegr. 1840

Lest Bücher: Wissen gibt Macht!

PHOTOGRAPH D.W.B.
HUGO SCHMOLZ-KÖLN
UNTERSACHSENHAUSEN 33
*
ATELIER FÜR FACHMÄNNISCHE AUSFÜHRUNG VON AUSSEN- UND INNEN-AUFNAHMEN MODERNER BAUTEN.
LUMIERE-AUFNAHMEN

Detailliertafel
„Universell"
für endloses Papier
ist der praktischste, einfachste und billigste Zeichentisch für den Architekten

H. Schäuffele, Stuttgart, Möhringer Straße 60
Ält. südd. Spezialfabrik für Zeichen- und el. Lichtpausapparate

BRONCE-FASSADEN-FENSTER
LIEFERT
R. BLUME G. M. B. H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG IV
SCHILLERSTR. 94 / TEL. STEINPLATZ 11005-7

Wir bitten, bei Aufträgen die Inserenten der „Modernen Bauformen" zu berücksichtigen

KITTLOSE GLASDÄCHER

bewährt seit über 40 Jahren

Julius Lorenz · Stuttgart · Wilhelmstr. 10

DIE »MODERNEN BAUFORMEN«

sind in grosser Auflage über ganz Deutschland, Österreich und die Schweiz verbreitet, sie werden aber auch in allen anderen Kulturstaaten der Erde gerne gelesen, vorzüglich in

Amerika, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Itálien, Japan, Jugoslavien, Lettland, Litauen, Norwegen, Palästina, Polen, Rumänien, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn

Durch die weite Verbreitung und die grosse Auflage erscheinen die »Modernen Bauformen« als

DAS BESTE ANZEIGENBLATT

für Einführung und Vertrieb von Neuheiten des Baugewerbes und der Innenarchitektur

Einst

Eindringen der Ratten aus dem Siel in die Wohnungen durch das Klosett ohne jede Behinderung

Rattex-Universal-W.-C.

mit Absperrklappe, Gift- und Witterungskammer zur Vernichtung von Ratten

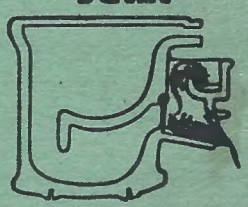
D. R. P. u. Auslandpat. ✦ Verlangen Sie für Neubauten Spezialofferte

Rattex-Rattenvertilgung

Hamburg 22 - Fernsprecher: Alster 2800

Alleinvertreter an allen Plätzen gesucht

Jetzt



durch Rattex-Universal-W.-C. ist das Eindringen **nicht nur verhindert**, sondern die Ratten werden **auch vernichtet**

Deutsches Reichs-Patent

Peresitol

nicht sichtbarer, wasserdichter Aussenanstrich gegen Feuchtigkeit u. zur Konservierung poröser Bausteine, Putzflächen usw.

WUNNER'SCHE BITUMEN-WERKE, G. M. B. H., UNNA i. W.

Hoffmannsche Buchdruckerei
Felix Krais, Stuttgart.